



Jahresbericht 2021

Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland

inklusive

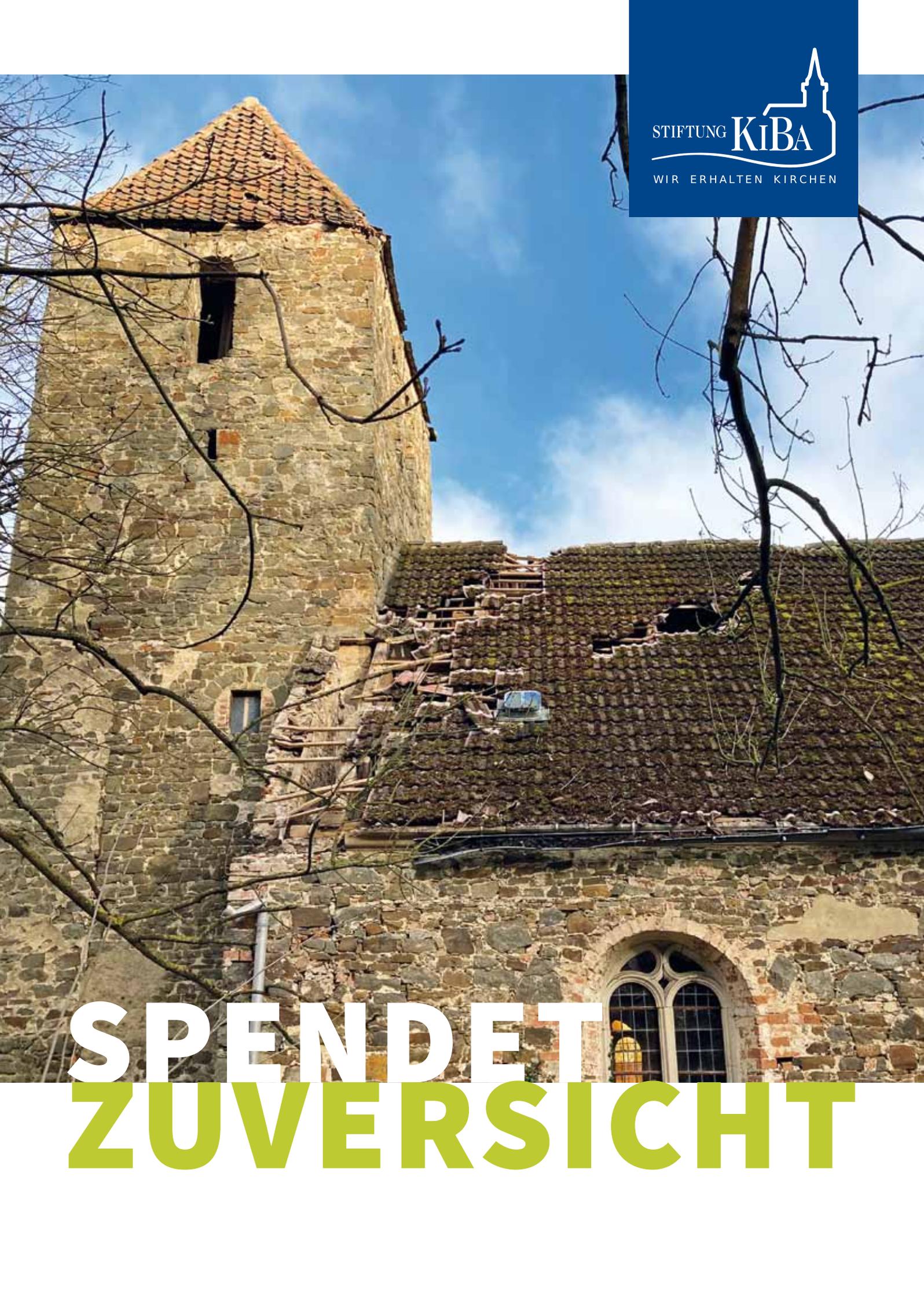
Stiftung
Orgelklang





Jahresbericht 2021

Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland



SPENDET
ZUVERSICHT

Vorwort

„Ein Haus zu bauen, liegt in der Natur des Menschen“ – so werben Baufirmen, Dachdecker, Bausparkassen gerne für den Bau von Immobilien. Sie zielen damit auf eine menschliche Grundgeste: die Erfüllung unserer Suche nach einem bergenden, heimatlichen Raum. Die Raumsuche ist in unserer DNA eingeschrieben worden, seitdem vor gut 10000 Jahren der Mensch sesshaft geworden ist. Sie taucht in vielen alten Erzählungen auf. Am berühmtesten wohl im Weihnachtsevangelium: „Und sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“ (Lukasevangelium 2,7)

Wir brauchen Räume, um leben zu können. Sie schützen vor Wind und Wetter und begrenzen den Trubel um uns herum. „Wo wohnst du?“, fragen wir oft, wenn wir jemanden kennenlernen. Der Ort, an dem wir wohnen, ist mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Er ist auch ein Spiegelbild unseres Lebens.

Was die Wohnstätte für einen Einzelnen ist, sind für Dörfer und Städte immer noch ihre Kirchen. Wie eine Wächterin thront sie oft über dem Ort oder schmiegt sich in seine Mitte. „Die Kirche soll jedes Christen Heimstatt sein, wenn irgendjemand darin erschlagen wird, so geht das nach demselben Recht, als wäre er zu Hause in seinem eigenen Hofe oder seinem Haus erschlagen.“ In diesem alten Votum aus dem seeländischen Rechtsbuch des Königs Erichs wird die Analogie zwischen Haus und Kirche eindrücklich benannt. Kirchen waren schon immer Zufluchtsorte. Und auch in Friedenszeiten gewähren Kirchenräume Menschen Schutz. Sie bleiben es auch in einer zunehmend digitalen Welt. Ihre Stille. Ihre Erhabenheit. Die Musik und die Worte der Bibel, die hier zu Hause sind. Kirchen schaffen durch ihre äußere und innere Architektur Gegenwelten zu unseren Alltagsräumen und zu unserem Alltagserleben.

Wie sehr diese Bindung durch die Corona-Pandemie belastet wurde, zeigen die Jahresstatistiken der Kirchengemeinden. Vielerorts fanden weniger Gottesdienste statt, die Zahl der Gottesdienstbesucher*innen war begrenzt. Das wirkt sich auch auf die Kollekten und die Unterstützung der KIBA durch die Landeskirchen aus.

Trotzdem konnten 88 KIBA-Projekte mit einer Fördersumme von 1.279.500 € gefördert werden, dazu 15 ORGELKLANG-Projekte mit einer Fördersumme von 164.500 € inklusive Projektspenden.

Der Blick auf das vergangene Jahr führt in diesem Bericht zudem ins Ahrtal. Die große Flut hat auch Kirchen und Orgeln getroffen. Die Spendenbereitschaft war groß – wir danken von Herzen dafür.

Dankbar blicken wir zurück auf 25 Jahre, in denen die STIFTUNG KIBA ihren wertvollen Beitrag zum Erhalt und zur Förderung zu einer beheimateten Lebens- und Glaubenskultur leisten konnte. Doch dieser Jahresbericht fragt auch danach, was wir uns von der Zukunft erhoffen. Die Meldungen über den Mitgliederrückgang in beiden christlichen Kirchen sind bedrückend. Doch es gilt im Blick zu behalten, dass das auch eine kulturelle Veränderung ist, die nichts über die Kraft von Kirche sagt. Der Auftrag, den wir seit über 2000 Jahren haben, bleibt bestehen. Diesen Auftrag, den Glaubensgemeinschaften einen Ort und eine Heimat zu geben, will die KIBA auch in den kommenden Jahren unterstützen.

Danke, wenn Sie uns in diesem Anliegen auch weiterhin begleiten und fördern.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr



Ralf Meister,
Landesbischof der Ev. luth. Landeskirche Hannovers,
Vorstandsvorsitzender der STIFTUNG KIBA





Inhaltsverzeichnis

Die STIFTUNG KIBA	6	VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA	68
Wie die Stiftung arbeitet	7	Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA	71
I. Reportagen	8	VIII. Finanzen	72
Alle und alles in einem (Kirchen-)Schiff	8	Bilanz	72
Eine Kirche taucht unter – und wieder auf!	14	Ergebnis	75
II. Der Vorstand	16	Unterstiftungen	77
1. Die Vorstandsmitglieder	16	Stiftung Orgelklang	80
2. Sitzungen des Vorstands	16	Adelheid Braun-Stiftung	80
III. Geschäftsführung	17	Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung	81
Stiftungsbüro	17	Georg Kästner-Stiftung	81
IV. Projektförderung	18	Edeltraud Roth-Stiftung	81
Vergabeausschuss	18	Heinrich Hoffmann Stiftung	82
Regionalbeauftragte	18	Folkard-Bremer-Stiftung	82
Förderung nach Bundesländern	20	Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	82
V. Aktivitäten	52	Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen	83
1. Ungewöhnliche Blickwinkel auf und in Kirchen: der Fotowettbewerb der STIFTUNG KIBA	52	Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung	83
2. Kirche des Monats	56	Hans-Gerrit Claussen Stiftung	83
3. Kirche des Jahres	58	Christine und Ulrich Böhme Stiftung	83
4. Studienreise	60	Dr. Anemone Iwand Stiftung	83
5. Medien	62	Karl-Christian Nelle-Stiftung	83
Hörfunk	62	Kategorisierte Übersicht	84
Internet und Social Media	62	IX. Stiftung Orgelklang	87
6. Publikationen	63	Vergabeausschuss	87
VI. Spenderansprache	64	Projektförderung	87
Wie wir um Spenden bitten ...	64		
So können Sie uns helfen ...	65		

Der Jahresbericht wurde
klimaneutral produziert.



ClimatePartner 
climate-neutral



Dorfkirche Bittstädt



Die STIFTUNG KIBA

Kirchen sind vertraute Wegmarken durch unser Land und unsere Kultur. Im kleinsten Dorf und in der größten Stadt sind sie zu finden, jeder kennt sie und hat sie auch schon besucht – der eine nur eine Handvoll, der andere mehr als er sich erinnern kann. Kirchen lassen sich aus unserer Gesellschaft nicht wegdenken und wer „die Kirche im Dorf lassen“ möchte, der bringt damit zum Ausdruck, dass eine Sache im vernünftigen und passenden Rahmen bleiben möge.

Kirchen erzählen spannende Geschichten und sind steinerne Zeitzeugen. Oft sind sie von Weitem sichtbare Wahrzeichen oder verkörpern die besonderen Eigenschaften einer ganzen Region. Kirchen sind Gottesdienstorte, in ihnen wird gefeiert, getrauert und gebetet. Ihre Präsenz gibt Hoffnung, macht Mut und ist

Mittelpunkt vieler Gemeinschaften. Kirchen sind Orte der Stille und der Einkehr, Treffpunkte mit Gott ebenso wie touristische Ziele, Horte kultureller Schätze, mal Theater oder Konzerthallen und oft auch architektonische Meisterwerke.

So manche Kirche ist jedoch in keinem guten Zustand, denn ihr Erhalt ist teuer und für kleinere Gemeinden oftmals gar nicht zu bewältigen. Damit die vielen großen und kleinen Kirchen in ganz Deutschland auch in Zukunft für alle Menschen ihre Türen und Tore öffnen können, engagiert sich die STIFTUNG KIBA bundesweit und uneigennützig für ihren Erhalt. Zusammen mit einem tatkräftigen Förderverein und unzähligen Spenderinnen und Spendern kann sie seit nunmehr 25 Jahren Kirchengemeinden unterstützen.

Wie die Stiftung arbeitet

Rund 100 Förderzusagen mit einem Gesamtvolumen von etwa 1,5 Millionen Euro: das sind in der Regel die Eckdaten eines KIBA-Jahres. Jedes Projekt steht für eine Kirche. Nicht selten ist es tatsächlich die Förderzusage der KIBA, die den Stein für die so dringend nötigen Baumaßnahmen ins Rollen bringt. Bei der Vergabe ihrer Fördergelder folgt die Stiftung einem erprobten Verfahren, mit dem die Mittel gerecht und verantwortungsvoll verteilt werden.

Ab Mitte Januar eines Jahres öffnet das digitale Antragsverfahren auf der Homepage der STIFTUNG KIBA. Hier können Förderanträge gestellt werden für Baumaßnahmen der beiden kommenden Jahre. Für das Förderjahr 2021 haben die KIBA 174 Anträge erreicht. Viele Gemeinden arbeiten schon bei der Antragstellung eng mit ihren Architekten zusammen. Zusätzliche Unterstützung kommt direkt aus dem Stiftungsbüro. Neben dem eigentlichen Antrag, der das Sanierungsprojekt einer Gemeinde beschreibt und aufschlüsselt, stellen die Gemeinden alle nötigen Unterlagen und Bildmaterial zu Verfügung. Damit kann die Stiftung im Falle einer Förderung später weiterarbeiten.

Wenn zum 30. Juni das Antragsverfahren schließt, ist wieder das Stiftungsbüro am Zug: Die eingegangenen Anträge werden gesichtet und die ehrenamtlichen Regionalbeauftragten werden tätig. Sie besuchen die Kirchengemeinden und leisten wichtige Beratung. Unsere Regionalbeauftragten sind alle vom Fach: Architekten, Denkmalpfleger, Historiker oder Bauamtsleiter – viele von ihnen sind bereits im Ruhestand. Sie stellen ihr wertvolles Wissen den Kirchengemeinden und der Stiftung unentgeltlich zur Verfügung.

Im November tritt dann der Vergabeausschuss zusammen. Dabei handelt es sich um hauptamtlich tätige Fachleute. Gemeinsam mit der Leitungsebene der Stiftung und den Regionalbeauftragten sowie mit dem Votum aus den Bauämtern der Landeskirchen erarbeiten sie einen Förderplan. Das letzte Wort in Sachen Förderung hat dann der Stiftungsvorstand. Dank konsequenter Digitalisierung liegen die Antrags- und Projektdaten immer aktuell vor.

Anschaulich dargestellt finden Sie eine Handreichung an die Antragsteller als Video, auf der Homepage der Stiftung, unter:
www.stiftung-kiba.de/erste-schritte



„In Stiftungen geht es heute nicht mehr um das Verteilen von Kapitalerträgen; vielmehr ist Fundraising bei sinkenden Zinsen unabdingbar geworden. Die STIFTUNG KIBA ist dafür ein Erfolgsmodell: Über Jahre aufgebaute Beziehungen zu Förderern und Stiftern sowie ein gut aufgestelltes Fundraising machen die Stiftung unabhängig vom Finanzmarkt. Damit ist die Arbeit der STIFTUNG KIBA modern, innovativ und für die Zukunft gerüstet.“

Prof. Thomas Kreuzer, Direktor der Fundraising Akademie in Frankfurt, seit Mai 2022 im Vorstand der STIFTUNG KIBA

Was die Stiftung darüber hinaus leistet

Aus dem Umweltschutz kommt die Philosophie „Nur was der Mensch kennt, kann er lieben. Und nur was der Mensch liebt, ist er bereit zu schützen.“ In einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft schwindet das Wissen um christliche Grundwerte, um den Gottesdienst und um die Kirchen selbst. Hier ist die Stiftung mit ihrem Bildungsauftrag gefragt und engagiert tätig: mit ihren Publikationen, ihrer Präsenz auf kirchlichen und kultu-

rellen Großveranstaltungen und im Eintreten bei Bund und Ländern für die Belange kirchlicher Denkmalpflege.

Damit Kirchen deutschlandweit erhalten werden können, sind viele helfende Hände nötig. Um ein gemeinschaftliches Engagement vor Ort zu entzünden, braucht es oftmals nur einen kleinen Funken. Und manchmal kommt der von der KIBA – mit einer Förderzusage.



Der Kirchhof als Park: Die Kirche von Wilsleben ist von Grün umgeben.

I. Reportagen

Alle und alles in einem (Kirchen-)Schiff

Wilsleben – muss man das kennen, wenn man nicht zu den 420 Einwohnern gehört? Vielleicht nicht unbedingt. Doch wer das Dorf, seine Kirche und die Menschen, die beidem Leben und Liebenswertigkeit einhauchen, kennengelernt hat, der wird es nicht so schnell vergessen. Wilsleben wirkt – ohne Spektakel und Gewese. Es hinterlässt ein stilles Gefühl von Zuversicht und Hoffnung.

„Von Aschersleben ist es eine Spazierfahrt hierher“, bemerkt Pfarrerin Anne Bremer. Sie hat die drei Kilometer lange Strecke von ihrer Hauptkirche St. Stephani, dem Wahrzeichen des sachsen-anhaltinischen Mittelzentrums, das sich „Tor zum Harz“ nennt, unter die Räder ihres E-Bikes genommen. Es ist ein Tag im Juni mit angenehmen Temperaturen. Auch für Kinder sei die Strecke hierher, hinaus aufs Dorf, gut zu machen, und das sei ein großer Vorteil. Denn ohne Kinder keine Kirche – das wissen auch die (Achtung, kein Druckfehler) 35 Mitglieder der evangelischen Gemeinde Wilsleben. Das Kirchengebäude, das die kleine Schar übernommen hat, ist ziemlich üppig und im Kern ziemlich alt. Die erste Erwähnung Wilslebens ist von 983, die Kirche entstand wahrscheinlich 1464 an ihrem jetzigen Ort. Was man heute sieht, geht im Wesentlichen auf das 17. Jahrhundert zurück. 1848 wird ein Oktogon auf die alten Mauern des Turms aufgesetzt. Davon zeugt die Wetterfahne mit der Jahreszahl 1848. 1892–94 wird die Kirche im neoromanischen Stil umgebaut und beträchtlich erweitert.



Geballter Gestaltungswille: Bärbel Ostermann (Förderverein & Gemeinde), Dr. Catharina Hasenclever (STIFTUNG KIBA) und Anne Bremer (Pfarrerin).

Ab den 30er-Jahren geht es mit dem Bau stetig bergab, 1980 ist der Tiefpunkt erreicht, die Kirche wird aufgegeben. Dann doch die Wende nach der Wende: Das Dach wird 1991 umfangreich saniert und allmählich geht es wieder bergauf.

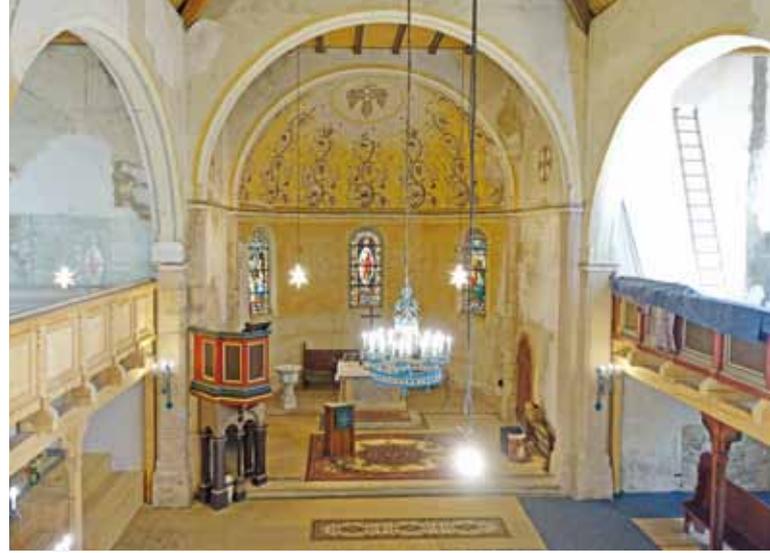
(Wikipedia schreibt lakonisch:
„Das Ortsbild wird geprägt durch die 1680
erbaute Dorfkirche.“ Von wegen!)

Anders als viele ihrer exponierten Schwestern treibt die Dorfkirche in Wilsleben mit denjenigen, die sie (auf)suchen, ein launiges Versteckspiel, zumindest im Sommer. Auf dem weitläufigen Gelände des Kirchhofs umgibt sie sich mit einem Kleid aus den grünen Kronen mächtiger Bäume. So ist ihre Form und Gestalt mehr zu ahnen als wirklich zu erkennen. „Im Winter kann man sie besser sehen“, lacht Bärbel Ostermann, die als Vorsitzende des Fördervereins die Kirche wie ihre Westentasche kennt, „dann ist es drinnen auch gleich viel heller.“

Ein Preis für Wilsleben

Heute steht Bärbel Ostermann in der Winterkirche, und sie ist nicht allein. Bei ihr stehen viele, die sich für die Dorfkirche engagieren: ihr Mann, Wolf-Dieter, ist promovierter Chemiker, aber im Herzen Historiker und Heimatforscher. Pfarrerin Anne Bremer kümmert sich seit zwei Jahren von Aschersleben aus um die Gemeinde. Steffen Amme, der frisch gewählte Oberbürgermeister von Aschersleben, der als Bürgermeister von Wilsleben ein überzeugter Förderer der Kirche ist. Hella Hänschen, Prof. Wilfried Löther und Wilfried Helfers sind die, ohne die gar nichts gehen würde: Mitglieder, Unterstützer, Ehrenamtliche, positiv Kirchenverrückte – was immer man sagt, drückt nur unvollkommen aus, was diese drei in ungezählten Stunden Lebenszeit und die mit Unmengen Herzblut geleistet haben. Schließlich ist als Gast Dr. Catharina Hasenclever angereist, die Geschäftsführerin STIFTUNG KIBA aus Hannover.

Presse ist auch da, denn gibt etwas Außergewöhnliches zu besprechen, man hat einen Preis gewonnen! Und nicht irgendeinen: Das kleine Dorf im Westen des Salzlandkreises hat beim „Preis der STIFTUNG KIBA“ den zweiten Platz geholt. Der war 2022 unter dem Motto „RaumWunder Kirche“ vergeben worden. Zur Begründung teilte die Jury mit:



Ansicht von der Westempore: der Chorraum mit dem historischen Leuchter über dem Kirchenschiff.



Zwischen alt und neu: Laufende Arbeiten des zweiten Bauabschnitts auf der Südempore.

„Mit nur 420 Einwohnern ist Wilsleben ein typisches Beispiel für ein Dorf mit passender Kirche. Das Gotteshaus ist der ortsbildprägende Mittelpunkt, den es zu erhalten galt. Der Förderverein hat die vorhandenen großzügigen Räumlichkeiten mit den Anforderungen der Dorfbewohner abgeglichen und ein sehr stimmiges Raumkonzept entworfen. Mit dem Einbau von Emporen und zusätzlicher beheizbarer Räume unter den Emporen und im Turm ist ein vielfältig nutzbares ‚RaumWunder‘ entstanden. Seit 2017 arbeitet die Gemeinde unermüdlich an dem Ausbau ihrer Dorfkirche und wirbt immer wieder Bundes- und Europagelder ein, um den Raum konsequent Stufe um Stufe zu erweitern. So ist inzwischen ein kultureller Mittelpunkt mit zahlreichen Veranstaltungsangeboten entstanden. Die neuen Möglichkeiten sind eine Bereicherung für die ländliche Region. Bei aller vielfältigen neuen Nutzung der Kirche wurden die zentralen liturgischen Charakteristika erhalten und ästhetisch aufgewertet.“

Die Kirche als offener Ort für alle

Was da so leichthin formuliert und wie selbstverständlich klingt, entsteht vor Ort in einer immerwährenden Kraftanstrengung, die von nicht allzu vielen Köpfen und Händen erbracht wird. Und das über Jahre.

„Wir haben ja schon hier und da mal mitgemacht“,

verrät Bärbel Ostermann,

„aber bislang hat es nie zu einer solchen Anerkennung gereicht.“

Dass es nun ausgerechnet die STIFTUNG KIBA war, die sich vom Konzept überzeugen ließ, ist wie der Ritterschlag.

Ein Schlüssel zum Erfolg war die Gründung eines weiteren Vereins in einem an Vereinen nicht armen Ort: Der „Förderverein zur Erhaltung und Nutzung der Dorfkirche zu Wilsleben“ wurde am 15. Oktober 2014 aus der Taufe gehoben. In ihm fand eine Haltung ihre Form, die die – ganz überwiegend konfessionslose – Dorfgemeinschaft jahrzehntelang prägte. Der 84-jährige Wilfried Helfers, Mitglied der Kirchengemeinde, war der Initiator der Neueindeckung des Kirchendachs – und damit letztlich der Rettung des Gebäudes. Er erinnert sich: „In den 80er-Jahren, also noch richtig zu DDR-Zeiten, da trafen bei einer Versammlung alle aus dem Dorf zusammen, die Bauern, die Handwerker und die Gemeinde. Und alle, wirklich alle, haben gesagt, die Kirche muss im Dorf bleiben!“



Drei für Wilsleben: Treue Mitglieder des Fördervereins.



Es bleibt immer zu tun: Unrenovierte Nebeneingangstür.

Dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen und die Vereine am Ort unterstützen die Gemeinde weiterhin nach Kräften. Ein Wermutstropfen aber bleibt für Bärbel Ostermann bei dieser breiten Solidargemeinschaft:

„Wir hatten ja gehofft, dass nach der Wende wieder Menschen in unsere evangelische Gemeinde finden würden, wir zahlenmäßig wachsen würden. Aber das hat sich nicht erfüllt.“

Für Pfarrerin Anne Bremer ist das allerdings kein Grund zur Resignation: „Der Glaube äußert sich auf sehr vielfältige Weise. Und findet seine Wege, wenn auch nicht immer und unbedingt in der Kirche. Doch dieses Gotteshaus lädt mit seiner Offenheit geradezu dazu ein, sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen.“ Damit bringt die Theologin die Idee, die die Jury der STIFTUNG KIBA so überzeugend fand, auf den Punkt. Nun ist es ein weiter Weg vom Wunsch, die Kirche möge im Dorf bleiben, über die Idee, wie das geschehen kann und was man dann so mit ihr anfängt, bis zur Übersetzung in Baupläne und deren Umsetzung durch Handwerker.



Blick vom Altar ins Kirchenschiff mit historischem Gestühl.

Alles unter einem Dach

Um zum „RaumWunder Kirche“ zu werden, wurde 2017 in der Wilslebener Dorfkirche zunächst eine Winterkirche im Turm geplant. Allein das war ein Schmankerl für Bauingenieure und Statiker, denn die Stützpfeiler wurden entfernt und die wirkenden Kräfte durch Züge oberhalb der Decke aufgenommen. Die historische Treppe in den Turm fand im Kirchenschiff einen neuen Platz. So erhielt das Gotteshaus nicht nur ein schönes Entree, sondern einen aufgeräumten Versammlungsort für ein oder zwei Dutzend Menschen, die hier Gottesdienst feiern, Ideen schmieden oder Projekte planen können. Im Kirchenschiff wurden, und das ist wirklich eine Besonderheit, eine neue Westempore mit seitlichen Verbindungen zur Südempore und der nördlichen Empore über der Patronatsloge geschaffen. Hufeisenförmig in die Höhe bauen, das hat auf wunderbare Weise Platz geschaffen. Nämlich unten im Kirchenschiff, gleich hinter der Winterkirche: Zwei Funktionsräume sind entstanden. Das klingt erstmal wenig spannend, ist aber die Grundlage für alles, was an Kultus und Kultur, Event und Erlebnis passieren soll. Eine großzügige behindertengerechte Toilettenanlage und eine Teeküche mit reichlich Stauraum heben das Gebäude auf den Stand der Zeit.

Hella Hänschen vom Förderverein verfügt über große Erfahrung im Blick auf Veranstaltungen in der Kirche. Sie kann sich plastisch an die Vor-Küchen-Zeit erinnern:



Für Veranstaltungen unverzichtbar: die moderne Teeküche mit Industriespülmaschine.

„Da haben wir jeden Tropfen Wasser aus dem Pfarrhaus hierher schleppen müssen. Und wir haben uns Schüsseln für den Abwasch auf die Kirchenbänke gestellt.“

Die Zeiten sind vorbei und werden nicht wiederkommen; denn das Pfarrhaus ist verkauft und jetzt ist „alles unter einem Dach“. Das schaffte Erleichterung beim Bauunterhalt und bei der Verwaltung und ist durch das erweiterte Raumangebot des Kirchengebäudes kompensiert: eine Trennung ohne Schmerz.



Nördliche Empore über der Patronatsloge. Der neu gewonnene Raum lässt die Grabplatten und Porträts bestens zur Geltung kommen.

Schlüssige Konzepte und überzeugte Geber

Doch damit nicht genug, seit 2021 geht es weiter. Auf der Südepore wird eine Lesestube eingerichtet. Zum Stöbern, Schmökern und um ganz einfach die Lust am Lesen zu erhalten. Über der Winterkirche entsteht im Turm ein Mehrzweckraum auf der zweiten Ebene. Doch was nutzt all das jenen, die auf das behindertengerechte WC im Untergeschoss angewiesen sind? Auch hier hat sich eine Lösung gefunden: Ein Hublift erschließt Menschen mit Handicap die höheren Gefilde. Wenn schon Wunder, dann muss es auch für alle sein!



Die Bücher harren noch ihres Umzugs in die Lesestube auf die Empore.

Doch es geht noch höher hinaus: Im Turm wird ein Archiv für die Unterbringung von historischen Zeitdokumenten zur Geschichte des Dorfes und der Geschichte der Kirche eingerichtet. Schließlich – oben angekommen – wird der Glockenstuhl ertüchtigt und ein elektrisches Läutwerk installiert, damit die seit Jahren schweigenden Glocken wieder zu hören sein werden. Und auch an die Umwelt ist gedacht: Ganz oben sollen geschützte Vogelarten einziehen und ein Zuhause haben können.

Um das Wunder ins Werk zu setzen, brauchten die Wilslebener eine gehörige Menge Geld. Doch ist das Warten auf eine wundersame Geldvermehrung keine Option für eine seriöse Projektfinanzierung. Ein goldener Riecher, wo Geld eingesammelt werden kann, wenn man mit Ideen überzeugen kann, hilft schon eher. Und den hatte der Bürgermeister Steffen Amme, indem er weit über die Dorfgrenzen hinaus nach Europa blickte und „LEADER“ entdeckte. Mit dem sogenannten Maßnahmenprogramm der Europäischen Union, werden seit 1991 innovative Projekte und Ideen im ländlichen Raum gefördert. Das passt, dachte er. Man schrieb sich als Ziel auf die Fahne, die gen Europa wehte: „Entwicklung der LEADER-Region zu einer gut erreichbaren Erholungsregion mit prioritärem Ziel der Wiederaufnahme der Gewässernutzung am Concordiassee und einer Verbesserung der regionalen touristischen Infrastruktur.“ Der Erfolg gab Amme und seiner Dorfgemeinschaft recht. Und wo mit solcher Verve geplant und geworben wird, finden sich auch weitere Mittelgeber. Auch die STIFTUNG KIBA ist überzeugt von dem, was hier passiert, und nahm Wilsleben 2022 als Förderprojekt auf.



Original und Rekonstruktion: der historische Säulenkopf der Südempore und sein neues Pendant von der Nordempore.

Sprudelnde Ideen als Lockmittel für Nachwuchs

Nun ist die im EU-Antrag beschworene „touristische Infrastruktur“ erst mal eine Worthülse, die mit Leben gefüllt sein will. Und genau dazu haben die Mitglieder des Fördervereins richtig Lust. Zunächst: Eine Kirche ist eine Kirche ist eine Kirche. Darum gibt es mindestens monatlich Gottesdienst und Gemeindenachmittage. Aber darüber hinaus: Osteraktionen für Familien, ein Markt in der Zeit vor Weihnachten. Klassische (und auch gar nicht klassische) Konzerte. Autorenlesungen. Führungen am Tag des offenen Denkmals. Der gewaltige, parkartige Kirchhof kann und soll zu einem Hort der Artenvielfalt werden. Und so Schulklassen und Jugendgruppen genauso anlocken wie Libellen und Schmetterlinge. Wer mit dem E-Bike kommt, soll es aufladen können, wer das Elektroauto nimmt, am besten auch.

Der Förderverein ist – diplomatisch gesprochen – durch eine reife Altersstruktur geprägt. Zwar wirken die sprudelnden Ideen für die Kirche wie ein Jungbrunnen; dennoch formuliert Bärbel Ostermann als Vorsitzende, worauf es ankommt, wenn das begonnene und jetzt preisgekrönte Wunder weitergehen soll: „Junge Leute ins Boot ziehen und begeistern, das ist jetzt die wichtigste Aufgabe.“ Am Ende verrät die quirlige Macherin ihren Gästen noch einen Herzenswunsch: „An den drei Chorfenstern vom Ende des 19. Jahrhunderts nagt der Zahn der Zeit. Zwei weisen schon Schäden auf, eines ist noch unversehrt. Man müsste sie reparieren, richten und reinigen. Dazu mit einem Windschutz versehen. Ich habe ein Angebot über 10.000 Euro.“

Diese Summe ist zu hoch für den Verein, zu gering für ein Antragsverfahren. Doch die Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA, Catharina Hasenclever, gibt sich optimistisch:

„Nicht selten finden sich großzügige Einzelspender, die etwas Eigenes fördern möchten. Die dann das gute Gefühl haben: ‚Diese drei Fenster bleiben durch meine Zuwendung erhalten.‘“

Ob sie Recht behält und sich in Wilsleben ein weiteres kleines Wunder einstellt?



Bedürfen der Überarbeitung und des Schutzes: die historischen Chorfenster.



Die Martin-Luther-Kirche an der Ahr in Bad Neuenahr, links vor und rechts nach dem Hochwasser.

Eine Kirche taucht unter – und wieder auf!

Die Evangelische Kirchengemeinde Bad Neuenahr war stolz auf die tolle Lage ihrer Hauptkirche direkt an der Ahr. 2017 feierte sie dort das Lutherjahr mit einem rauschenden Volksfest. Vier Jahre später rauschte der Fluss in den Bau. Jetzt muss das 150 Jahre alte Gotteshaus zukunftsfit gemacht werden.

Die Chorprobe im Gemeindehaus war die letzte Veranstaltung der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Neuenahr vor dem Hochwasser, das das Ahrtal vom 14. auf den 15. Juli 2021 heimsuchte. Während der Zusammenkunft drangen erste besorgniserregende Nachrichten über soziale Medien und Chatgruppen zu den Sängerinnen und Sängern. Nach frühzeitiger Beendigung der Probe gingen besorgte Gemeindeglieder noch den kurzen Weg zur unmittelbar am Fluss liegenden Martin-Luther-Kirche. Die Ahr führte, zu diesem Zeitpunkt bereits angeschwollen zum reißenden Strom, schon viel Treibgut mit, was auf die Verwüstungen an den oberen Flussabschnitten hindeutete. Was in der Nacht mit den Gebäuden der Kirchengemeinde geschehen würde, entzog sich aber der Vorstellungskraft der letzten Augenzeugen an dem zu diesem Zeitpunkt am späteren Mittwochabend noch unversehrten Kirchbau.

Totalschaden in wenigen Stunden

Am 15. Juli 2021 war die Kirchengemeinde extrem schwer getroffen. In die Martin-Luther-Kirche drang das Wasser ein, der Pegel stieg über einen Meter hoch. Sakristei, Kellerräume mit WC und Heizung und Materialraum wurden geflutet. Das gesamte Kirchengestühl, ein

Konzertflügel, ein Orgelpositiv sowie die Ausstattung mit Büchern und Textilien gingen verloren.

Das Gemeindeamt wurde verwüstet, die gesamte Verwaltungsinfrastruktur inklusive aller Computer, Drucker und dem Server wurde zerstört. Das in Kellerräumen gelegene Archiv ging ebenso unter wie der Kopierraum mit Bibeln und Materialien für Taufen, Trauungen, Beerdigungen und Geburtstage.

Im Gemeindehaus, das vor einigen Jahren für über eine Million Euro umgestaltet worden war, stand das komplette Untergeschoss mit Werkstatt, Jugendräumen, Materiallager, Heizung und Umluftanlage in Wasser und Schlamm. Auch die Kindertagesstätte der Gemeinde, in der sechs Kindergruppen Platz fanden, ging vollständig unter.

Ein emotional besonders herber Verlust war der von „:Kerit“, der gemeindlichen Sozialeinrichtung, einem niederschweligen Ort für Beratung und Kontakte. Auch dort war die komplette Anlage mit Wohnzimmer, Küche, Versammlungsraum und Büro betroffen. Ein erst im Juni begonnenes Projekt, bei dem Kleider- und Sachspenden in einem Ladenlokal in der Innenstadt zu kleinen Preisen verkauft wurden, versank mit dem gesamten Warenbestand und der neuen Ladeneinrichtung.



Blick in den Altarraum der Martin-Luther -Kirche, links vor und rechts nach dem Hochwasser

Unbeschädigt bleibt die kleine Filialkirche im Stadtteil Ahrweiler, die sich zum geistlichen Zentrum und Begegnungsort der Gemeinde entwickelte. Trotz der gravierenden Schäden wurde unmittelbar an allen betroffenen Orten mit Räum- und Wiederherstellungsmaßnahmen begonnen. Dabei zeigte sich, dass die Standfestigkeit Kirche nicht beeinträchtigt war, massive Schäden an der Grundplatte und den Wänden aber eine völlige Entkernung bis zu einer Höhe von etwa zwei Metern unumgänglich machte. Damit war die Idee, 2022 das geplante 150-jährige Jubiläum der Einweihung mit einem großen Fest zu feiern, vom Tisch.

Eine Kirche mit Geschichte und Zukunft

Am 14. August 1872 wurde die Martin-Luther-Kirche im damals nicht mit der Kreisstadt Ahrweiler zusammengelegten Bad Neuenahr eingeweiht. Die Errichtung der Kirche ging auf das Erblühen des an Thermalquellen reichen Kurorts zurück. Die solventen Gäste aus protestantischen Gebieten sollten ihren heimischen Gewohnheiten entsprechend in einer Kirche Gottesdienst feiern können, nicht in umfunktionierten Sälen.

Es entstand ein neugotischer Zentralbau in Form des griechischen Kreuzes mit angehängtem Chor aus regionalem Bruchstein. Der Bau wurde an prominenter Stelle in einer Achse mit einer den Kurbereich erschließenden Brücke angelegt.

Die Kirche überstand die Weltkriege ohne Schäden, wurde aber 1958 gänzlich überformt. Vom ursprünglichen Bau sind der östliche Glockenturm, die (aufge-

stockte) Wand mit dem Hauptportal mit Fensterrosette sowie zwei Seitenfenster erhalten. Das Kirchenschiff wurde neu errichtet und um ein Seitenschiff mit Empore ergänzt. Stilistisch wurden die neuen Bauteile durch Bruchsteinverblendungen an die alte Kirche angeglichen. Das Holzgewölbe wurde durch eine flache Betondecke ersetzt. An der Stirnseite, hinter dem Altarbereich, zeigt ein Mosaik des Künstlers Eugen Keller aus Höhr-Grenzhausen den Gekreuzigten.

Mit dem Verlust der Inneneinrichtung der Martin-Luther-Kirche durch die Flutkatastrophe ist in der Gemeinde der Wunsch nach einer zweiten durchgreifenden Neufassung entstanden. Die Blütezeit des Kur- und Bäderwesens scheint vorüber, die Anforderungen an den Kirchenbau haben sich gewandelt. Der Koblenzer Architekt Michael Arnold hat Pläne vorgelegt, die die Raumformen vereinfachen und konzentrieren. Zudem hat der Ingenieur Lutz Baumann, Schatzmeister des Fördervereins der STIFTUNG KIBA und Experte für Kirchenheizungen, ein zeitgemäßes, ökologisch vertretbares Wärmekonzept für das Gebäude geplant.

Die STIFTUNG KIBA hat die Not der von der Jahrhundertflut betroffenen Gemeinden mit beschädigten Kirchen schnell erkannt und solidarisch Spenden eingeworben. Dies ist vor Ort dankbar wahrgenommen worden. Auch ein Jahr nach den Schrecken der Flut ist klar: Ohne Hilfe und Solidarität wäre dieses Ereignis nicht zu bewältigen.

II. Der Vorstand

1. Die Vorstandsmitglieder



Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes



Johann Michael Möller
Berlin



Dr. Johann Hinrich Claussen
Kulturbeauftragter des Rates der
Evangelischen Kirche in Deutschland



Ilona Pollach
Mitglied des Vorstandes der Bank für
Kirche und Diakonie – KD-Bank



Dr. Thies Gundlach
stellvertretender Vorsitzender,
Vizepräsident des Kirchenamts der
Evangelischen Kirche in Deutschland



Dr. Ulrike Wendland
Geschäftsführerin des deutschen
Nationalkomitees für Denkmalschutz



Kirsten Kramer (seit Dezember 2013)
Vorsitzende des Fördervereins der
STIFTUNG KIBA,
stellvertretende Direktorin der
Landesmedienanstalt Thüringen

Seit Mai 2022 ist ein neuer, durch den Rat der EKD
eingesetzter Vorstand im Amt.

2. Sitzungen des Vorstandes

Die Sitzungen des Vorstandes fanden im Jahr 2021 am 10. Mai und am 16. November statt.



„Es freut mich, dass ich als Leiter der Rechtsabteilung des Kirchenamtes der EKD künftig im Vorstand der KIBA mitwirken darf. Bisher habe ich bereits viel mit Glocken zu tun gehabt. Gerne unterstützte ich über die Bearbeitung von Rechtsfragen hinaus nun die KIBA bei der Arbeit ‚am lebenden Objekt‘, also konkret bei Erhalt und Wiederherstellung von Orten des Glaubens und der christlichen Kultur in Deutschland.“

Christoph Thiele

III. Geschäftsführung



Geschäftsführerin:
Dr. Catharina Hasenclever

Stiftungsbüro:



V.l.n.r.: **Ulrich Hacke**, Referent für Internet und Fundraising, **Diana Zupke** und **Sylvia Lindner**, Sekretariat, **Dr. Catharina Hasenclever**, Geschäftsführerin, **Reinhard Greulich**, Referent für Fundraising



„Als neuen Mitarbeiter des STIFTUNG KIBA Teams begeistert mich besonders die Energie, die von den Kirchengemeinden ausgeht. Schon ein wenig Eigeninitiative kann der Zündfunke für eine restaurierte Kirche sein, die dann wieder als Begegnungsstätte genutzt werden kann. So ein gemeinsames Projekt ist oft Garant für ein völlig neues Zusammenhaltgefühl in der Gemeinde. Ich freue mich darüber, dass die vielen Spender die Wichtigkeit einer Kirche als zentrale Anlaufstelle der Gemeinde erkennen und aktiv zu deren Erhalt beitragen.“

Nils Pannhorst, seit 15. Mai 2022 Nachfolger von Frau Zupke im Sekretariat der STIFTUNG KIBA



Karoline Lehmann,
Referentin für
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Andreas Heese,
Referent für
Finanzen



Paula Nasse,
Assistentin der
Geschäftsführung
seit Juni 2021

IV. Projektförderung

Vergabeausschuss

Hartmut Dobbe

Kirchenoberamtsrat, Leiter des Evangelischen Pommerschen Kirchenkreisamtes

Dipl.-Ing. Werner Lemke

Landeskirchlicher Baudirektor der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Dr. Catharina Hasenclever

Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA

Elke Bergt

Referatsleiterin Bau der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Dr. Ulrike Wendland

Geschäftsführerin des deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz

Regionalbeauftragte

Unsere Regionalbeauftragten betreuen und unterstützen ehrenamtlich Kirchengemeinden, die einen Förderantrag bei der Stiftung stellen möchten.

Eva-Maria Eilhardt-Braune und Dr. Michael Braune

- Berlin
- Brandenburg

Reinhart Kupfer

- Hamburg
- Nördliches Niedersachsen
- Nördliches Sachsen-Anhalt

Dr. Irmhild Heckmann und Prof. Dr. Egon Greipl

- Südliches Sachsen-Anhalt

Constanze Freifrau von Leuckart

- Baden-Württemberg und Saarland

Gudrun und Dr. Roland Mangelsdorf

- Thüringen
- Bayern (nach Absprache)

Claudia Persch

- Nördliches Thüringen

Ernst-Wilhelm Rabius

- Schleswig-Holstein
- Vorpommern
- Mecklenburg

Annette und Klaus-Christoph Seibt

- Sachsen

Dr. Norbert Stannek

- Nordrhein-Westfalen

Alexandra Tacke und Horst Wetzell

- Mittleres und südliches Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen (nach Absprache)

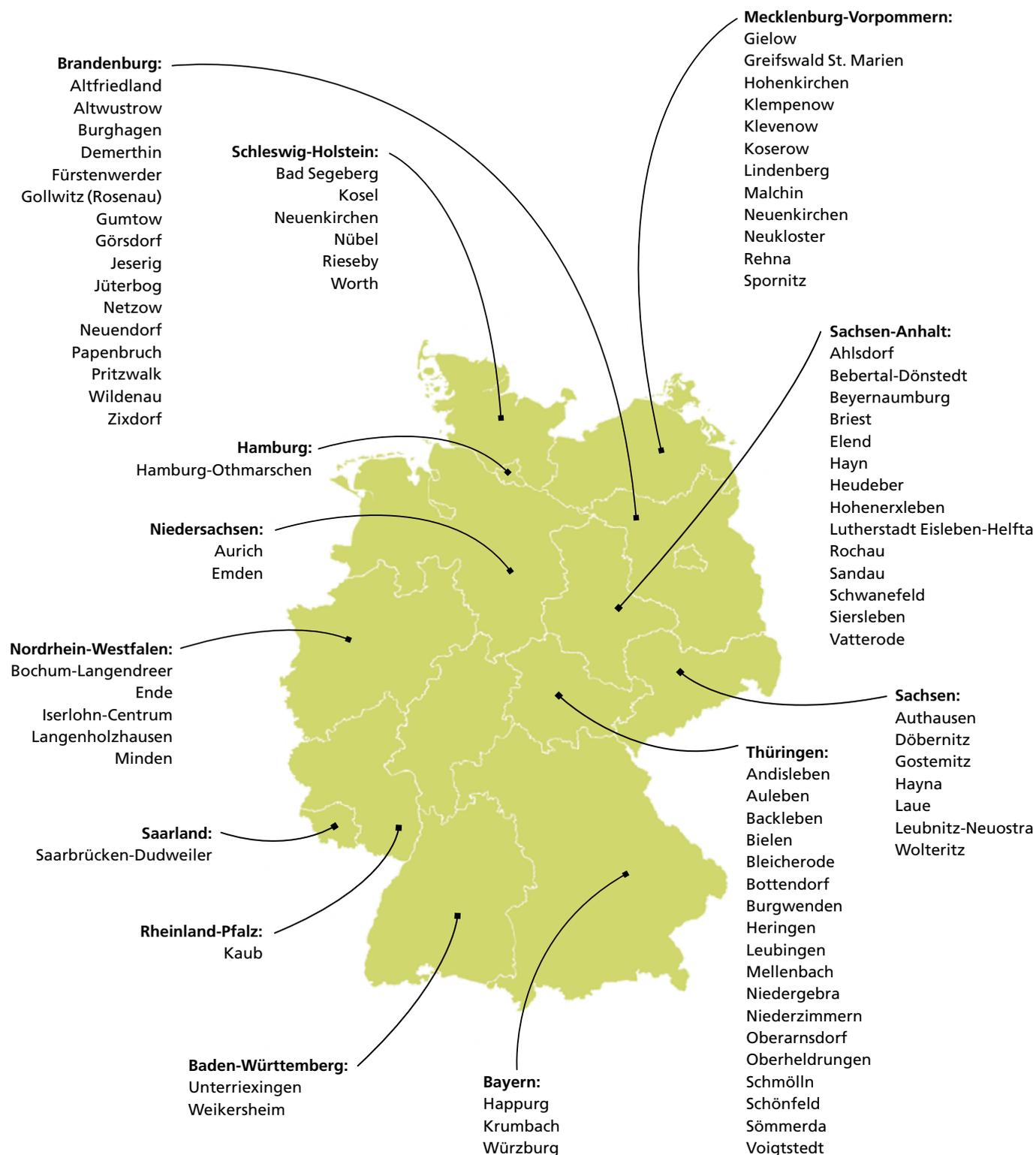


„Regionalbeauftragte der KIBA? Ja, von Herzen gern. Was gibt es Schöneres und Erfüllenderes als lebendige Räume der Begegnung betreten zu dürfen? Christliche Gemeinden machen sich mutig zur Erhaltung ihrer Kirche auf den Weg. Wir gehen eine Wegstrecke mit den engagierten Gemeindegliedern mit und erfahren dabei aus der Gemeindegeschichte, dem aktiven Gemeindeleben und dessen Vernetzungen, von der kunsthistorischen Entwicklung der Kirchenarchitektur und deren Erneuerungsbedürftigkeit. Lebendige Räume des Leibes Christi. Wir sind beschenkt.“

Annette und Klaus Seibt, Regionalbeauftragte der STIFTUNG KIBA

2021 konnte die STIFTUNG KIBA insgesamt **88 Kirchengemeinden** mit **1.279.500 €** fördern. Darin enthalten sind Projektspenden und Drittmittel fördernder Unterstiftungen. Der Vergabeausschuss hat am 1. November 2020 getagt. 223 Anträge auf Förderung durch die Stiftung mit einem Gesamtvolumen von über 4,1 Millionen Euro waren gestellt.

Die STIFTUNG KIBA förderte 2021 Kirchen in:



Förderung nach Bundesländern

Bundesland	Projekte	Projektspenden	Drittmittel	KIBA
Baden-Württemberg	2			25.000 €
Bayern	3	33.000 €		35.000 €
Brandenburg	16		22.000 €	124.000 €
Hamburg	1			10.000 €
Mecklenburg-Vorpommern	12	10.000 €	27.000 €	125.000 €
Niedersachsen	2			25.000 €
Nordrhein-Westfalen	5	18.000 €	130.000 €	
Rheinland-Pfalz	1			10.000 €
Saarland	1	1.000 €		16.000 €
Sachsen	7		110.000 €	
Sachsen-Anhalt	14	24.500 €	15.000 €	165.000 €
Schleswig-Holstein	6	36.000 €		80.000 €
Thüringen	18	23.000 €	50.000 €	165.000 €
Summen	88	145.500 €	354.000 €	780.000 €
Gesamtsumme aller Fördermittel 2021				1.279.500 €



„Kirchen sind so viel mehr als Stein, Holz und Beton – sie sind sicherer Hafen, bunte Lebensorte und Heimat für Menschen auf der ganzen Welt; sie spenden Raum für Zuversicht, Trost und Hoffnung und schaffen Gemeinschaft. Aber um all das sein zu können, brauchen Kirchen zu allererst ein festes, steinernes Fundament, dicke Mauern und ein dichtes Dach. Gerade deswegen empfinde ich die Arbeit für die STIFTUNG KIBA als etwas zutiefst Sinnvolles und Lebensbejahendes.“

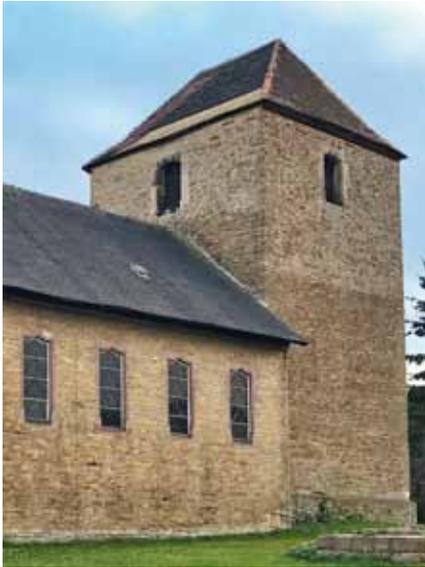
Paula Nasse, Assistentin der Geschäftsführung



**SPENDET
GEMEINSCHAFT**

Ahlsdorf, St. Martin

PLZ: 06313
Sachsen-Anhalt



Die 1852 neu errichtete Saalkirche St. Martin – mit ihrem nahezu quadratischen Westturm – liegt in exponierter Lage und ist von historisch und städtebaulich hohem Interesse. Prägend für das äußere Erscheinungsbild sind die Schall- und Fensteröffnungen in Form von Vorhangbögen. Im Inneren befindet sich eine Hufeisenempore, Orgel, Gestühl der Bauzeit und ein spätgotischer Schnitzaltar aus der Mitte des 15. Jh.

Ahlsdorf ist mit etwas mehr als 5 km² die kleinste Gemeinde in Sachsen-Anhalt, durch den Ort fließt der Dippelsbach.

Maßnahmen: Dachinstandsetzung Kirchturm und Kirchenschiff

KIBA 2021 15.000,00 Euro

Altfriedland, Klosterkirche

PLZ: 15320
Brandenburg



Der Bau entstand als Kirche des ehemaligen Ziesterzienserinnenklosters, das 1271 erstmals erwähnt wurde. Der barocke Innenraum wird von einer bemalten Tonne überwölbt, unter der eine Empore mit integriertem Kanzelaltar umläuft. Die Ähnlichkeit der Kanzel mit der der Potsdamer Garnisonkirche ist unabweiskbar. Zur Ausstattung gehören Abendmahlskelche, die schon Theodor Fontane beschrieb. Eine bronzene Glocke kam 1735 als Spende des Markgrafen Carl hinzu und ist bis heute erhalten.

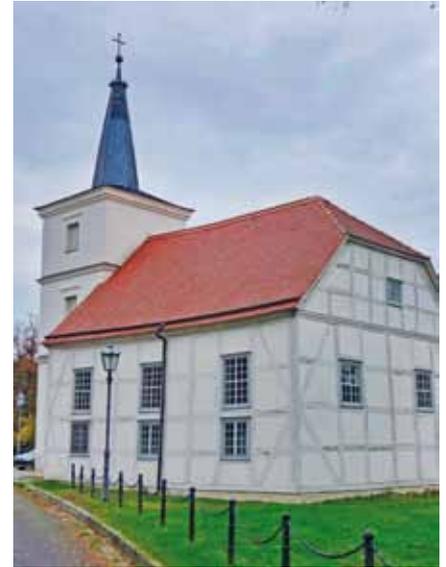
Das Pfarrhaus von 1633 ist ein repräsentativer Fachwerkbau.

Maßnahmen: Umfangreiche Sanierung der gesamten Kirche

KIBA 2021 10.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen
KIBA 2018–20 35.000,00 Euro

Altwustrow, Dorfkirche

PLZ: 16259
Brandenburg



Die 1789 von ansässigen Familien als turmloser Saal auf Feldsteinfundamenten errichtete Fachwerkkirche verfügt über eine Innenausstattung (Kanzelaltar, Taufengel, Gestühl, Empore, Orgel) im Stil des Rokokos. 1832 wurde ein Turm aus verputztem Ziegelmauerwerk angefügt und die Saaldecke mit himmelblauer, ornamental handbemalter Papiertapete neu gestaltet. 2001–2007 erfolgte eine aufwendige Sanierung sowohl der Gebäudehülle als auch der Innenausstattung.

Maßnahmen: Instandsetzungsarbeiten an Saal und Turm

KIBA 2021 3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen
KIBA 2002–04 70.564,00 Euro

Andisleben, St. Peter und Paul

PLZ: 99189
Thüringen



Der Bau entstand im 13. Jh. und zählt zu den ältesten Kirchen Thüringens. Um 1531 wurde der Turm mit einem Kreuzgratgewölbe über den Chorfundamenten errichtet. Die Holztonne ist mit den namensgebenden Aposteln Petrus und Paulus bemalt, dazu kommen Darstellungen der Trinität und der vier Evangelisten. Aus der Bauzeit stammt der Taufstein, die Orgel wurde 1743 von Johann Georg Schröter mit 23 Registern errichtet.

In der Ortsmitte erinnert eine Gedenktafel an die Rettung des Ortes vor der Zerstörung im Jahr 1945 durch den damaligen Bürgermeister.

Maßnahmen: Substanzerhaltung an Kirchenschiff und Dach

KIBA 2021 15.000,00 Euro

Auleben, St. Petrus und Paulus

PLZ: 99765
Thüringen



Die barocke Saalkirche St. Petrus und Paulus mit eingezogenem Westturm steht auf einer Anhöhe am südlichen Dorfrand. Zwei Emporen gliedern die Wandflächen, ein großer restaurierter Altar bestimmt den Chorraum. Auf der oberen Westempore steht der Prospekt der Schulze-Orgel von 1795 – das Orgelwerk ist aber derzeit ausgebaut und eingelagert.

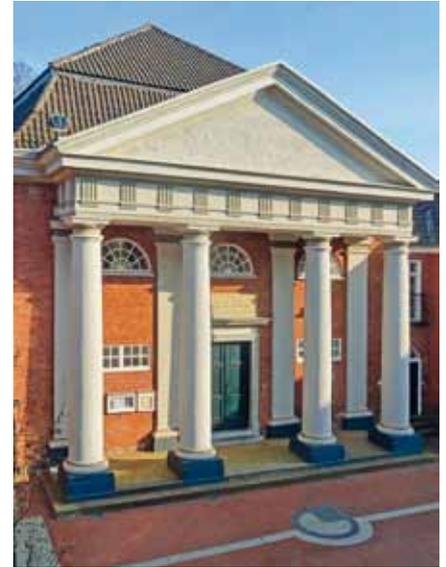
Wilhelm von Humboldt lebte von 1791–93 mit seiner Gattin Caroline von Dachröden im selbstgewählten Exil in Auleben auf einem Landgut, das heute als Humboldt-Schloss bekannt ist.

Maßnahmen: Fassadeninstandsetzung am Kirchenschiff

KIBA 2021 10.000,00 Euro
gefördert durch die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung

Aurich, Reformierte Kirche

PLZ: 26603
Niedersachsen



Bemerkenswert an der Reformierten Kirche Aurich sind die vier toskanischen Säulen der Vorhalle, die den klassizistischen Zentralbau prägen. Im Inneren befinden sich korinthische Säulen um eine Rotunde, darüber eine flache hölzerne Kuppel mit Oberlicht. Die Kirche wurde 1812–14 von Kommerzienrat C.B. Meyer aus Aurich geplant und erbaut.

Weil in Aurich neben Hochdeutsch auch ostfriesisches Platt gesprochen wird, hat die Stadt zweisprachige Ortseingangsschilder Aurich/Auerk aufgestellt.

Maßnahmen: Dachsanierung und -entwässerung

KIBA 2021 15.000,00 Euro

Authausen, Dorfkirche

PLZ: 04849
Sachsen



Der kleine Ort Authausen in Nordsachsen wurde 1218 erstmal urkundlich erwähnt. Um 1250 wurde die ursprünglich spätromanische Dorfkirche mit Chorturm erbaut und 1840 in Richtung Westen vergrößert. Noch heute vermittelt die Raumkomposition den typischen spätromanischen Eindruck. Ein steinernes Taufbecken stammt aus der Zeit. Der Delitzscher Orgelbaumeister C. Fr. W. Loewe schuf 1840/41 die Orgel.

An der Görschlitzer Straße stehen die historischen Bockwindmühlen „Fiehn“ und „Ludwig“, die zur Mühlenregion Nordsachsen gehören.

Maßnahmen: Instandsetzung Kirchendach und Mauerkronensicherung

KIBA 2021 15.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Backleben, St. Severinus

PLZ: 99625
Thüringen



Am westlichen Rand von Backleben erhebt sich die St.-Severinus-Kirche aus dem 18. Jh. mit ihrem markanten, schiefergedeckten Turm. Der Bau enthält einen Kanzelaltar mit kräftigem Aufbau und eine imposante Doppelpore. Zur Ausstattung zählen eine pokalförmige Taufe von 1763, ein evangelischer Beichtstuhl und als besondere Preziose der Schmiedekunst ein als Mädchenkopf gestalteter Türgriff.

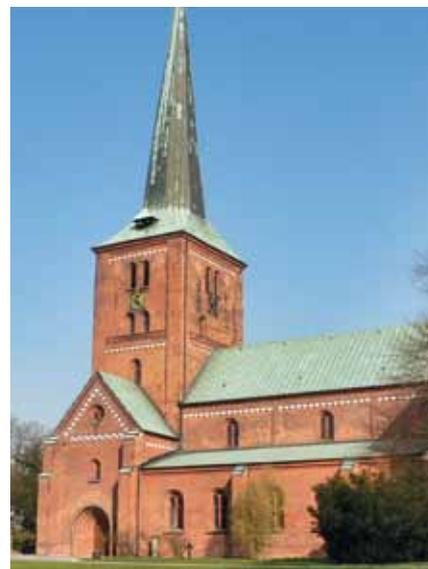
Im Ort existieren noch große Hofanlagen, die von einstigem Wohlstand zeugen.

Maßnahmen: Komplexe Instandsetzung des Kirchenschiffdaches

KIBA 2021 10.000,00 Euro
KIBA 2016 15.000,00 Euro
KIBA 2010 20.000,00 Euro
KIBA 2006 10.000,00 Euro

Bad Segeberg, Marienkirche

PLZ: 23795
Schleswig-Holstein



Die dreischiffige romanische Marienkirche, die von 1156 bis 1199 errichtet wurde, ist das älteste Beispiel für Backsteinbauten in der Region Nordelbien. Die 50 Meter lange Gewölbebasilika besteht aus Chor, Quer- und Langhaus sowie dem Westwerk mit einem 68,4 m hohen Turm. Die reiche Ausstattung enthält u. a. eine von Ghert Klinghe gegossene Bronzefünfte aus dem Jahr 1447, ein Triumphkreuz von um 1500 und ein an Riemenschneider gemahnendes prächtiges Retabel von ca. 1510/20.

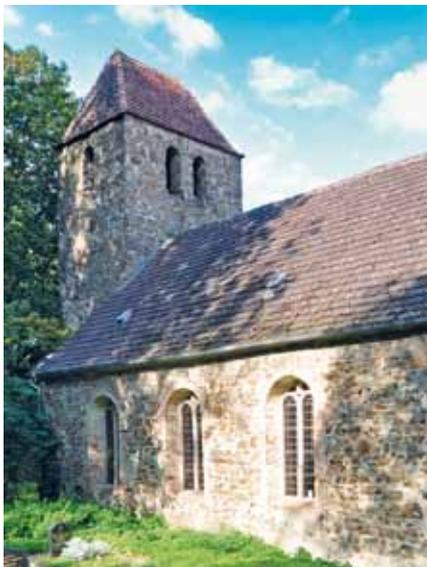
Der Kalkberg bildet die Kulisse der bekannten Freilichtbühne.

Maßnahmen: Innenraumsanierung

KIBA 2021 30.000,00 Euro
KIBA 2020 10.000,00 Euro
KIBA 2010 15.000,00 Euro

Bebertal-Dönstedt, Ehemalige Gutskirche

PLZ: 39343
Sachsen-Anhalt



An einem Berghang steht die ehemalige Gutskirche mit einem dreiseitigem Chorschluss aus dem Jahre 1597. Große Rundbogenfenster im Renaissancestil gliedern das Langhaus. An der Nordseite ist die Herrschaftsloge angebaut, zu sehen ist das Allianzwappen derer von Schenk und von Veltheim, datiert auf 1734. Jahrzehntlang war die Kirche ungenutzt, 2015 wurde wieder ein Taufgottesdienst gefeiert. Schon seit Jahren darf der Kirchturm nicht mehr betreten werden und auch die Glocken dürfen nicht geläutet werden.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2021 15.000,00 Euro

Beyernaumburg, St. Urban

PLZ: 06542
Sachsen-Anhalt



St. Urban wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts im spätromanischen/frühgotischen Übergangsstil aus Natursteinen errichtet und besteht aus einem Querhaus, einem hohen Vierungsturm mit verschiefertem Spitzhelm und dem sich anschließenden Langhaus mit westlichem Eingangsanbau und östlichem Chor. Der Innenraum zeigt sich in klaren Formen und wird von einer Bretterdecke überspannt. Im Chor steht ein dreiflügeliger Schnitzaltar.

In Beyernaumburg steht eine mittelalterliche Burganlage mit einem 30m hohen Bergfried.

Maßnahmen: Instandsetzung Kirchenschiffdach

KIBA 2021 15.000,00 Euro

Bielen, St. Martin und Johannes

PLZ: 99734
Thüringen



St. Martin und Johannes hat als vermutlich ältesten Bestandteil einen frühgotischen Chor. Er könnte der zweiten Hälfte des 13. Jh. entstammen. Der Innenraum vom Langhaus ist von einer Holztonne überdeckt, der Chor und das Turmerdgeschoss von einem Kreuzgratgewölbe. Das Kircheninnere wird durch die doppelstöckige Hufeisenempore bestimmt, von der Ausstattung verdient der spätgotische Marienaltar aus dem Jahre 1495 besondere Beachtung.

Bielen ist ein Eldorado für Archäologen: Hier findet die größte zusammenhängende Grabung Thüringens statt.

Maßnahmen: Instandsetzung der Fassaden

KIBA 2021 5.000,00 Euro
Privatspende Gertrud Müller
KIBA 2014 13.000,00 Euro

Bleicherode, St. Marien

PLZ: 99752
Thüringen



St. Marien ist aus Natursteinen erbaut und zeigt verschiedene Bauepochen. Der Turm ist im Kern romanisch, das Langhaus wurde barock überformt und schließt mit einem eingezogenen gotischen Chor ab. Von der Ausstattung sind das gut erhaltene Altarretabel, die Kanzel mit Schnitzwerk und eine Skulptur aus der Zeit des barocken Umbaus hervorzuheben.

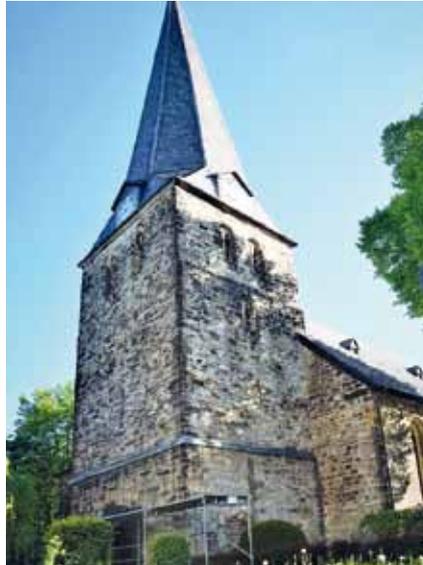
August Heinrich Petermann (1822–1878) war einer der bekanntesten Geographen und Kartographen des 19. Jhs. und ist Sohn der Stadt.

Maßnahmen: Komplexe Mauerwerks- und Fassadeninstandsetzung

KIBA 2021	15.000,00 Euro
KIBA 2018	15.000,00 Euro
KIBA 2015	10.000,00 Euro

Bochum-Langendreer, Christuskirche

PLZ: 44892
Nordrhein-Westfalen



Die Christuskirche in der Gemarkung Langendreer wurde im 12. Jh. aus Ruhrsandstein errichtet – in ihrer langen Geschichte wurde sie mehrfach zerstört und wieder aufgebaut. Ihre heutige Gestalt entstammt dem frühen 18. Jh. Der Helm über dem 400 Jahre alten Turm ist leicht nach Westen geneigt.

Die ehemalige Steinkohlenzeche Siebenplaneten in Langendreer war nach den Plejaden aus der griechischen Mythologie benannt.

Maßnahmen: Fassadensanierung

KIBA 2021	20.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung	

Bottendorf, St. Mauritius

PLZ: 06571
Thüringen



Die Chorturmkirche St. Mauritius wurde 1787 neu errichtet. Der Saalraum besitzt drei große rechteckige Fenster und wird von einer hölzernen Flachdecke überspannt, der Chor ist tonnengewölbt. Hier wurde nach 1825 ein Glockengeschoss aufgesetzt. Das Gestühl stammt aus dem 18. Jh., die Orgel wurde um 1910 errichtet. Beeindruckend ist die dreigeschossige Empore.

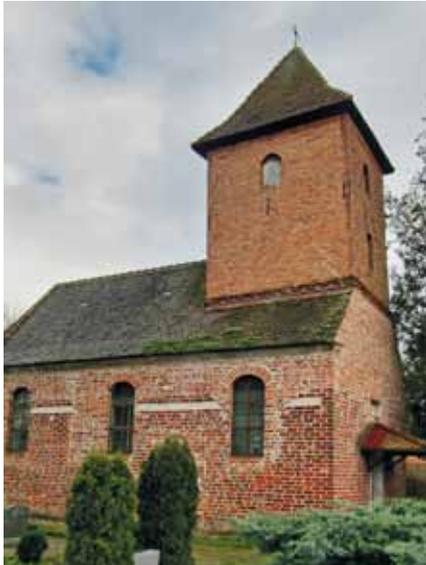
Im 15. bis 18. Jh. erlebte Bottendorf mit dem Kupferschieferbergbau einen wirtschaftlichen Höhepunkt. Die nahe Unstrut war wichtige Wasserstraße und entsprechend ausgebaut.

Maßnahmen: Sanierung Turmdach

KIBA 2021	20.000,00 Euro
-----------	----------------

Briest, Dorfkirche

PLZ: 39524
Sachsen-Anhalt



Vermutlich um 1300 wurde die kleine Dorfkirche im frühgotischen Stil in Briest nahe der Grenze zu Brandenburg errichtet – zunächst ohne Turm, den man erst im 17. Jh. anbaute. Das Gotteshaus besitzt kleine Segmentbogenfenster und einen polygonalen Ostabschluss.

Seit 1986 hat die Marionettenbühne „Märchenvogel“ ihre feste Spielstätte in der Kirche. Mehrmals im Jahr gibt es öffentliche Aufführungen.

Maßnahmen: Umfassende Sanierungsmaßnahmen

KIBA 2021 10.000,00 Euro

Burghagen, Dorfkirche

PLZ: 19339
Brandenburg



Burghagen ist ein idyllisches Rundlingsdorf in der brandenburgischen Prignitz. Die mittelalterliche Feldsteinkirche besitzt einen angebauten Holzturm. Im Jahr 1888 wurde das Kirchenschiff erhöht und eine Hollenbach-Orgel eingebaut. Ein Blickfang ist der Kanzelaltar, errichtet 1723 durch Meister Schulz aus Havelberg. Zwei elektrisch betriebene Glocken rufen zum Gottesdienst.

Rundlinge wie Burghagen gibt es nur in einem Streifen zwischen Ostsee und Erzgebirge.

Maßnahmen: Sanierung des Holzturms

KIBA 2021 6.000,00 Euro

Burgwenden, St. Laurentius

PLZ: 99625
Thüringen



Die ältesten Teile der Bruchsteinkirche, die reizvoll auf einem Bergsporn liegt, gehen auf romanische Zeit zurück, so das Tympanon an der Südseite. 1562 wurde der eingezogene Chorturm mit fast quadratischem Grundriss errichtet. Das Kirchenschiff erfuhr 1713 eine Verlängerung nach Westen und wird von einem steilen Satteldach mit Krüppelwalm überdeckt. Die schlichte Ausstattung ist aus dieser Zeit.

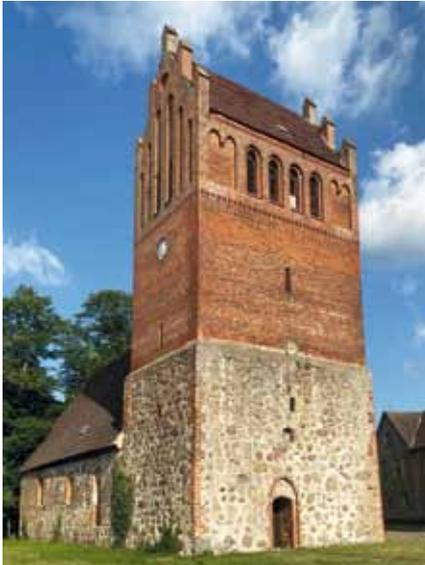
Der Ort ist idealer Ausgangspunkt für Wanderungen oder Radtouren in Finne und Hohe Schrecke.

Maßnahmen: Komplexe Instandsetzung des Kirchenschiffdaches

KIBA 2021 15.000,00 Euro
KIBA 2018 20.000,00 Euro
10.000€ Preisgeld aus der mdr-Sendung
KIBA 2009–12 185.000,00 Euro

Demerthin, Dorfkirche

PLZ: 16866
Brandenburg



Um 1430 wurde die Saalkirche von der Familie von Klitzing in Auftrag gegeben, die das Patronat bis 1945 innehatte. In der zweiten Hälfte des 15. Jh. wurde der Innenraum mit der Passionsgeschichte Jesus sowie Heiligenlegenden aufwendig bemalt – und erst 1968 wiederentdeckt. Im 16. Jh. errichtete man den eindrucksvollen Querturm. Der reich geschnitzte Kanzelaltar wird auf die Zeit um das Jahr 1740 datiert.

Die letzte Patronin war Adda von Klitzing (1876–1956), die im Kirchenkampf während der NS-Zeit der Bekennenden Kirche angehörte.

Maßnahmen: Grundlegende Sanierung

KIBA 2021 15.000,00 Euro

Döbernitz, Dorfkirche

PLZ: 04509
Sachsen



Die Dorfkirche zu Döbernitz ist ein einfacher Saalbau mit Satteldach und Krüppelwalm. Einen Turm gibt es nicht, statt dessen wird ein einfacher Glockenstapel verwendet. 1761 wurde der Kirchenbau erneuert und das Gebäude verputzt. Die Orgel wurde 1870/80 von Eduard Offenbauer errichtet.

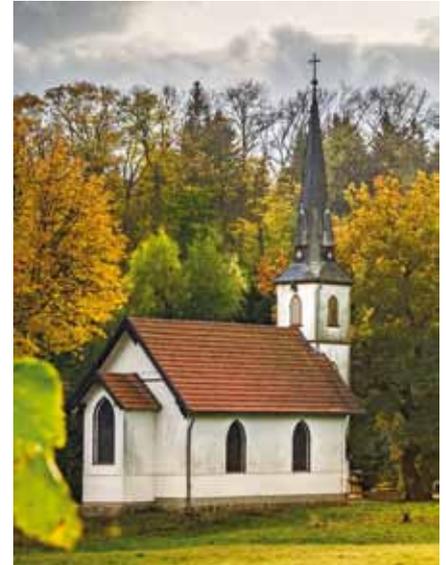
Historisch sind die Sandsteintaufe von Anfang des 16. Jh., eine männliche Relieffigur, zahlreiche figürliche Grabdenkmale aus dem 17. Jh. sowie ein Kindergrabstein mit Relieffigur eines Mädchens von 1615/20.

Maßnahmen: Umfassende Sanierungsarbeiten

KIBA 2021 20.000,00 Euro
Privatspende Gertrud Müller

Elend, Holzkirche

PLZ: 38875
Sachsen-Anhalt



Nur etwas mehr als 50 m² umfasst die kleinste Holzkirche Deutschlands in Elend im Oberharz. 1897 wurde sie mit angebauter Apsis errichtet – der schiefergedeckte Turm kam 1904 dazu. Der schmucklose Altar ist eine Schnitzarbeit und dem Altar der Stadtkirche Elbingerode nachempfunden. Die Ladegastorgel ist das kleinste Instrument seiner Art.

Die beiden Eichen vor der Kirche sind über 700 Jahre alt.

Maßnahmen: Fassadensanierung Nord- und Südseite

KIBA 2021 15.000,00 Euro

Emden, Schweizer Kirche

PLZ: 26721
Niedersachsen



Die Schweizer Kirche ist eine leicht abgewandelte Notkirche von Otto Bartning, einer der bedeutendsten Architekten des 20. Jh. – am 16. Oktober 1949 wurde sie geweiht. Anstelle des klassischen tonnenartigen Daches besitzt sie ein langgezogenes Satteldach. Der Glockenturm stammt noch von der 1943 zerstörten Großen Kirche, der untere und der mittlere Turmschaft stammen aus der Erbauzeit von 1861.

Die Große Kirche beherbergt heute die Johannes a Lasco Bibliothek, eine der wichtigsten theologischen Spezialbibliotheken in Deutschland.

Maßnahmen: Mauerwerkssanierung am Turm und Kirche

KIBA 2021 10.000,00 Euro

Ende, Dorfkirche

PLZ: 58313
Nordrhein-Westfalen



Gut 300 Menschen finden in der 1756–59 errichteten Dorfkirche Platz. Der romanische Turm weist auf einen viel älteren Vorgänger hin und wurde um 1000 gebaut und beherbergt unter anderem die Urban-Glocke von 1426. Unter verputzter Holztonne steht ein Kanzelaltar von 1774 mit neuem Altarbild (Fritz Gärtner, 1909). Das Orgelgehäuse ist original von 1663 erhalten. Um die Kirche herum stehen historische Grabsteine, der älteste ist von 1549.

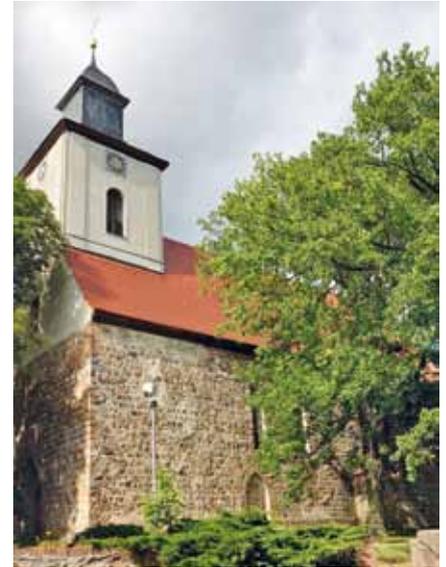
Wanderfreunde schätzen den Ruhrhöhenweg und den Westfalenwanderweg, die beide in der Nähe verlaufen.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2021 38.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Fürstenwerder, Heilandskirche

PLZ: 17291
Brandenburg



Die Stadtpfarrkirche in Fürstenwerder wurde in der 2. Hälfte des 13. Jh. als hoher Saal auf rechteckigem Grundriss und mit schiffsbreitem Westturm aus regelmäßigen Feldsteinquadern errichtet. Die drei gotischen Portale und andere Außenpartien des Kirchengebäudes sind aufwendig gestaltet. Die südliche Vorhalle stammt aus dem 15. Jh. Nach dem Brand von 1740 wurde der barocke Turmhelm mit Laterne und geschwungener Haube in Schieferdeckung errichtet.

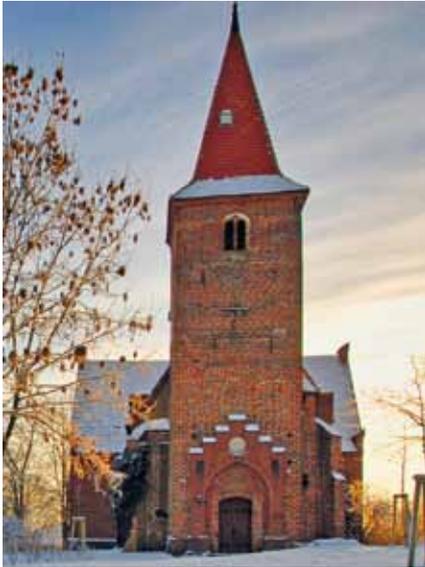
Maßnahmen: Holzkonstruktion des Turmhelms, Glockenstuhl und Wiedereindeckung

KIBA 2021 3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Gielow, Dorfkirche

PLZ: 17139

Mecklenburg-Vorpommern



Ihr heutiges Erscheinungsbild erhielt die Dorfkirche Gielow mit ihrem kreuzförmigen Grundriss in den Jahren 1897/98. Beim Neubau wurden Turm und tragfähige Wände aus der alten Kirche aus dem 14. Jh. weiter verwendet. Als Besonderheit steht der Altar vor einem dreiteiligen Spitzbogenfenster und wird so von hinten angestrahlt. 1828 wurde eine Orgel vom Orgelbauer Schmidt aus Malchin eingebaut.

In der näheren Umgebung von Gielow stehen einige neolithische Großstein- und Steinkistengräber sowie Hügelgräber aus der Bronzezeit.

Maßnahmen: Erneuerung der Dach-eindeckung und Schwammsanierung

KIBA 2021

10.000,00 Euro

Gollwitz (Rosenau), Dorfkirche

PLZ: 14789

Brandenburg



Die Dorfkirche in Gollwitz wurde in der ersten Hälfte des 13. Jh. als spätromanischer Saalbau mit eingezogenem Chor und Apsis in Feldsteinbauweise errichtet. Der holzverschaltete Fachwerk-Dachreiter wird auf 1878 datiert. Zur Ausstattung gehört ein mit ornamentaler Schnitzerei geschmückter, farbig gefasster Kanzelaltar (1699), ebenso ein Kommunionsgitter und beidseitig im Chor Pastoren- bzw. Patronatsgestühl.

Maßnahmen: Schwammsanierung

KIBA 2021

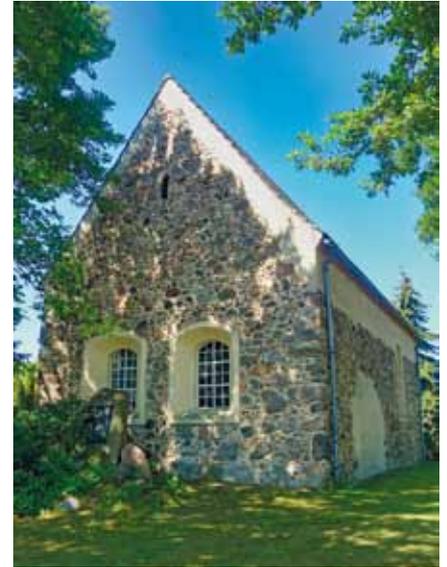
3.000,00 Euro

gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Görsdorf, St. Peter und Paul Rosenthal

PLZ: 15936

Brandenburg



Der Feldsteinbau aus dem 15. Jh. ist einfach und ohne großen Schmuck gehalten – ganz im Gegensatz zum Sandsteinaltar, den der Bildhauer Georg Schröter 1581 geschaffen hat. Zum Inventar gehören die Kanzel und ein Beichtstuhl aus dem frühen 18. und zwei Leuchter aus dem 17. Jh., die Glocken stammen aus dem 13. bzw. 14. Jh. und hängen seit 1977 in einem eisernen Glockenträger neben der Kirche (der Glockenturm wurde wegen Baufälligkeit abgetragen).

Die Werner-Kalka-Stiftung betreibt im Ort ein offenes Künstleratelier.

Maßnahmen: Dachsanierung des Kirchenschiffes

KIBA 2021

15.000,00 Euro

Gostemitz, Dorfkirche

PLZ: 04838
Sachsen



Gostemitz ist eine Saalkirche mit integriertem Westturm und angebauter Sakristei. Der spätromanische Bau zählt zu den kleinsten Kirchen im Landkreis. Der Innenraum mit barockisiertem Altarretabel ist durch Emporen geprägt. Ein aufwendig gestalteter Epitaph ist aus dem Jahr 1777, die Kanzel unter dem Triumphbogen stammt aus der Renaissance.

Die Kirche liegt abseits großer Verkehrswege und wurde wegen ihrer Besonderheit auch schon als Filmkulisse genutzt.

Maßnahmen: Restaurierung der Raumschale

KIBA 2021 3.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Greifswald St. Marien, St. Marien

PLZ: 17489
Mecklenburg-Vorpommern



St. Marien heißen auch andere Kirchen, doch nur in Greifswald hat sie den Kosenamen Dicke Marie – wegen des gedrungenen Turms und der Massivität der Ausführung. Mitte des 13. Jh. wurde der Bau begonnen, 1275 dann die Pläne geändert und das Bauwerk als dreischiffige Hallenkirche ohne Chor weitergeführt. Ein Meisterstück der Backsteingotik ist der filigrane, achsensymmetrische Ostgiebel.

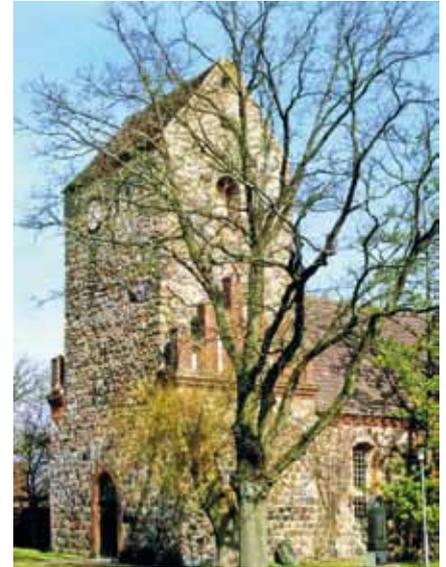
Mit dem Wolfgang-Koeppen-Preis ehrt Greifswald den hier geborenen Schriftsteller.

Maßnahmen: Innenraumsanierung

KIBA 2021 10.000,00 Euro
KIBA 2014–18 95.000,00 Euro

Gumtow, Dorfkirche

PLZ: 16866
Brandenburg



Die Feldsteinkirche aus dem 13. Jh. hat im Laufe ihrer Geschichte mehrere Überarbeitungen erlebt: die Nordwand des Langhauses wurde im 16. Jh. erneuert, das neugotische Westportal um 1883 erbaut. Der Altar beinhaltet spätgotische Schnitzfiguren, er wurde 1624 und 1902 überarbeitet. Aus der Werkstatt von Friedrich Herrmann Lütkemüller (Wittstock) stammt die Orgel.

Otto Haendler (1890–1981), einer der Väter der Pastoralpsychologie, wirkte von 1919–25 als Pastor in Gumtow.

Maßnahmen: Sanierung von Turm und Kirchenschiff

KIBA 2021 15.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Hamburg-Othmarschen, Ansgarkirche

PLZ: 22763
Hamburg



Mit ihrer einmaligen Architektur ragt die 1963 errichtete Ansgarkirche aus dem Wohnquartier heraus: der schlanke 38m hohe Glockenturm und die sechseckige Kirche erinnern an die bekannte Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche am Berliner Kurfürstendamm. Taufbecken und Kruzifix wurden von Ursula Querner (1921–1969) gefertigt. Über dem Altar ist ein ebenfalls sechseckiges „Himmelfenster“ eingebaut.

Der Name der Kirche geht auf Erzbischof Ansgar von Bremen (801–865) zurück, der auch den Beinamen „Apostel des Nordens“ trägt.

Maßnahmen: Sanierung Kirchturm und Kirchendach

KIBA 2021 10.000,00 Euro

Happurg, St. Georg

PLZ: 91230
Bayern



Die St. Georgskirche wurde in den Jahren 1058/59 durch Bischof Gundekar von Eichstätt geweiht. Ihr Grundriss mit Langhaus und Chor mit außen angesetzten Strebeböfeln sowie dem im südlichen Winkel angesetzten Turm stammt vermutlich aus dem späten 14. Jh. Die heutige Baugestalt geht auf das 18. Jh. zurück. Auf der zweiten Empore steht die Strebel-Orgel aus dem ausgehenden 19. Jh.

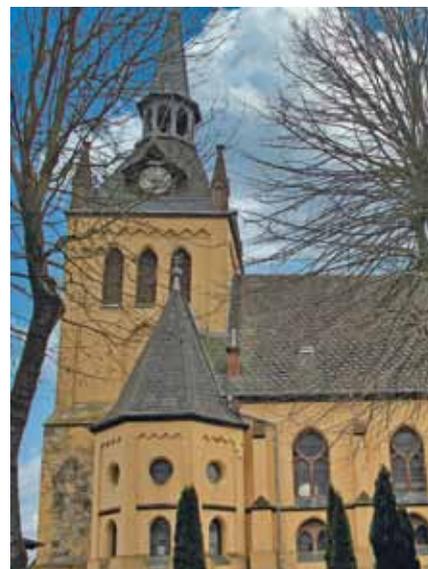
Der Dachstuhl der Kirche beherbergt eines der größten Fledermaussommerquartiere der Großen Mausohren in Bayern mit über 1.800 Tieren.

Maßnahmen: Instandsetzung Chor und Kirchturm

KIBA 2021 10.000,00 Euro

Hayn, St. Johannes

PLZ: 06536
Sachsen-Anhalt



Die 1888/89 von Oskar Delius neogotisch entworfene St.-Johannes-Kirche besteht aus einem Ostturm mit mittelalterlichem Unterbau, dem breiteren Kirchenschiff und einem Anbau an der Nordwand des Turms. Der von einer Spitztonne überdeckte Innenraum zeigt sich in schlichten neogotischen Formen und wird von der dreiseitigen, im Westen zweigeschossigen Holzpore bestimmt. Am östlichen Spitzbogen findet sich ein Wandgemälde der Auferstehung Christi.

Vom sehenswerten Josephskreuz auf dem Großen Auerberg hat man einen guten Blick auf das Dorf.

Maßnahmen: Statische Sicherung und Instandsetzung am Turm

KIBA 2021 10.000,00 Euro
KIBA 2020 10.000,00 Euro

Hayna, Dorfkirche

PLZ: 04435
Sachsen



Die romanische Kirche in Hayna – um 1200 erbaut – ist eine der frühen sächsischen Dorfkirchen im Leipziger Land. Der alte Kirchturm ist eingestürzt und nicht mehr vorhanden. Im Inneren trennt ein Triumphbogen Chor und Saal. Bauzeitlich ist das südseitige Sandsteinportal am Haupteingang. Um 1525 wurde der Chor mit einem östlich eingezogenen Rippengewölbe neu erbaut.

Seit 1982 der Tagebau Breitenfeld geschlossen und das Abbaugelände geflutet wurde, liegt Hayna nun am Westufer des Schladitzer Sees.

Maßnahmen: Dach- und Deckensanierung Kirchenschiff

KIBA 2021 15.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Heringen, St. Michaelis

PLZ: 99765
Thüringen



Die 1738–43 errichtete Kirche – der Vorgänger war 1729 angebrannt – ist ein heute unverputzter aus grob bearbeiteten Natursteinen hergestellter turmloser Rechteckbau mit ziegelgedecktem Satteldach und separatem Glockenstuhl. An den Langwänden steht eine doppelstöckigen Empore, im Westen die Orgel und im Osten ein Kanzelaltar.

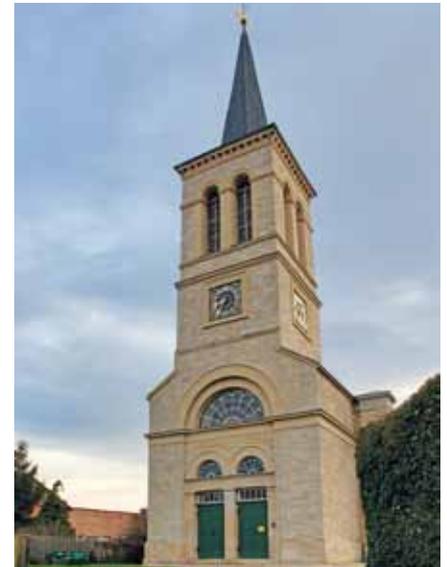
Das energische Auftreten von Gräfin Clara von Schwarzburg sicherte im Dreißigjährigen Krieg die Unterstützung des sächsischen Kurfürsten – und Heringen blieb weitestgehend verschont.

Maßnahmen: Sanierung der Außenmauern

KIBA 2021 10.000,00 Euro
gefördert durch die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung

Heudeber, St. Stephani

PLZ: 38855
Sachsen-Anhalt



1834–38 wurde die Kirche als typisches klassizistisches Bauwerk der Schinkelschule gebaut. Das für den Bautyp übliche Zeltdach verhinderte die damalige Kirchengemeinde, sie bestand auf einem Spitzhelm, der seit her das Bild des Ortes prägt. Unter einer Lehmtonnendecke hat sich die ursprüngliche Ausstattung bewahrt: ein schlicht-hell gefasster Raum mit einer an drei Seiten umlaufenden Empore und einem mächtigen Kanzelaltar.

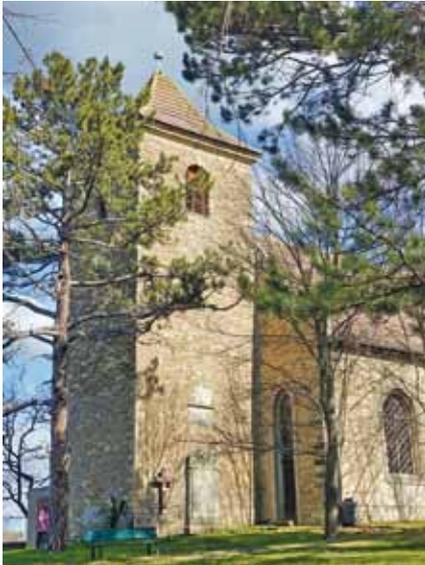
Heudeber liegt idyllisch im hügeligen Harzvorland bei Wernigerode.

Maßnahmen: Fassadensanierung Nord- und Ostseite

KIBA 2021 10.000,00 Euro
KIBA 2019 10.000,00 Euro
KIBA 2016 15.000,00 Euro
gefördert durch die Kästner-Stiftung
KIBA 2003 9.000,00 Euro

Hohenerxleben, Dorfkirche St. Petri

PLZ: 39443
Sachsen-Anhalt



St. Petri zu Hohenerxleben ist ein schlichter Rechteckbau von 1802, der quadratische Westturm wurde bereits 1718 errichtet. Der Innenraum ist flachgedeckt und besitzt eine dreiseitige Empore mit Patronatsloge im Süden. Die sechseckige Taufe mit Engelsfiguren stammt aus dem 17. Jh. Bemerkenswert sind die Grabsteine der Catharina von Krosigk (†1620) und ihrem Gemahl Gebhard Friedrich von Krosigk (†1630).

1522 machte Lorenz von Krosigk den Ort zum Stammsitz der Familie und errichtete Schloss Hohenerxleben, das bis 1946 im Besitz der Familie war.

Maßnahmen: Instandsetzung der Gebäudehülle

KIBA 2021 10.000,00 Euro

Hohenkirchen, Dorfkirche

PLZ: 23968
Mecklenburg-Vorpommern



Weithin sichtbar ist die gotische Backsteinkirche Hohenkirchen zwischen Wismar und Boltenhagen. Der jetzige Bau entstand im 15. Jh., jedoch wurde bereits 1230 eine Kirche (Hohenkerken) erwähnt. Die Kanzel am Nordpfeiler ist ein Werk von H. J. Bülle und zeigt einen Pelikan, Symbol für Opferbereitschaft und Fischfang. Das mittelalterliche Triumphkreuz war vermutlich schon Bestandteil der abgetragenen Vorgängerkirche.

Hohenkirchen liegt in einer nahezu naturbelassenen Endmoränenlandschaft.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2021 15.000,00 Euro
KIBA 2014 10.000,00 Euro

Iserlohn-Centrum, Versöhnungskirche

PLZ: 58636
Nordrhein-Westfalen



Die Oberste Stadtkirche in Iserlohn wurde im 14. Jh. errichtet. Sie ist geschätztes Baudenkmal und stadt-bildprägendes Element sowie beliebte Gottesdienst-, Kultur- und Begegnungsstätte. Der Grundriss ist asymmetrisch, die Kirche besitzt ein dreijochiges Langhaus, Seitenschiff, Querhaus, Kapellen- und Sakristeianbauten. Ein Kreuzrippengewölbe mit polygonalen Pfeilern deckt den Innenraum mit gotischem Schnitzaltar (15. Jh.).

Zu den Sternen: aus Iserlohn stammt der Physiker und Wissenschafts-astronaut Ulrich Walter.

Maßnahmen: Innenraumsanierung

KIBA 2021 25.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Jeserig, Dorfkirche Mühlenfließ

PLZ: 14822
Brandenburg



Um 1400 wurde die spätgotische Feldsteinkirche Jeserig errichtet. Aus der Bauzeit stammen zwei zugesetzte Fenster in der Ostwand sowie die beiden Portale im Norden. 1850 wurde die Turmbedachung erneuert, im Turm hängt eine 600 kg schwere Bronzeglocke von 1623. Zur barocken Ausstattung gehören ein hölzerner Altaraufsatz, eine Kanzel und eine Taufschale aus Zinn. Die Orgel entstand 1879.

Der Ort liegt in einem ausgedehnten Waldgebiet am Nordrand des Hohen Fläming zwischen dem Naturpark Nuthe-Nieplitz im Osten und dem Naturpark Hoher Fläming im Westen.

Maßnahmen: Sanierung von Turm und Westfassade

KIBA 2021 10.000,00 Euro

Jüterbog, St. Nikolai

PLZ: 14913
Brandenburg



St. Nikolai ist eine dreischiffige gotische Hallenkirche. Sie wurde erstmals im Jahre 1307 erwähnt. Ältester Teil des heutigen Baus sind die vier östlichen Joche des Langhauses. 1333 wurde die Kirche nach Westen um ein Joch verlängert und mit einem einheitlichen Dach überspannt. Die Türme standen zunächst frei und wurden erst später mit der Kirche verbunden. Die Weihe fand 1488 statt. Das Innere verfügt über eine reichhaltige Ausstattung.

Jüterbog verfügt über einen sehenswerten historischen Stadtkern.

Maßnahmen: Dachsanierung Kirchenschiff und Teilsanierung Fassade

KIBA 2021 15.000,00 Euro
KIBA 2019 10.000,00 Euro

Kaub, Trinitatiskirche

PLZ: 56349
Rheinland-Pfalz



27m hoch ist der fünfgeschossige spätromanische Kirchturm aus dem 12. Jh. mit Rundbogenfriesen und Rombendach. Er prägt die Stadtkirche Trinitatis Kaub und war einst Teil der Stadtbefestigung. Die Kirchenwand zur Metzgergasse stammt noch aus dem 14., die beiden anderen aus dem 15. Jh. Seit 1705 wird die Kirche von beiden Konfessionen genutzt, der nordöstliche Teil von der katholischen, der südwestliche von der evangelischen Kirche.

In Kaub beginnt der Hessenweg 7, der über 204 Kilometer bis nach Erbach im Odenwald führt.

Maßnahmen: Umfangreiche Sanierungsarbeiten

KIBA 2021 10.000,00 Euro

Klempenow, Kapelle

PLZ: 17089

Mecklenburg-Vorpommern



Die Kirche Klempenow ist ein Fachwerkbau von 1690 mit einem Turm mit Pyramidendach. Durch Änderungen am Flusslauf der Tollense ergaben sich im 20. Jh. Probleme mit dem Baugrund. Inzwischen ist das Gebäude deutlich aus dem Lot geraten und wird seit Mai 2020 abgestützt.

Im 15. Jh. diente der Vorgängerbau der Kirche als Kapelle der Vorburg in der Buranlage Klempenow, die vermutlich auf den pommerschen Herzog Wartislaw III. zurückgeht.

Maßnahmen: Richten des Fachwerkteils

KIBA 2021 20.000,00 Euro

Klevenow, Kapelle

PLZ: 18516

Mecklenburg-Vorpommern



Klevenow gehört seit Hunderten von Jahren zur Kirchengemeinde Grimmen. In Klevenow wohnte der Patronatsherr für die Grimmer Marienkirche, Herr von Wakenitz. Diese Familie stiftete einst auch die Kapelle in Klevenow und sorgte bis 1945 für beständiges geistliches und kulturelles Leben in Klevenow.

Zur Kirchengemeinde Grimmen gehören insgesamt 17 Flecken und einstige Ortschaften, wo sich in Stoltenhagen noch eine Kirche und in Kaschow und Klevenow Kapellen befinden.

Maßnahmen: Restaurierung Kanzelaltar

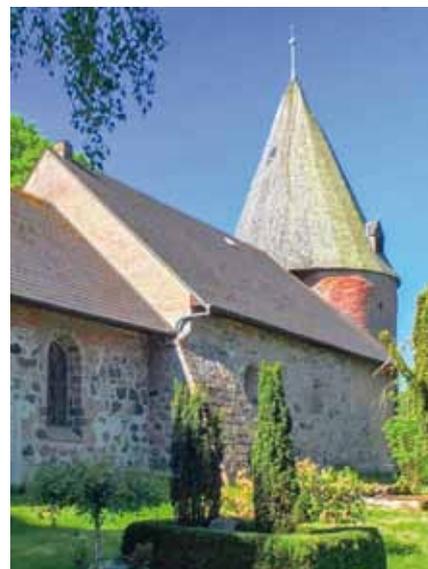
KIBA 2021 22.000,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung

KIBA 2020 22.000,00 Euro
gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung

Kosel, St. Laurentius

PLZ: 24354

Schleswig-Holstein



Die St.-Laurentius-Kirche ist eine von drei Rundturmkirchen im Landesteil Schleswig. Ein dendrochronologisches Gutachten weist für Langhaus und Altarraum auf das Baujahr 1185 hin. Ein Vorgängerbau ist unterhalb des Chors nachgewiesen. Der ca. 25m hohe Turm wurde im 13. Jh. in Backstein mit einem Kegeldach nachträglich angebaut. Die Turmglocke ist ca. 350 Jahre alt. Das einheitliche Innere wird von einem Altaraufsatz von 1838, Kanzel und Orgel bestimmt.

Der Grabgang von Missunde weist auf eine jahrtausendealte Siedlungsgeschichte hin.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2021 20.000,00 Euro
KIBA 2020 15.000,00 Euro

Koserow, Dorfkirche

PLZ: 17459
Mecklenburg-Vorpommern



Die Dorfkirche aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. ist die älteste Kirche an Usedom's Ostseeküste und gleichzeitig die ärmste. Unter Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Großen war sie daher von gewissen Abgaben befreit. Die Taufschale sowie die Altarleuchter wurden um 1650 gefertigt, der eindrucksvolle Schnitzaltar ist auf 1500 datiert.

Die Inselchronik berichtet vom Untergang eines schwedischen Schiffes, das im 15. Jh. vor Koserow strandete. Einheimische Fischer bargen das über zwei Meter große Kruzifix, das im Volksmund Vinetakreuz genannt wird.

Maßnahmen: Sanierung Kirchenschiffdach

KIBA 2021 15.000,00 Euro

Krumbach, Apostelkirche

PLZ: 86381
Bayern



Die Apostelkirche wurde 1863–1871 erbaut und ist das erste im Stil des Viktorianischen Historismus errichtete Gotteshaus in Deutschland. Sie besteht aus einem Bindersprengwerk mit verschraubter umlaufender Fachwerkwandkonstruktion aus Eiche. Im Innenraum befinden sich bemalte Leistenbretter mit durchgehend erhaltenen neugotischen Schnitzarbeiten sowie spitzbogige Glasfenster mit den Evangelistensymbolen.

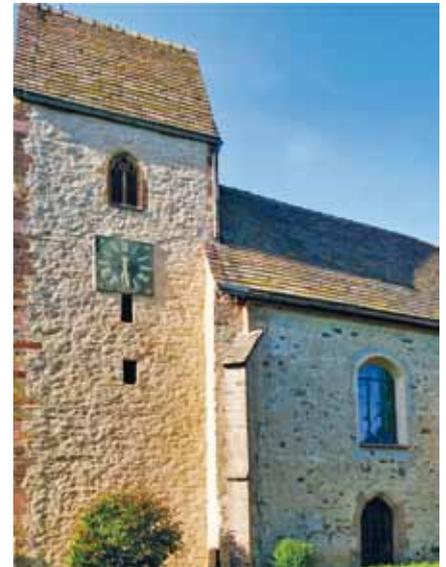
Östlich der Stadt liegt das älteste Heilbad Schwabens. Die Ursprünge des Heilbads Krumbach reichen bis ins 14. Jh. zurück.

Maßnahmen: Sanierung des Westgiebels und der weiteren Fassaden

KIBA 2021 40.000,00 Euro

Langenholzhausen, Reformierte Kirche

PLZ: 32689
Nordrhein-Westfalen



Die heutige Kirche wurde in mehreren Phasen zwischen dem 12. und 16. Jh. errichtet. Der Westturm diente ursprünglich als Wehrturm. Im Inneren fand man auf Wand- und Gewölbeflächen gotische Malereien und Darstellungen aus der Renaissancezeit. Aus konservatorischen Gründen wurde ein Großteil nach der Freilegung wieder mit einem Anstrich überdeckt.

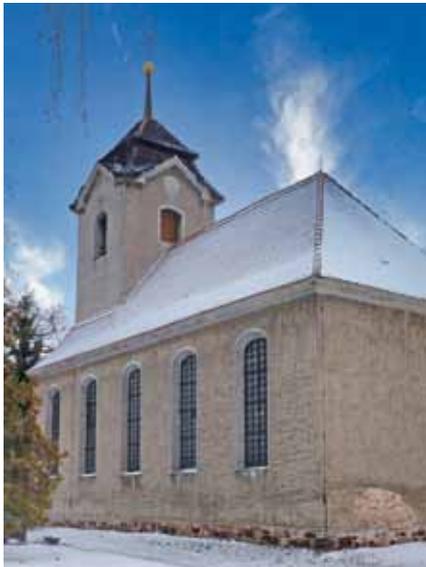
Die Clausing-Orgel von 1751 wurde 2016/17 aufwendig restauriert und ist unter Organisten sehr geschätzt, die Akustik der Kirche gilt als hervorragend.

Maßnahmen: Restaurierung der Fassade

KIBA 2021 25.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Laue, Dorfkirche

PLZ: 04509
Sachsen



Die Kirche Laue entstand 1739 an der Stelle eines Vorgängerbaues als barocke Saalkirche mit einem Turm an der Westseite. Prägende Ausstattungselemente sind die Emporen, eine Patronatsloge und ein Portikus-Kanzelaltar sowie eine farbig gefasste Sandsteintaufe von 1591. Die Orgel ist von Conrad Geißler (Eilenburg 1861), das Kruzifix auf dem Schalldeckel entstammt vermutlich dem Gesprenge eines spätgotischen Schnitzaltars.

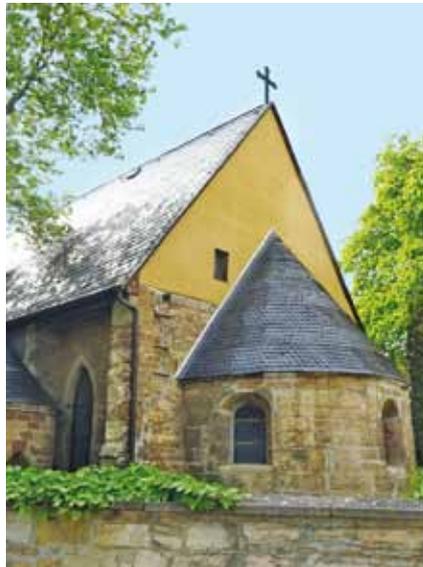
Der Ortsname geht auf das slawische „luge“ zurück und bedeutet Grassumpf oder Wiesenland.

Maßnahmen: Instandsetzung der Außenhülle

KIBA 2021 15.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Leubingen, St. Petri

PLZ: 99610
Thüringen



St. Petri wurde im 13. Jh. unter Einbeziehung eines Vorgängerbaus errichtet. Die Natursteinkirche besteht aus Langhaus mit eingezogenem Chor und Apsis sowie dem fast quadratischen Turm. Das Innere wird von einer Holztonne mit Gemälden und einer dreigeschossigen Hufeisenempore bestimmt. Von der Ausstattung sind das spätgotische Kruzifix, der dreiflügelige Schnitzaltar von 1420/30 sowie die Renaissancekanzel hervorzuheben.

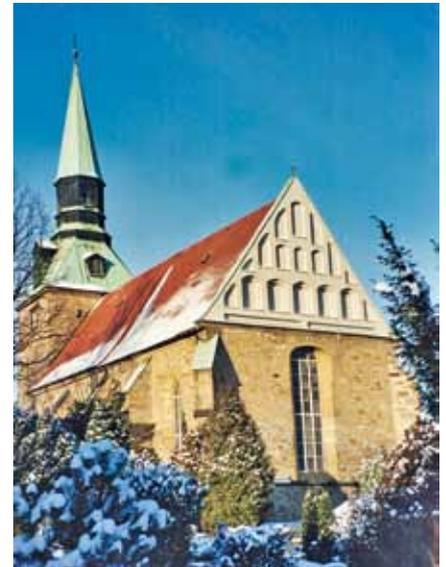
Im ehemaligen Pfarrhaus ist heute ein Heimatmuseum untergebracht.

Maßnahmen: Mauerwerkskonsolidierung

KIBA 2021 15.000,00 Euro
KIBA 2018 15.000,00 Euro
KIBA 2017 13.000,00 Euro

Leubnitz-Neuostra, Dorfkirche

PLZ: 01219
Sachsen



Die Dorfkirche Leubnitz-Neuostra ist die drittälteste erhaltene Kirche Dresdens. Der um 1170 erstmalig urkundlich erwähnte Turm weist noch romanische Elemente auf. Das Kirchenschiff wurde zwischen 1430 bis 1437 errichtet und erhielt um 1671 eine komplett bemalte Felderdecke. Um 1511 fand eine Erweiterung um einen Chor mit Kreuzrippengewölbe statt. Ein barocker Sandsteinaltar und einige Epitaphe prägen den Innenraum.

Weil Leubnitz-Neuostra im 20. Jh. kaum verändert wurde, stehen heute weite Teile des Dorfkerns unter Denkmalschutz.

Maßnahmen: Rissanierung an Süd- und Westwand

KIBA 2021 15.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Lindenberg, Dorfkirche

PLZ: 17111

Mecklenburg-Vorpommern



Die Dorfkirche Lindenberg wurde um 1580 in Feldstein- und Ziegelbauweise errichtet. An der Westseite stand der Glockenturm, der aber 1920 abbrannte. 2012 wurde er auf einem massiven Schaft wieder aufgebaut. Altaraufsatz und -schranken im Renaissancestil sowie Kanzel und Pfarrgestühl stammen aus dem 17. Jh. Die Orgel wurde 1867 in der Werkstatt von Barnim Grüneberg in Stettin gebaut.

Bei Restaurierungsarbeiten im Innenraum wurden 1956 Wandmalereien mit biblischen Motiven von 1597 freigelegt.

Maßnahmen: Instandsetzung Dachhaut und Dachstuhl

KIBA 2021 5.000,00 Euro
Privatspende Dr. Edzard Ter Meulen

Lutherstadt Eisleben- Helfta, St. Georg

PLZ: 06295

Sachsen-Anhalt



St. Georg zu Helfta liegt im eingefriedeten Friedhof auf einem Hang und wurde als spätgotischer Saalbau mit vierseitigem Ostschluss aus Bruchstein mit Eckquadern errichtet. 1580 wurde an der Nordseite des Chores über der kreuzgratgewölbten Sakristei ein quadratischer Turm aus Bruchstein aufgesetzt – der massive Turmaufsatz in Oktagonform und welscher Haube ist eine bauhistorische Besonderheit. Bedeutend ist auch die Ausstattung: der Schnitzaltar um 1500, die hölzerne Kanzel um 1600 und die frühe pneumatisch gesteuerte Orgel der Firma Rühle.

Maßnahmen: Sicherung Mauerschale des Turms

KIBA 2021 15.000,00 Euro
Privatspende Gertrud Müller

Malchin, Ev.-Luth. Kirche St. Johanns

PLZ: 17139

Mecklenburg-Vorpommern



St. Johanns ist ein typischer Bau der norddeutschen Backsteingotik. Die Kirche besteht aus dem 42 m langen und 22 m hohen Langhaus, Chor, Vorhalle und einem seitlich versetzten, mächtigen Turm. Von der Ausstattung des Inneren hervorzuheben sind ein Altaraufsatz von 1824 und eine Renaissancekanzel von 1571. F. Friese baute seine Orgel 1877 in einen Barockprospekt von 1780.

Der begehbare 65 m hohe Turm bietet ein fantastisches Panorama der mecklenburgischen Schweiz bis zum Kummerower See.

Maßnahmen: Sanierung von Dach und Fassade

KIBA 2021 15.000,00 Euro
KIBA 2017 15.000,00 Euro

Mellenbach, Katharinenkirche

PLZ: 98746
Thüringen



Die Kirche steht auf einer Anhöhe inmitten des Ortsteils Mellenbach. Der Fachwerkbau wurde 1888/89 im neogotischen Stil ausgeführt und beeindruckt durch seine einheitliche Gestaltung. Der Bau hat seine Originalität mit der typischen Gestaltung der wilhelminischen Zeit bis heute bewahrt: eine hölzerne Ausstattung unter schwerer Holzdecke mit dunklen, kräftigen Farbtönen der Malereien und Wandgestaltungen.

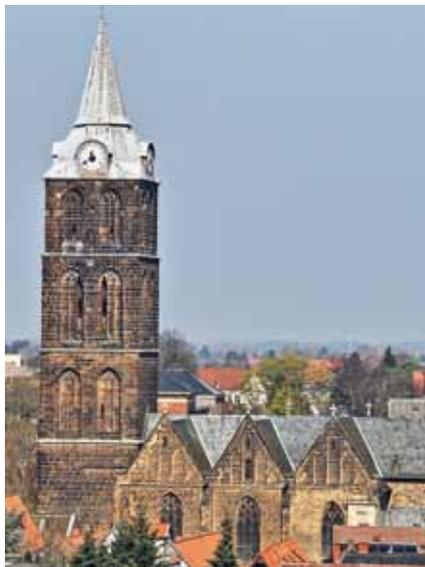
Das Straßendorf zieht sich über 5 km durch das enge Schwarzatal.

Maßnahmen: Sanierung Außenfassaden

KIBA 2021	14.000,00 Euro
KIBA 2018	10.000,00 Euro

Minden, Stadtkirche St. Marien

PLZ: 32427
Nordrhein-Westfalen



Im 12. Jh. wurde die romanische Kirche erbaut, um 1255 entstand der Turm. Die angebaute Sakristei und die gotischen Seitenschiffe folgten im 14. Jh. Besondere Ausstattungselemente sind der Renaissance-Taufstein (1598), die Kanzel (1605), ein Kruzifix aus der Barockzeit, eine Pietà (um 1430) sowie diverse Epitaphe aus dem 16. und 17. Jh.

Aus Minden stammt der Astronom und Mathematiker Friedrich Wilhelm Bessel (1784–1846), er schuf die exakten Grundlagen der modernen Astronomie.

Maßnahmen: Generalsanierung Kirchengebäude inklusive Turm

KIBA 2021	40.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung	

Netzow, Dorfkirche

PLZ: 19339
Brandenburg



Die spätgotische Dorfkirche ist ein mittelalterlicher Feldsteinbau aus dem späten 15. Jh. Der Turm in Westriegelbauweise stammt nahezu unverändert aus der Bauzeit. In späterer Zeit wurden Strebeböcker angebaut, um den Turm zu stützen. 1884 wurden Chor und Apsis angebaut. Zur Ausstattung gehört ein silbervergoldeter Kelch von 1541, der vermutlich von Catharina Eggersdorff, der Gattin des Lehnsherrn gestiftet wurde.

Die Dorfkirche war 2008 Drehort im Spielfilm „Das weiße Band – Eine deutsche Kindergeschichte“ von Michael Haneke.

Maßnahmen: Sicherung und Sanierung des Feldsteinturms

KIBA 2021	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Neuendorf, St. Gotthardt

PLZ: 14770
Brandenburg



Die St. Gotthardtkirche ist der ehemalige Sitz des Prämonstratenserkonventes, welcher 1165 auf die Dominsel wechselte. Danach wurde sie die Pfarrkirche der Altstadt und des Altstädtischen Rates. Der Turm und andere Bereiche der Kirche stammen noch von der romanischen Feldsteinkathedrale um 1140.

Die gotische Halle einschließlich des Umgangschores wurde um 1475 (inschriftlich) errichtet. Die Kirche hat eine bemerkenswert reiche Ausstattung, welche in den letzten Jahren größtenteils restauriert wurde.

Maßnahmen: Instandsetzung Glocken

KIBA 2021	3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	
KIBA 2014	10.000,00 Euro

Neuenkirchen, Maria Magdalena

PLZ: 18569
Mecklenburg-Vorpommern



Der Sockel aus großformatigen Findlingen und Feldsteinen weist auf einen Vorgänger der gotischen Backsteinkirche hin, die in heutiger Gestalt zwischen 1380 und 1450 entstand. Ein um 1650 eingestürzter Glockenturm wurde durch das Glockenhaus im Westen der Kirche ersetzt. Eine Besonderheit ist das mittelalterliche, steinerne Weihwasserbecken am Südportal. Zur Ausstattung gehören eine Renaissancekanzel von 1567 und ein Altar von 1787. Die Orgel wurde 1891 von Guido Knauf gebaut.

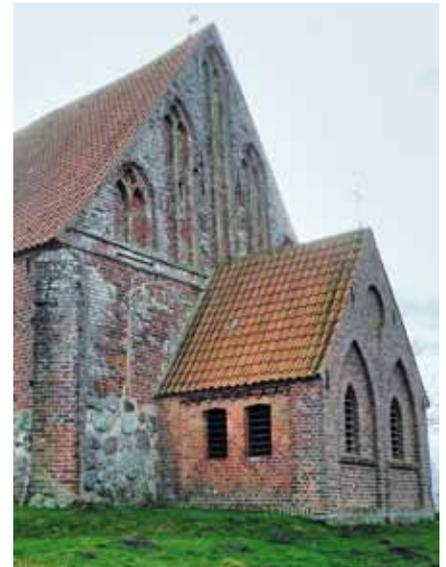
Ein Muss für Pferdefreunde: das Trakehnergestüt Gut Tribbevitz.

Maßnahmen: Sanierung Dachtragwerke

KIBA 2021	10.000,00 Euro
KIBA 2020	10.000,00 Euro

Neuenkirchen, St. Jacobi

PLZ: 25792
Schleswig-Holstein



Auf einer Wurt angelegt ist die Kirche in der Ortsmitte von weither sichtbar. Neuenkirchen wurde 1323 erstmals als Kirchspiel erwähnt. Nachdem die Kirche zweimal abgebrannt war, errichtete J. G. Schott 1730 unter Verwendung der alten Mauern einen Bau mit barockem Gepräge: Dachreiter und Innenraum bilden eine einzigartige, einheitliche Barockausstattung mit Altar, Lettnerempore, Orgelempore, Orgelprospekt, Pastorenstühlen und Kanzel.

An der Kirche gedeiht die seltene Mauerrauke.

Maßnahmen: Sanierung Innen- und Außenfassade

KIBA 2021	15.000,00 Euro
KIBA 2019	15.000,00 Euro
KIBA 2019	15.000,00 Euro
KIBA 2015	55.000,00 Euro

Neukloster, St. Maria im Sonnenkamp

PLZ: 23992

Mecklenburg-Vorpommern



Die mittelalterliche Klosterkirche aus dem zweiten Viertel des 13. Jh. ist ein einschiffiger Backsteinbau – errichtet auf kreuzförmigem Grundriss. Der Bau trägt das größte bis 1255 in Norddeutschland errichtete romanische Dachtragwerk. Im 19. Jh. gab es einige Veränderungen. Zur wertvollen Ausstattung zählen die zweitältesten farbigen Kirchenfenster Nordeuropas und ein Marienaltar von 1500.

Ebenfalls sehenswert ist der historische Komplex der Sehschwachenschule und der Landesblindenanstalt.

Maßnahmen: Umfassende Sanierung

KIBA 2021	10.000,00 Euro
KIBA 2016–20	50.000,00 Euro

Niedergebra, St. Nicolai-Kirche

PLZ: 99759

Thüringen



St. Nicolai wurde 1737 als Ersatz für eine Vorgängerkirche aus dem 13. Jh. errichtet. Landrat Ph. vom Hagen initiierte den barocken Neubau. Es handelt sich um einen Zentralbau mit querstehendem Kirchenschiff. Der quadratische Turm aus Bruchstein ist mit einer geschweiften Haube versehen. In der Zeit der DDR wurde die Kirche zum Gemeindezentrum umgebaut. Nun soll sie der ursprünglichen Innengestaltung wieder angenähert werden.

Die Apostelbrücke war eine der ersten befahrbaren Brücken über die Wipper.

Maßnahmen: Instandsetzung Kirchenschiffdach

KIBA 2021	14.000,00 Euro
KIBA 2017	12.000,00 Euro

Niederzimmern, St. Wigberti

PLZ: 99428

Thüringen



St. Wigberti in ihrer heutigen Gestalt wurde 1618 an den Wehrturm von 1450 angebaut. Bemerkenswert ist der große Pyramidenkanzelaltar im Inneren. Die erste Empore ist mit Motiven aus dem Alten und die zweite mit Motiven aus dem Neuen Testament bemalt, insgesamt 59 Bilder zeigen biblische und allegorische Darstellungen. 1901 wurde die neue Orgel der Firma Eifert aus Stadtilm geweiht. Ende der 80er-Jahre stand die Kirche kurz vor dem Zerfall. Ab 1991 wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung von Niederzimmern die Kirche Schritt für Schritt saniert.

Maßnahmen: Restaurierung des Kanzelaltars

KIBA 2021	5.000,00 Euro
Privatstiftung Irene Römer	

Nübel, Dorfkirche St. Marien

PLZ: 24881
Schleswig-Holstein



St. Marien ist eine der ältesten Backsteindorfkirchen Norddeutschlands und wurde 1191 erstmals erwähnt. An der Nordseite finden sich kleine romanische Fenster, die großen Segmentbogenfenster und das spitzbogige Südportal stammen aus dem 15. Jh. Neben der Kirche befindet sich ein freistehender hölzerner Glockenturm mit Satteldachabschluss von 1765.

Aus Nübel stammt der Architekt Jürgen Bachmann (1872–1951), der neben zahlreichen Kirchen in und um Berlin auch das Rathaus Schöneberg mit errichtete.

Maßnahmen: Komplexe Dachsanierung

KIBA 2021 15.000,00 Euro

Oberarnsdorf, Dorfkirche

PLZ: 04603
Thüringen



Im Zentrum von Oberarnsdorf befindet sich die kleine Kirche innerhalb eines von einer Ziegelmauer umgrenzten Friedhofsgeländes. Die Kirche wurde aus einem zweischaligen Naturmauerwerk errichtet. Die Giebelfront schmückt ein Staffeltiegel-Portal und im Türblatt enthaltene gotische Elemente. An der Nordseite befindet sich die Leichenhalle. Die erste nachweisliche Dokumentation war 1788.

Oberarnsdorf ist ein attraktives, idyllisch gelegenes 100-Seelen-Örtchen mit eigenem kleinen Feuerwehrmuseum).

Maßnahmen: Dachsanierung Nordseite

KIBA 2021 10.000,00 Euro
KIBA 2017 7.300,00 Euro

Oberheldrungen, St. Bonifatius

PLZ: 06577
Thüringen



St. Bonifatius Oberheldrungen wurde 1716 als Saalkirche aus Natursteinen erbaut, der massive Ostturm ist im Kern mittelalterlich, 1830 entstand eine Sakristei, eine dreiseitige Empore prägt den Innenraum. Der barocke Kanzelaltar besitzt korinthische Säulen und ein Altarbild von ca. 1800, auf dem Jesus und die Samariterin zu sehen sind. Friedrich Gerhardt hat in der 2. Hälfte des 19. Jh. die Orgel errichtet.

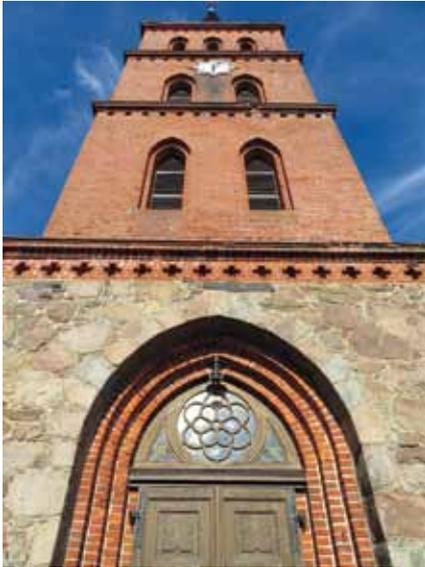
Am nördlichen Rücken der Schmücke, einem gut 380m Höhenzug im Kyffhäuserkreis, liegt der Bonifatiusberg. Hier hat man Funde aus der Bronzezeit gemacht.

Maßnahmen: Komplexe Instandsetzung des Kirchenschiffdaches

KIBA 2021 15.000,00 Euro

Papenbruch, Dorfkirche

PLZ: 16909
Brandenburg



1834 wurde die Feldsteinkirche Papenbruch eingeweiht, nachdem der Vorgänger aus dem 16. Jh. dem Dorfbrand von 1829 zum Opfer gefallen war. Zu DDR-Zeiten verfiel die Kirche, konnte seit der Wende aber wieder instandgesetzt werden und entspricht heute in Aussehen und Ausstattung weitestgehend dem originalen Befund. Dazu zählt auch die Gartenanlage rund um die Kirche.

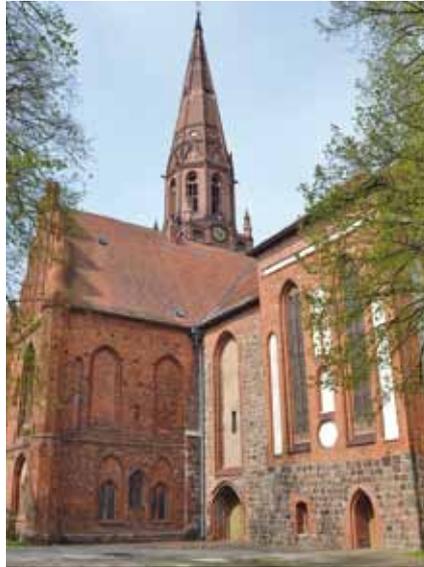
In Papenbruch wurde 1815 der Orgelbaumeister Friedrich Hermann Lütke-müller geboren. Sein Schüler Albert Hollenbach schuf 1902 die Orgel der Dorfkirche.

Maßnahmen: Dachsanierung Kirchenschiff und Turm

KIBA 2021 8.000,00 Euro

Pritzwalk, Stadtkirche St. Nikolai

PLZ: 16928
Brandenburg



St. Nikolai ist eine spätgotische Hallenkirche mit drei gleich hohen Schif-fen und polygonalem Chor. Sie ist aus einer frühgotischen Basilika des 13. Jh. hervorgegangen. Der 72 m hohe neugotische Turm prägt das Stadtbild. Im Süden befindet sich eine zweigeschossige Kapelle aus der 2. Hälfte des 15. Jh. Wertvoll ist der spätgotische Flügelaltar von 1520, der die Hl. Anna zeigt, die Altargarnitur stammt von Schinkel.

Die zu den reichsten Deutschen zählende Familie Quandt stammt aus dem Ort.

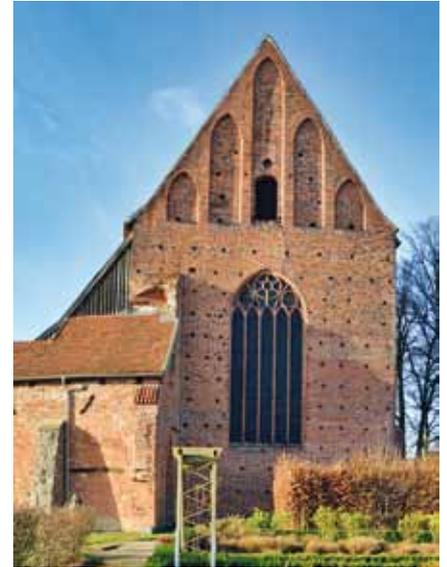
Maßnahmen: Entwicklung eines restauratorischen und nutzungs-bezogenen Innenraumkonzepts

KIBA 2021 3.000,00 Euro
gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

KIBA 2019 15.000,00 Euro
KIBA 2016 15.000,00 Euro

Rehna, Dorfkirche

PLZ: 19217
Mecklenburg-Vorpommern



Der Baukomplex reicht zurück ins 13. Jh. und ist neben der Klosteranlage in Dobbertin das älteste erhaltene Kloster in Mecklenburg-Vorpommern. Eine romanische Kirche bestand schon um 1200, Umbauten zum Kloster fanden bis ca. 1400 statt. Bemerkenswert sind die fünfbahnigen, spitzbogigen Fenster, die, wie Altar und Chorstühl, aus der gotischen Umbauphase stammen. Die Ausstattung ist vornehmlich aus dem 19. Jh.

Zu den ältesten Häusern der Stadt zählt das „Deutsche Haus“; im Kern ist es von 1537.

Maßnahmen: Umfassende Sanierung

KIBA 2021 10.000,00 Euro
KIBA 2019 10.000,00 Euro

Rieseby, St. Petri

PLZ: 24354
Schleswig-Holstein



St. Petri zu Rieseby ist eine romanische Backsteinkirche aus dem 13. Jh. und eine der schönsten Landkirchen Schleswig-Holsteins. Ihr Äußeres ist dem Ratzeburger Dom nachempfunden. Farbige Bleiglasfenster zeigen das Leben Jesu. Zur Ausstattung gehören eine Granittaufe aus dem 12. Jh., eine Triumphkreuzgruppe aus dem 13. Jh. und die Kanzel von 1649. Der Altar von 1669 ist von den Aposteln Petrus und Paulus flankiert. Die Marcussen-Orgel wurde 1878 errichtet.

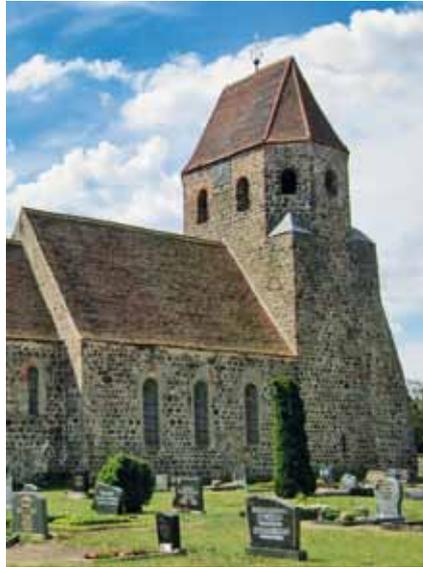
Sehenswert ist die Mühle Anna mit über 2.000 Exponaten.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2021 21.000,00 Euro

Rochau, Dorfkirche

PLZ: 39579
Sachsen-Anhalt



Die spätromanische Feldsteinkirche wurde um 1205 als Wehr- oder Fluchtkirche errichtet. Ungewöhnlich ist das achteckige Glockengeschoss mit rundbogigen Schallöffnungen. Caspar Hoppenstedt hat 1674 die Kanzel geschaffen. Die Schützfiguren an der Südwand des Chores zeigen Maria, die heilige Barbara und den heiligen Antonius von Padua und sind auf die Zeit um 1420 datiert.

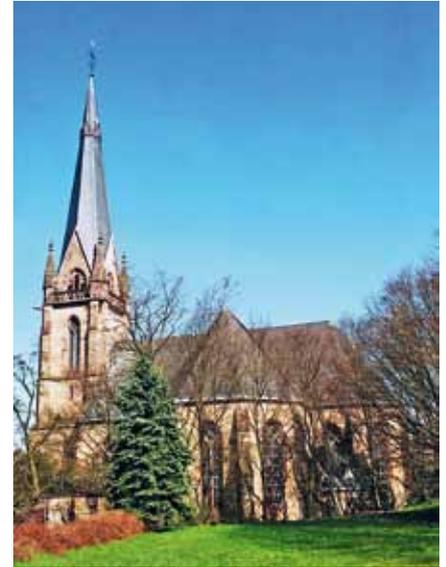
Der östliche Teil des Straßendorfs Rochau war früher eine eigene Siedlung mit Namen Schwarzenhagen. Der „Schwarze Weg“ erinnert noch heute daran.

Maßnahmen: Sicherung und Verfüugung des Kirchturmes

KIBA 2021 15.000,00 Euro

Saarbrücken-Dudweiler, Christuskirche

PLZ: 66125
Saarland



Die Christuskirche wurde in den Jahren 1880–1882 im neugotischen Stil erbaut. Sie steht auf einem kreuzförmigen Grundriss mit polygonalem Chor. Der Kirchturm ist 70m hoch. 1964–1965 wurde der Bau in eine Zentralkirche umgewandelt, 1979–1981 innen und außen renoviert. Gleichzeitig wurden neue Kirchenfenster nach Entwürfen von Werner Persy und eine neue Orgel von Gustav Cartellieri eingebaut.

Der „Brennende Berg“ beherbergt ein schwelendes Kohlenflöz, das im 17. Jh. in Brand geriet, noch heute schwelt und bereits von Goethe besucht wurde.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2021 15.000,00 Euro
KIBA 2015 12.000,00 Euro

Sandau, St. Laurentius

PLZ: 39524
Sachsen-Anhalt



St. Laurentius ist eine dreischiffige Backsteinbasilika mit der romanischen Gliederung Turm, Schiff, Chor und Apsis. Holländische Kolonisten und vermutlich Mönche aus Jerichow erbauten sie um 1200. Eine zeitweise Barockisierung nach einem Brand 1695 wurde Mitte des 19. Jh. zurückgebaut. Der mächtige, 1945 zerstört Turm ist inzwischen wieder aufgebaut. Die zwei Glocken sind aus der Barockzeit. Der schlichte Innenraum ist weitgehend unverputzt.

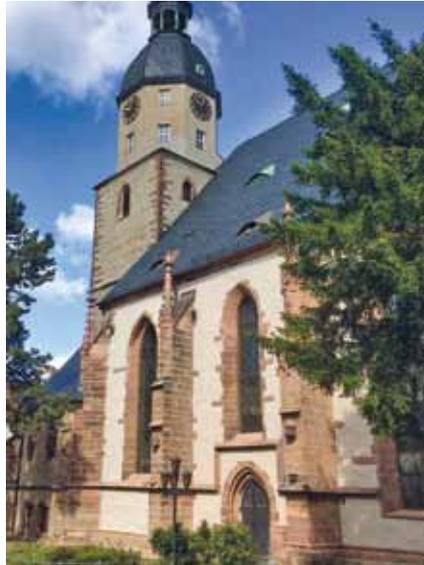
Von der Elbfähre bietet sich ein pittoresker Blick auf den Ort.

Maßnahmen: Komplexe Dachsanierung

KIBA 2021	10.000,00 Euro
KIBA 2019	15.000,00 Euro

Schmölln, Stadtkirche Sankt Nicolai

PLZ: 04626
Thüringen



St. Nicolai wurde im 15. Jh. als dreischiffige spätgotische Hallenkirche erbaut. 1772 zerstörte ein Brand den Bau bis auf die Grundmauern. Bereits ein Jahr später begann der Wiederaufbau. Der untere Turmbereich ist noch romanisch, der Chor spätgotisch gestaltet. Die Innenausstattung wurde Ende des 19. Jh. erneuert. Sehenswert sind die Baldachine, Konsolen und Pfeilerfilialen der Südfassade und die Jehmlich-Orgel von 1917 auf der oberen Empore.

Schmölln war einst das Zentrum der deutschen Knopfproduktion, namentlich von Steinnussknöpfen.

Maßnahmen: Instandsetzung Dach und Außenfassade

KIBA 2021	15.000,00 Euro
KIBA 2020	15.000,00 Euro
KIBA 2019	15.000,00 Euro
KIBA 2018	15.000,00 Euro

Schönfeld, St. Kilian

PLZ: 06556
Thüringen



St. Kilian prägt das Ortsbild. Die Natursteinkirche besitzt einen östlichen Chorturm aus dem Mittelalter mit schiefergedeckter barocker Haube und Nadelspitze. Westlich schließt sich das 1747/48 errichtete Kirchenschiff mit Satteldach an. Das Innere wird von einer Brettertonne überspannt, eine zweigeschossige Holzempore mit Orgel aus der Mitte des 18. Jh. und ein barocker Kanzelaltar von 1748 ergänzen die Ausstattung.

Schönfeld gehörte im 13. Jh. zu den sogenannten Küchendörfern unter der Herrschaft von Vockstedt-Artern. 12 Häuser mussten jährlich 18 Groschen Heilige-Kuh-Zins zahlen.

Maßnahmen: Fassadeninstandsetzung

KIBA 2021	10.000,00 Euro
gefördert über eine Privatspende	

Schwanefeld, St. Nikolai

PLZ: 39343
Sachsen-Anhalt



St. Nikolai wurde im 11. Jh. als ein rechteckiger romanischer Bruchsteinbau errichtet. 1183 kam der Querturm auf einem profilierten Sockel hinzu. An das Schiff schloss sich im Osten ein Chor mit Apsis an, unter der sich eine nicht mehr vorhandene Krypta oder unterirdische Kapelle befand. Spuren ehemaliger Eingänge lassen darauf schließen. Der Rückbau auf die heutige Form erfolgte Ende des 16. Jh.

Der bäuerliche Ort liegt reizvoll im Allertal nahe Helmstedt.

Maßnahmen: Instandsetzung des Innenraumes

KIBA 2021	27.500,00 Euro
KIBA 2016	40.000,00 Euro
KIBA 2015	35.000,00 Euro

Siersleben, Dorfkirche

PLZ: 06308
Sachsen-Anhalt



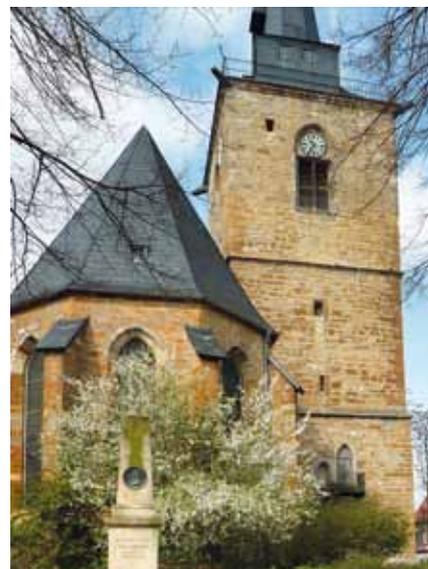
Die Sankt Andreas Kirche zu Siersleben wurde im 13. Jh. aus Bruchsteinen mit einem Tonnengewölbe errichtet. Ein rechteckiger Turm mit romanischen Ursprüngen schließt sich dem Kirchenschiff im Westen an. An der Langhaus Nordseite ist eine neuere Vorhalle mit Steinrelief und im Chorbereich eine Sakramentsnische von 1484 zu sehen. Eine Ladegast Orgel befindet sich auf der zweigeschossigen Hufeisenempore. Um 1900 wurde das Kirchenschiff gotisierend erneuert.

Maßnahmen: Fassadensanierung Kirchturm

KIBA 2021	15.000,00 Euro
KIBA 2011	3.000,00 Euro

Sömmerda, Stadtkirche St. Bonifatius

PLZ: 99610
Thüringen



Die Stadtkirche St. Bonifatius wurde 1436 erstmals erwähnt und vermutlich 1482 fertiggestellt. An einem Chorstrebeböfeler ist eine Reliefplatte mit Sonnenuhr und der Jahreszahl 1502 angebracht. Das Äußere der Kirche ist nahezu unverändert. Im Innenraum beeindruckt der Altar von 1482 mit seinem zweifach wandelbaren Retabel (1491) mit Szenen aus dem Leben Marias. Johann Georg Krippendorff schuf 1703 die Orgel. Gehäuse, Windladen und Pfeifenmaterial sind im Wesentlichen original.

Bis 1928 wohnte im Kirchturm der Stadtpfeifer mit seiner Familie, Gesellen und Lehrlingen.

Maßnahmen: Statische Sicherung

KIBA 2021	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Spornitz, Dorfkirche

PLZ: 19372
Mecklenburg-Vorpommern



Die Kirche wurde im 13. Jh. aus Feld- und Backsteinen errichtet. Charakteristisch ist der Chor mit 5/8-Schluss. Der um 1300 angebaute massive, quadratische Turm erhielt 1657 einen spitzen, kupfergedeckten Helm. Im Glockenstuhl hängen drei Glocken von 1517. Größere bauliche Veränderungen erfolgten um 1840. Dabei wurden auch die Fenster mit Spitzbögen versehen. 1876 erhielt die Kirche eine Mehmel-Orgel.

Am Ort ist ein Teil der mittelalterlichen Schutzanlage „Parchimer Landwehr“ erhalten.

Maßnahmen: Sanierung des Kirchenschiffs

KIBA 2021	20.000,00 Euro
KIBA 2019	15.000,00 Euro
KIBA 2017	20.000,00 Euro

Unterriexingen, Dorfkirche

PLZ: 71706
Baden-Württemberg



Die Dorfkirche wurde 1628/29 errichtet, ihr Äußeres ist im Wesentlichen unverändert: im Osten der Turm, flankiert von einem runden Treppentürmchen und im Norden die Sakristei sowie das Kirchenschiff. Kostbar ist der Grafenstuhl mit Brüstung von 1685, ebenso das einzig erhaltene Banktürle.

Marie-Luise Gräfin Leutrum zu Ertingen (1905–1980) war 1948 Gründerin und erste Vorsitzende des Deutschen Landfrauenverbandes, dessen Geschäftsstelle sich damals im Unterriexinger Schloss befand.

Maßnahmen: Sanierung des Kirchendaches

KIBA 2021	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Vatterode, Sankt Bonifatius

PLZ: 06343
Sachsen-Anhalt



St. Bonifatius ist eines der ältesten Bauwerke des Mansfelder Landes. Der Bau besteht aus drei Teilen: dem Kirchenschiff aus der 1. Hälfte des 18. Jh., dem Chorturm aus vorchristlicher Zeit mit romanischen Teilen sowie hohem Dachreiter und der Apsis. Von der Ausstattung sind der barocke Altar, der Orgelprospekt und der Taufstein sowie die – in das 11./12. Jh. datierte – Stuckplatte hervorzuheben.

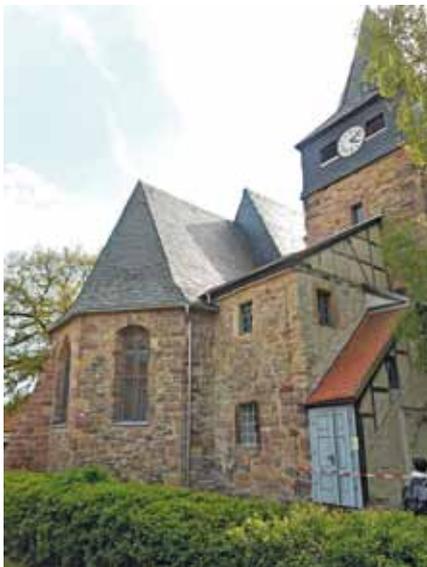
Vatterode war schon zu DDR-Zeit bekannt durch das Erholungsgebiet „Vatteröder Teich“.

Maßnahmen: Komplexe Fassadeninstandsetzung

KIBA 2021	22.000,00 Euro
KIBA 2017	10.000,00 Euro
KIBA 2007	10.000,00 Euro
KIBA 2006	10.000,00 Euro

Voigtstedt, St. Marien

PLZ: 06556
Thüringen



St. Maria wurde als gotische Saalkirche mit dreiseitig geschlossenem Chor erbaut. Der Wehrturm im Norden könnte aus romanischer Zeit stammen. Im Turmunterteil befindet sich die Gruft der Reichsfreiherrn von Meusebach von 1669. Die Kirche war einst verputzt, die Eckquaderungen sind steinsichtig. Die Fenster haben Spitzbögen ohne Maßwerk. Im Kirchenschiff befinden sich mehrere Gräber.

Fossilienfunde führten zur Bezeichnung „Voigtstedt-Warmzeit“ für eine erdgeschichtliche Phase vor etwa 470.000 Jahren.

Maßnahmen: Instandsetzung Dachkonstruktion

KIBA 2021	15.000,00 Euro
KIBA 2018	10.000,00 Euro
KIBA 2013	10.000,00 Euro

Weikersheim, Stadtkirche St. Georg

PLZ: 97990
Baden-Württemberg



St. Georg wurde 1419–25 als spätgotische Hallenkirche errichtet. Der Westturm wurde 1586 unter Graf Wolfgang Ernst erbaut, ab 1616 kam der heutige Chor mit den beiden Chorflankentürmen hinzu. Im Innenraum ist ein Relief mit den beiden Kirchenstiftern, Conrad von Weinsberg (†1448) sowie seiner Ehefrau Anna von Hohenlohe-Weikersheim (†1437) zu sehen.

Das bekannte „Weikersheimer Prinzele“, eines der ältesten Kinderepithelen des Mittelalters, erinnert an Herzog Heinz von Sachsen-Lauenburg, der 1437 im Alter von sechs Jahren starb.

Maßnahmen: Sanierung Kirchendach und Türme

KIBA 2021	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Wildenau, Dorfkirche

PLZ: 04916
Brandenburg



Die Dorfkirche Wildenau steht im Zentrum des nach Schönewalde eingemeindeten Ortes auf dem Anger zwischen zwei Dorfteichen. Der Saalbau wurde um 1300 in Feldsteinmauerwerk errichtet, im Mittelalter mehrfach erweitert und um 1900 um einen Dachturm in Fachwerkbauweise ergänzt. Der Taufstein weist eine reichhaltige Profilierung und reliefartige Ornamentik auf – charakteristisch für die Renaissance.

Maßnahmen: Sanierung des Taufsteins

KIBA 2021	1.000,00 Euro
-----------	---------------

gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Wolteritz, Dorfkirche

PLZ: 04435
Sachsen



Die Chorturmkirche wurde um 1200 errichtet. Erhalten sind das Portal an der Nordseite und das ursprüngliche Türblatt mit Eisenbeschlag. Im 16. Jh. kam mit dem Mittelurm ein Chor hinzu. Aus der Spätgotik stammt ebenfalls eine Sandsteintauftaube mit verästeltem Maßwerk. Der Kanzelaltar stammt aus dem Jahr 1725.

1972 sollten Dorf und Kirche dem Braunkohlentagebau weichen, dazu kam es aber nicht mehr. Mit der Flutung der Tagebaulöcher liegt Wolteritz nun zwischen dem Werbeliner See und dem Schladitzer See.

Maßnahmen: Fertigstellung der Fassade

KIBA 2021 15.000,00 Euro
gefördert durch die Rössner-Stiftung

Worth, Dorfkirche St. Marien

PLZ: 21502
Schleswig-Holstein



1793 wurde St. Marien zu Worth errichtet, nachdem die Vorgängerkirche baufällig geworden war. Der heutige Turm ist Ersatzneubau von 1824. Im Inneren steht ein breiter Altartisch, der von einer Metallplastik mit der Darstellung des Letzten Abendmahls geschmückt wird. Moderne Altarfenster aus Buntglas sorgen für eine stimmige Beleuchtung. Schmiedeeiserne Deckenleuchter und der Taufbeckenständer sind nahezu aus der Zeit. 1953 wurde die Walcker-Orgel eingebaut.

Worth gehört zu den kleinsten lauenburgischen Gemeinden und hat seine dörfliche Struktur über die Jahrhunderte erhalten.

Maßnahmen: Dachsanierung

KIBA 2021 15.000,00 Euro

Würzburg, Stadtkirche St. Johannis

PLZ: 97070
Bayern



Die Pfarrkirche St. Johannis wurde 1895 in neugotischem Stil errichtet, am 16. März 1945 wurde sie bei der Bombardierung Würzburgs zerstört und 1958 neu gebaut. Der Münchener Architekt Reinhard Riemerschmid gestaltete St. Johannis mit zwei schlanken Pyramidentürmen als Doppelturmfassade. Zentrales Element ist die überlebensgroße Lindenholzkulptur „Christus als Weltenrichter“ von Helmut Ammann, die über dem Altar hängt.

Aufgrund der charakteristischen Türme wird St. Johannis im Würzburger Volksmund auch „Batman-Kirche“ genannt.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2021 18.000,00 Euro

Zixdorf, Dorfkirche

PLZ: 14823
Brandenburg



Die Dorfkirche Zixdorf aus der Zeit um 1480 gehört zu den schönsten dörflichen Feldsteinkirchen der Mittelmark. Altar, Kanzel und Taufschalenständer stammen aus dem 17. Jh., die Malfassungen am Tonnengewölbe und der Apsis gehören zum Jugendstil. Der quadratische Dachstuhl aus Fachwerk erhebt sich über dem Westgiebel. Das östliche Gewände stammt noch vom ursprünglichen Bau, das westliche von einem Umbau in gotischer Zeit.

Im Spätmittelalter diente die Kirche der Dorfbevölkerung auch als Schutzraum vor marodierenden Banden.

Maßnahmen: Instandsetzung der Innenausstattung

KIBA 2021

15.000,00 Euro

„ ... Sich intensiv um unsere Kirchen zu bemühen, eben auch vermittels der KIBA, dafür finden sich diverse orts-, kirchen- und kunstgeschichtliche Rechtfertigungen. Bedeutsamer als alle diese ist aber: Die Kirchengebäude sind dem *solī deo gloria* gewidmet. Fast allerorten sind sie das bauliche und geistliche opus magnum mit größter Überlieferungsdichte der abendländischen Kulturgeschichte ...

... Über Jahrhunderte hinweg fungierten die Kirchen als Kulturbringer und als Kristallisationskeime, um die gesiedelt, gewohnt, geliebt, gearbeitet und vor allem geglaubt wurde und weiter wird. Und über alle Zeiten hinweg wurden die Kirchen genutzt und erhalten. Sie sind überwiegend die ältesten Gebäude in unseren Dörfern und Städten. Sie altern nicht, denn sie sind bereits alt. Unter anderem deshalb haben sie kein Verfallsdatum! ...

... Wichtiger noch ist mir der Hinweis darauf, dass Kirchen so etwas wie *umbautes Wort* sind. In ihnen werden durch Wort, zeichenhaftes Handeln, Musik und Bild Antworten auf die Sinnfragen des Lebens gesucht, was sie zu einem *genius loci* macht. Das ist das Gegenteil zu Immobilien, die wegen vermeintlicher Unrentierlichkeit nach Gebrauch als Altlast entsorgt oder banalen Rentabilitätsüberlegungen von Spekulanten überlassen werden.“



Dr. Ulrich Böhme,
ehem. Baureferent der ev.-lutherischen Kirche Sachsens, Mitbegründer der STIFTUNG KIBA und Gründungsmitglied des Fördervereins der KIBA

V. Aktivitäten

1. Ungewöhnliche Blickwinkel auf und in Kirchen: der Fotowettbewerb der STIFTUNG KIBA

Mehr als 600 Einsendungen hatte die Jury des Fotowettbewerbs zu begutachten – die Herausforderung an die Teilnehmer und Teilnehmerinnen lag wieder einmal darin, ungewöhnliche Blickwinkel auf und in Kirchen festzuhalten. Mit Erfolg! Nach langen Beratungen haben am Ende fünf Bilder die Jury als besonders preiswürdig überzeugt.

Der erste Platz – dotiert mit 300 Euro – ging nach Bremen an Nicholas Bell, der mit seinem Schnappschuss einer Straßenbahn vor dem Dom zu Bremen den Kontrast zwischen der Dynamik des modernen Nahverkehrs und dem dahinter ruhenden historischen Kirchengebäude herausgearbeitet hat. „Der Bremer Dom steht schon seit Jahrhunderten und hoffentlich auch noch lange an diesem zentralen Ort – ungerührt vom täglichen Geschehen um ihn herum“, hieß es in der Begründung der Jury.

Ganz im Zeichen der Corona-Pandemie stand das zweitplatzierte Foto, das Malte Eumann aufgenommen hat. Es zeigt leere, aber mit brennenden Kerzen geschmückte Kirchenbänke zur Osternacht in der Christuskirche Rheinhausen. Damit dokumentiert er die schmerzliche Abwesenheit der Menschen im österlichen Gotteshaus, gleichzeitig haben aber die Kerzen eine tröstende, warme Ausstrahlung, sodass das Bild „eine Atmosphäre der

Einkehr und Geborgenheit vermittelt“. 200 Euro waren dafür angesetzt.

Auf dem dritten Platz meinte man Zeuge eines Zwiegesprächs zu sein, seine Eindrücklichkeit gewann das Foto durch „den Blickwinkel, der den beiden Figuren aus dem Chorgestühl Leben einhaucht“, so die Jury. Aufgenommen hatte das Bild Ursula Plaschko und konnte sich über 100 Euro Preisgeld freuen.

Mit zwei Sonderpreisen hat die Jury zusätzlich noch Aufnahmen ausgezeichnet, die einen augenzwinkernden Blick auf die jüngsten und die ältesten Besucher von Kirchen gelenkt haben. Das Bild von Irene Dommaschk zeigte einen Kinderkopf, der aus einer Kirchenbank hervorlugt. „Auf Erkundungstour“ hat die Fotografin ihr Werk ganz passend genannt. Und Matthias Schlüter hatte eine Aufnahme dreier Rollatoren geschickt, die vor dem Eingang der Feldsteinkirche Spraatz geparkt waren. Die Kirche als Jungbrunnen? Wenn es doch so wäre!

Neben den Siegerfotos wurden wieder zwölf Aufnahmen (plus ein Titelbild) aus dem Fotowettbewerb ausgewählt, die im großformatigen KIBA-Jahreskalender 2022 abgedruckt wurden. Der Wettbewerb wird auch im kommenden Jahr wieder stattfinden.





Platz 1 – Bell, Nicholas, Bremer Dom und Straßenbahn



Platz 2 – Malte Eumann, Christuskirche Rheinhausen zu Ostern



Platz 3 – Ursula Plaschko, Zwiegespräch im Chorgestühl



Sonderpreis 1 – Irene Dommaschk, Auf Erkundungstour



Sonderpreis 2 – Matthias Schlüter – Rollatoren vor der Feldsteinkirche Spatz

2. Kirche des Monats

Für jeden Monat hat die KIBA eine geförderte Kirche zur „Kirche des Monats“ nominiert. Sie steht exemplarisch für eine der 88 Förderkirchen im Jahr 2021 und wird gesondert vorgestellt. Dazu zählen neben einem Editorial in Form einer Kurzreportage auf der Stiftungswebsite (inklusive Fotostrecke) auch eine bundesweite Pressemitteilung, die über das Kirchenamt der EKD verschickt wird. Überdies wird die „Kirche des Monats“ auf Facebook und Instagram gesondert beworben.

Damit würdigt die KIBA das außergewöhnliche Engagement von Menschen, die sich vor Ort für ihre Kirche starkmachen – die Resonanz auf die „Kirche des Monats“ ist hoch und geht in der Regel weit über das regionale Umfeld der Kirchengemeinde hinaus.

Januar	Bottendorf (Thüringen)
Februar	Unterriexingen (Baden-Württemberg)
März	Andisleben (Thüringen)
April	Görsdorf (Brandenburg)
Mai	Würzburg (Bayern)
Juni	Leubingen (Thüringen)
Juli	Aurich (Niedersachsen)
August	Bebertal-Dönstedt (Sachsen-Anhalt)
September	Weikersheim (Baden-Württemberg)
Oktober	Jüterbog (Brandenburg)
November	Netzow (Brandenburg)
Dezember	Leubnitz-Neuostra (Sachsen)



„Lange Jahre trug ich als Gruppenleiterin bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien Mitverantwortung für den Denkmalschutz auf Bundesebene. Jetzt wirke ich gern im Vorstand der STIFTUNG KIBA mit. Denn Gottes Häuser bedürfen in der zunehmend säkularisierten Gesellschaft der besonderen Fürsorge, um sie in die Zukunft zu führen – als Orte des Glaubens und der Geschichte zugleich. Ich freue mich auf diese Aufgabe!“

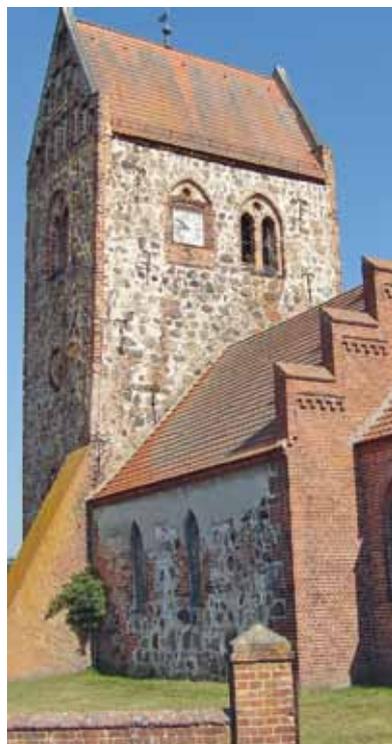
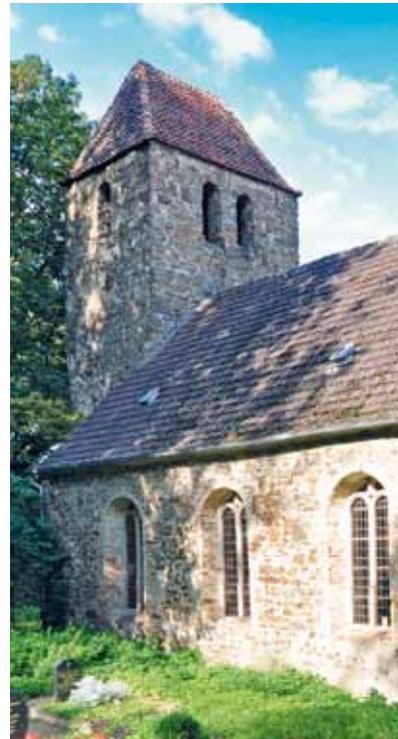
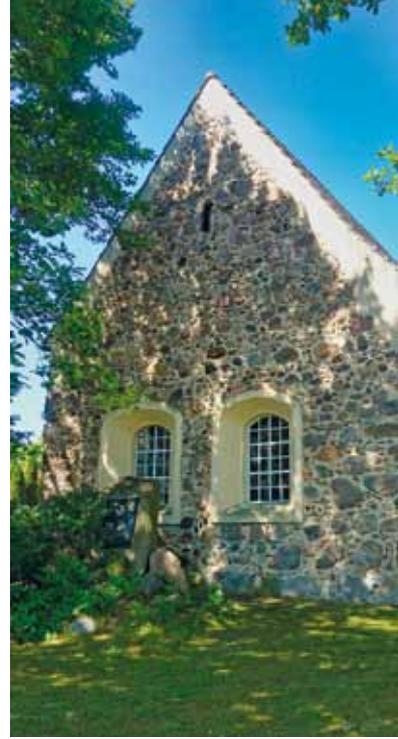
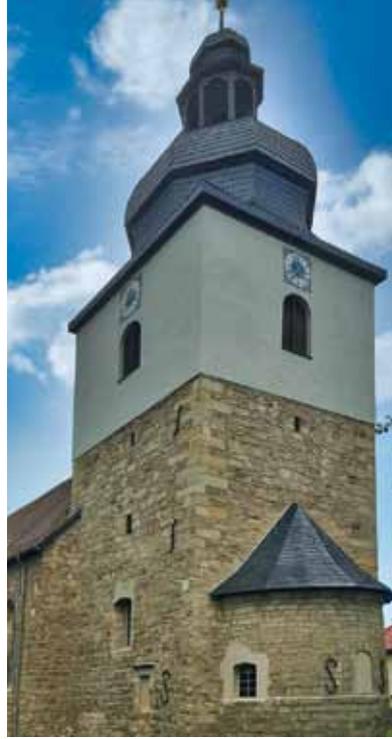
Dr. Sigrid Bias-Engels, seit Mai 2022 im Vorstand der STIFTUNG KIBA

„Für das friedliche Zusammenleben in unserer freiheitlichen Grundordnung halte ich den christlichen Glauben für unverzichtbar. Er wird auch anhand der großen Zahl von Kirchen in Sachsen und ganz Deutschland sichtbar. Sie sind einzigartige Bestandteile unseres



kulturellen Erbes. Von alters her befinden sich die Kirchengebäude in der Mitte unserer Dörfer und Städte. Sie prägen die Ortsansicht und sind schon von Weitem zu sehen. Unsere Kirchengebäude sind ein einzigartiges Geschenk der Geschichte. Es ist zugleich eine ständige Herausforderung, sie als kulturelle und geistliche Orte zu erhalten und sie für die nachkommenden Generationen zu bewahren.“

Aus dem Grußwort von Dr. Matthias Röbner, Landtagspräsident von Sachsen, anlässlich der Mitgliederversammlung des Fördervereins der STIFTUNG KIBA in Dresden 2022



3. Kirche des Jahres

„Natürlich sind alle Kirchen in Deutschland besondere und bemerkenswerte Gebäude“,

sagt Catharina Hasenclever, die Geschäftsführerin der Stiftung.

„Aber wir freuen uns sehr, dass wir mit unserem Wettbewerb in jedem Jahr die Aufmerksamkeit auf ein von uns unterstütztes Gotteshaus lenken können, für das sich so offensichtlich viele Menschen begeistern.“

Fast 14.000 Menschen haben mitgemacht und online oder per Postkarte für ihre Lieblingskirche abgestimmt. Mit 3.960 Stimmen hat sich am Ende die Dorfkirche im vorpommerschen Ranzin klar durchgesetzt – vor der zweitplatzierten Stiftskirche St. Cyriakus in Frose (Sachsen-Anhalt, 2.187 Stimmen). Den dritten Rang belegte (mit 1.432 Stimmen) die Kirche im sächsischen Klitten.

Ranzin war die „KIBA-Kirche des Monats Juni 2020“ und gehört zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche). Das wuchtige Kirchengebäude ist ein einschiffiger rechteckiger Bau aus Feldsteinen und wurde im 13. Jh. als wehrhafte Dorfkirche erbaut. Der achtseitige Turmaufsatz mit Kupferbeschlag kam 1861 dazu.



Platz 1





Die Stiftskirche zu Frose wurde ab 1170 erbaut. Ihre Ausstattung ist neuromanisch und stammt von 1892. Im Damenstift Frose, zu dem die Kirche einst gehörte, war Thomas Müntzer 1515/16 als Präfekt und Privatlehrer tätig. St. Cyriakus war die „KIBA-Kirche des Monats Dezember 2020“ und gehört zur Evangelischen Landeskirche Anhalts.

Die Dorfkirche Klitten ist zeitlich auf die Ortsgründung 1222 datiert und besteht aus massiven Feldsteinen mit einem Zwiebelturm, gestaltet im 18. Jh. Die Altarbilder im Inneren stammen von Lucas Cranach d.J. Im 2. Weltkrieg brannte die Kirche ab und wurde bis 1953 wieder aufgebaut. Sie war „KIBA-Kirche des Monats September 2020“ und gehört zur Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.



Platz 2



Platz 3



4. Studienreise

Die Studienreise führte in den Norden nach Schleswig-Holstein, genauer in die Region Nordfriesland.

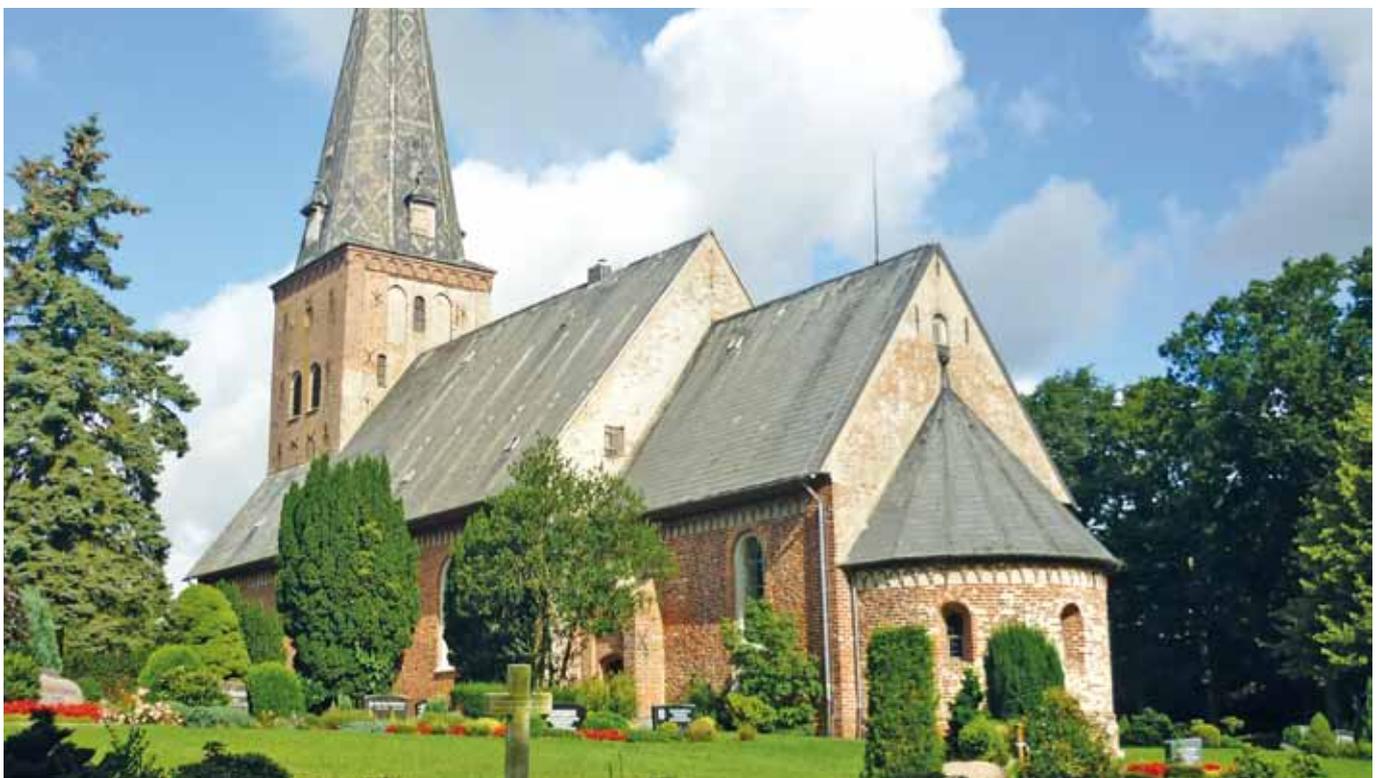
Am Anreisetag genoss die Gruppe eine Führung durch Husum.

Tags drauf ging die Reise zur Hallig Hooge. Bereits auf dem Schiff entstand das richtige Gefühl für das Wattenmeer. Dies setzte sich später beim Besuch des Sturmflutkinos – ein MUSS für jeden Halligbesucher – fort. Der ein wenig altertümlich wirkende Film beschreibt sehr deutlich das Leben auf einer Hallig. Im Anschluss ging es in den Königspesel, ein kulturgeschichtliches Museum mit einer beeindruckenden historischen Ausstattung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen war die Gruppe zu Gast in der Kirchengemeinde der Inselkirche von Hallig Hooge. Die Führung und die vielen Erläuterungen zur Geschichte der Kirche durch die Pastorin rundeten den Besuch ab. Am Ende des Ausflugs brachte die Pferdekutsche die Gruppe wieder zum Schiffsanleger.



Hallig Hooge – Kirchwarft

Am folgenden Tag fuhr die Gruppe zunächst in das renovierte und erweiterte Nolde Museum in Seebüll. Ein lohnender Besuch. Eine Mittagspause im Christian Jensen Kolleg der Nordkirche in Breklum schloss sich mit Informationen zu dessen Arbeit an. Mit der Besichtigung der St. Olafkirche in Breklum stand die erste KIBA-Förderkirche auf dem Programm. Der Gemeindepastor und die ehemalige Vorsitzende des Fördervereines erläuterten die Baumaßnahmen und die Geschichte der Kirche. Auf dem Weg nach Husum gab es noch einen Kurzbesuch im „Kirchlein am Meer“, eine herrlich ausgestattete und beliebte Hochzeitskirche.



Breklum, St. Olaf, Außenansicht Süd-Ost



St. Laurentiuskirche Lunden

Allen war bereits die Zweisprachigkeit der Ortsschilder aufgefallen, die auch friesische Namen tragen. Näheres zur Sprache und zur Kultur der Nordfriesen erfuhr die Gruppe bei einem abendlichen Vortrag vom Leiter des Nordfriisk Instituut.

Weiter ging es am nächsten Tag nach Flensburg. Es begann mit einer Stadtführung die an der Nikolaikirche endete. Hier erläuterte der Orgelsachverständige und Organist der Kirche, Michael Mages, die vor wenigen Jahren restaurierte Orgel mit ihrem beeindruckenden Orgelprospekt. Eine Hörprobe des Instruments war natürlich eingeschlossen! Dann die Mittagspause im Restaurant Borgerforeningen. Im Anschluss erhielt die Gruppe eine Reihe von Informationen zur Geschichte und Kultur des deutsch/dänischen Grenzgebietes durch Ministerin a.D. Anke Spoorendonk.

Ein Besuch bei Bischof Gothard Magaard in Schleswig mit Informationen zum Sprengel und die Besichtigung des gerade renovierten Domes mit dem Bordesholmer Altar rundete den Tag ab.

Friedrichstadt war das Ziel am vorletzten Tag. Die beschauliche Fahrt durch die Grachten endete bei der St. Christophoruskirche, der zweiten Förderkirche. Hier gab es umfangreiche Informationen zur Geschichte der Kirche und den Sanierungsmaßnahmen. Am Nachmittag ging es dann über das Eidersperrwerk zu einer Rundreise über Eiderstedt.

Den Abschluss der Reise bildete ein Besuch der St. Laurentiuskirche in Lunden mit dem einmaligen Geschlechterfriedhof der Dithmarscher Bauerndynastie.

Mit einer gemeinsamen Andacht endete die Reise.

Beim Besuch der Förderkirchen wurde immer wieder der Dank der Gemeinden für die Unterstützung deutlich artikuliert. Gerade die Mittel der KIBA in Kombination mit den Geldern der örtlichen Fördervereine und den Eigenmitteln der jeweiligen Gemeinde ermöglichen die Beantragung öffentlicher Mittel, da die zuvor genannten als Eigenmittel des Antragstellers gelten.

5. Medien

Hörfunk

Mit großer Regelmäßigkeit taucht die STIFTUNG KIBA mit ihrer Arbeit im öffentlich-rechtlichen Rundfunk und den Privatsendern auf – vor allem dort, wo es eigene Kirchenredaktionen gibt. Im Fokus der Berichterstattung stehen dabei ganz konkrete Projekte, sei es die Fertigstellung einer Kirchensanierung, die Nominierung eines Gotteshauses zur „KIBA-Kirche des Monats“, oder eine Mitmach-Aktion wie der Fotowettbewerb oder die Abstimmung zur „Kirche des Jahres“.

Darüber hinaus geht es aber oftmals auch um ganz grundsätzliche Fragen, wie die Bedeutung von Kirchen für unsere Gesellschaft oder die Zukunft der Kirchengebäude bei sinkender Mitgliederzahl. Der klassische Rundfunk hat den Vorteil, dass er nahezu überall frei empfangen und vom Stiftungsbüro mit vergleichsweise geringem Aufwand bespielt werden kann. Er bildet neben den Digitalkanälen nach wie vor eine wichtige Säule in der KIBA-Öffentlichkeitsarbeit. Weitergehende Pläne für einen Podcast sind mangels Ressourcen jedoch zunächst auf Eis gelegt – zugunsten von Internet und Social Media.

Internet und Social Media



Startseite www.stiftung-kiba.de

www.stiftung-kiba.de ist die zentrale Adresse unserer digitalen Öffentlichkeitsarbeit: auf der Website laufen alle Kommunikationsfäden der KIBA zusammen. Sie stellt aktuelle Themen bereit und berichtet darüber, was gerade im Fokus unserer Arbeit steht. Auf der einen Seite ist sie Informationsquelle für Spender und Spenderinnen – z.B. mit der interaktiven Kirchenlandkarte, über die sich alle Fördertätigkeiten der Stiftung aus den vergangenen Jahrzehnten darstellen lassen – auf der anderen Seite ist sie Dienstleister für Kirchengemeinden, die eine Förderung durch die KIBA beantragen wollen. Als aktiver Rückkanal dient sie zur Teilnahme an KIBA-Aktionen (Fotowettbewerb, „Kirche des Jahres“ und vieles mehr). Ebenso lassen sich online alle Produkte der Stiftung bestellen oder am Preisrätsel teilnehmen.

Parallel zur „Digitalisierung nach außen“ nutzt die Stiftung auch die „Digitalisierung nach innen“: eine leistungsfähige und exakt auf die Anforderungen der KIBA zugeschnittene Projektdatenbank, ergänzt um das seit Jahren etablierte Online-Antragsverfahren, bietet die nötige Basis für eine flexible und breit aufgestellte interne Projektverwaltung und -kommunikation. Mit dieser Lösung führt der Vergabeausschuss online im Spätherbst seine Beratungen für die Förderzusagen des Folgejahres durch, nachdem die Regionalbeauftragten der KIBA ebenso wie die Landeskirchen die Anträge bewertet haben. Auch die Jury des Fotowettbewerbs greift darauf zurück. Auch wenn sich die KIBA-Gremien allmählich wieder in Präsenz treffen, möchte doch niemand mehr die komfortablen Möglichkeiten der Digitalisierung missen.

Die Kommunikation mit den Förderkirchen läuft ebenfalls digital – bereits mit der Antragstellung: Gemeinden laden sämtliches benötigtes Material direkt im Antragsverfahren hoch, der fehleranfällige Versand von Datenträgern oder gar der Ausdruck auf Papier sind damit seit Jahren Geschichte. Damit spart die KIBA jedes Jahr wertvolle Ressourcen ein.

Spenden zum Erhalt von Kirchen nimmt die KIBA-Website per SEPA-Lastschrift oder PayPal entgegen. Letzteres hat den Vorteil, dass die Nutzer und Nutzerinnen hier zusätzliche Zahlungswege einstellen können. Damit ist beispielsweise die Spende via Kreditkarte mit wenigen Mausklicks machbar.

In Zusammenarbeit mit unseren Internetdienstleistern ist im vergangenen Jahr das Projekt „Suchmaschinenoptimierung“ gestartet, das für eine besserer Auffindbarkeit der KIBA bei der Internetsuche via Google sorgen soll. Im Zuge dessen wurde ein Großteil des Auftritts technisch überarbeitet.

Im Herbst 2021 haben wir im Rahmen unserer Digitalstrategie eine groß angelegte Kampagne unter dem Motto „Damit die Kirche im Dorf bleibt“ auf Facebook ausgespielt. Dazu wurden mehrere Videos in den Kirchengemeinden St. Laurentius Seehausen, südwestlich von Magdeburg in Sachsen-Anhalt, sowie in St. Wigberti zu Bilzingsleben in Thüringen gedreht. Unsere Geschäftsführerin Catharina Hasenclever hat die Gemeinden besucht und mit den Menschen vor Ort gesprochen. Mit dieser Bewegtbildkampagne, konnte die Zahl der Abonnenten um rund 40 Prozent (s. S. 64) gesteigert werden, womit das gesetzte Ziel der Reichweitensteigerung sogar übertroffen wurde. Die Kampagne wird im kommenden Jahr fortgesetzt.

Auch beim Bilderdienst Instagram ist die STIFTUNG KIBA erfolgreich: die Zahl der Abonnenten wuchs stetig, die Kooperation mit den Medienpartnern, Gemeinden und nicht zuletzt der EKD wurde weiter ausgebaut. YouTube ist unser Video-Broadcaster, über den unsere Bewegtbildangebote ausgestrahlt werden.

Alle digitalen Kanäle werden regelmäßig und aktuell bespielt. Als Rückkanäle bringen sie wichtiges Feedback für den kontinuierlichen Ausbau des Angebots und dienen zusätzlich als Kommunikationswerkzeug mit der Stiftung.

- facebook.com/Stiftung.KiBa
- instagram.com/Stiftung.KiBa
- KIBA-Newsletter abonnieren
www.stiftung-kiba.de/newsletter
- Online spenden
www.stiftung-kiba.de/spenden
- Virtuell zu Kirchen verreisen
www.stiftung-kiba.de/kirchenlandkarte
- Archiv mit allen Publikation und vielem mehr
www.stiftung-kiba.de/archiv

6. Publikationen

KIBA-Aktuell

Ergänzend zu den digitalen Medien setzt die Stiftung nach wie vor auch auf „traditionelle“ Print-Angebote – allen voran den Stiftungsrundbrief KIBA aktuell, der quartalsweise als achtseitige Broschüre mit einer Gesamtauflage von über 320.000 Exemplaren pro Jahr verschickt wird. Damit ist und bleibt der Rundbrief wichtiger Baustein der Stiftungskommunikation und stellt den Kontakt mit Spendern und Interessierten her. Er beinhaltet eine mehrseitige Reportage zu einem aktuellen Thema, Kurzmeldungen, Porträts und Fortsetzungen. Das kleine Rätsel auf der Rückseite bietet den Teilnehmenden attraktive Preise – und der Stiftung die Möglichkeit, neue Kontakte zu gewinnen.



KIBA aktuell erscheint im Hansischen Druck- und Verlagshaus. Auf der KIBA-Homepage stehen alle bereits erschienenen Ausgaben zum Herunterladen bereit.

Mehr unter: www.stiftung-kiba.de/kiba-aktuell

Jahresbericht 2020

Die Entscheidung aus dem Vorjahr, künftig den Jahresbericht der Stiftung Orgelklang in den KIBA-Jahresbericht zu integrieren, hat sich als gut und richtig erwiesen. Damit konnten Kosten eingespart werden, die am Ende der Projektförderung zugutegekommen sind.

Der Jahresbericht 2020 war 100 Seiten stark und wurde in einer Auflage von 14.200 Exemplaren klimaneutral in der Region produziert.

Mehr unter: www.stiftung-kiba.de/jahresbericht2020

VI. Spenderansprache

Wie und warum wir um Spenden bitten ...

Alle Spendenwerbung dient der Projektförderung.

Wir bitten um Spenden, weil die Zinserträge des Stiftungskapitals allein dafür nicht ausreichen. Dies geschieht zu den vier Versandterminen des Stiftungsrundbriefs „KIBA Aktuell“, außerdem beim Versand des jährlich neu erscheinenden Stiftungsflyers zu Beginn des Jahres sowie beim Versand des Jahresberichts. Alle diese Aussendungen sind an bereits bekannte Empfänger gerichtet.

Alle Empfänger erhalten ein Formular, mit dem man neben der gewohnten Banküberweisung auch eine regelmäßige Spende per Lastschrift vereinbaren kann. Wer jährlich mindestens den gültigen Mindestbeitrag zum Förderverein geben möchte (96,- € im Jahr), kann auch Mitglied im Förderverein werden. Die Mitgliedschaft im Förderverein hat verschiedene Vorteile, z. B. die Teilnahme an der jährlichen Mitgliederversammlung oder die ermäßigte Teilnahme an Studienreisen. Hier ist auch monatliche Zahlung möglich, wenn dies per Lastschrift geschieht. Die Mitgliedsbeiträge des Fördervereins werden der STIFTUNG KIBA für die Projektförderung zur Verfügung gestellt. Damit kann die Stiftung derzeit rund ein Drittel der jährlichen Förderungen finanzieren.

Um neue Interessenten zu gewinnen und eine große Öffentlichkeit für den Erhalt der Kirchen zu erreichen, schaltet die Stiftung KiBa für die Wahl der „Kirche des Jahres“ Beilagen in Zeitungen und Zeitschriften in einer Auflage von über 100.000 Exemplaren. In der Publikation „chrismon Spezial“ ist im Oktober und November 2021 jeweils eine ganzseitige Anzeige in Form eines Rätsels mit Antwortmöglichkeit erschienen.

Die Abstimmung für die „Kirchen des Monats“ erfolgt jeweils im Frühjahr des Jahres, gewählt wird aus den „Kirchen des Monats“ des Vorjahres. Hieraus ergeben



Sie interessieren sich für Ihre Spendenmöglichkeiten oder möchten selbst Werbung für die STIFTUNG KIBA machen? Bestellen Sie den KIBA-Flyer im Stiftungsbüro.

sich ebenfalls mehrere tausend neue Kontakte, die als Bezieher der „KIBA Aktuell“ hinzugenommen werden – das Einverständnis des Einzelnen vorausgesetzt. In keinem Fall gibt die Stiftung KiBa gewonnene Adressen an Dritte für Werbezwecke weiter.

Zur Reduzierung der Kosten trägt es wesentlich bei, wenn die Stiftung die Spenden per SEPA-Lastschrift einziehen darf. Die Treue der Spenderinnen und Spender ist groß: Auch zehn Jahre nach einer ersten Spende sind bis zu 80 Prozent der für das Anliegen der Stiftung gewonnenen Personen noch aktiv.

Seit 2018 ist die STIFTUNG KIBA auch Mitglied des Deutschen Fundraisingverbandes und hat sich damit offiziell den Ethikrichtlinien seiner Mitglieder und der Charta der Spenderrechte verpflichtet. So garantiert sie den sorgfältigen Umgang mit den Spendengeldern und volle Transparenz gegenüber den Spenderinnen und Spendern.



So können Sie helfen ...

Spenden ohne Zweckbindung unterstützen direkt und zeitnah unsere Projektförderung. Wir setzen diese Spenden ein, wo die Förderung am dringendsten gebraucht wird. Bei einer zweckgebundenen Spende kommt die Unterstützung dem bestimmten Projekt zugute.

Mit einer **Anlassspende** können Förderer einen privaten Festanlass dazu nutzen, anstelle von Geschenken um eine Spende für die Arbeit der Stiftung zu bitten. Gerne senden wir Ihnen die KIBA-Spardose und Infomaterial für Ihren Anlass zu.



KIBA-Spardose

Zustiftungen erhöhen das Stiftungskapital und bleiben unangetastet. Die Zinsen aus dem Stiftungskapital sichern die Arbeitsfähigkeit der Stiftung, sodass die Spendengelder direkt und vollumfänglich in die Projekte fließen können.

Mit der Gründung einer unselbstständigen **Unterstiftung** kann ein bestimmter Förderzweck dauerhaft festgelegt werden. Gerne informieren wir Sie über die Möglichkeiten einer „persönlichen“ Treuhandstiftung bei der KIBA. In diesem Jahresbericht finden Sie Informationen über die 14 Unterstiftungen, die unter dem „Dach“ der STIFTUNG KIBA bereits gegründet wurden.

Eine besondere Form der Unterstiftung ist eine **Verbrauchsstiftung**, deren Kapital über einen festgelegten Zeitraum (mindestens 10 Jahre) in Abstimmung mit der Stifterin oder dem Stifter verbraucht werden darf. Damit ist die Förderung auch größerer Projekte möglich.

Für Spenderinnen und Spender, die sich in größerem Umfang engagieren wollen und beispielsweise ein Förderprojekt allein übernehmen möchten, halten wir Informationen über geeignete Projekte in einer eigenen Portalseite bereit, die wir für Interessenten freischalten. Hier befinden sich geprüfte und vom Vergabeausschuss als förderungswürdig erkannte Projekte, für die aber die vorhandenen Mittel nicht ausreichen. Interessierte Spenderinnen und Spender können hier ein Projekt wählen. Bitte bei Interesse nachfragen.

Zunehmend erreichen die Stiftung Erbschaften und Vermächtnisse, in den meisten Fällen von langjährig verbundenen Spenderinnen und Spendern. Die Stiftung hält dazu umfassende Informationen bereit und vermittelt auf Wunsch auch eine neutrale anwaltliche Beratung.

Gemeinnützigkeit und Steuern

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschlands ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hannover-Nord, zuletzt vom 23.12.2021 – St.Nr. 25/207/2566/9 – als gemeinnützig im Sinne der §§51 ff. AO anerkannt und nach §5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Zuwendungen (Spenden) sind steuerbegünstigt. Für Zustiftungen, Unterstiftungen und Verbrauchsstiftungen gelten erweiterte Steuervorteile: sie können über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren verteilt steuerlich geltend gemacht werden.

Wir übersenden Ihnen eine von den Finanzbehörden anerkannte Zuwendungsbestätigung unmittelbar nach dem Eingang Ihrer Spende oder auf Wunsch in Form einer Jahresbestätigung am Beginn des neuen Jahres für das Vorjahr.

Testamentarische und lebzeitige Zuwendungen sind nach § 13 Abs. 1 Nr. 16b ErbStG von der Erbschaft- und Schenkungssteuer befreit.

Mit der Kirche
bleibt das Dorf







Kirsten Kramer am Rednerpult mit Mitgliedern des Vorstands im Hintergrund während der Livesendung.

VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA

Ins Netz gegangen

Die digitale Mitgliederversammlung 2021

„Alles anders – aber trotzdem irgendwie vertraut“ hätte das Leitwort der Mitgliederversammlung des KIBA-Fördervereins für 2021 sein können. Der Vorstand war anwesend, das Team der Stiftung ebenfalls – nur von den Vereinsmitgliedern war niemand zu sehen? Schuld daran trug wieder einmal die Corona-Pandemie, die große Präsenzveranstaltungen weiterhin unmöglich machte, vor allem dann, wenn so eine Versammlung viele Monate Vorlaufzeit für die Planung benötigt.

Weil der Förderverein nun aber seine traditionelle Mitgliederversammlung nicht ein weiteres Mal ersatzlos streichen wollte – immerhin stehen hier die Menschen im Mittelpunkt, die mit ihrem Engagement den Verein tragen und die Stiftung in ihrer Arbeit unterstützen – wurde das Ganze ins Netz verlegt. Der Aufwand dafür war beträchtlich, hat sich aber definitiv gelohnt.

Die Entscheidung dafür wurde im ersten Quartal 2021 getroffen, in einem ersten Schritt wurde gefragt: was sind die Kernstücke eine Mitgliederversammlung, auf die man auch online keinesfalls verzichten kann? Neben den rechtlichen notwendigen Formalia, die für jegliche eingetragene Vereine bindend sind, wurden bei der KIBA sofort die Gemeindebesuche in geförderten Kirchen der Region genannt. Die Treffen vor Ort sind seit jeher wichtige Verbindungspunkte, hier lässt sich ganz konkret erfahren und nachvollziehen, was aus den Fördergeldern der Stiftung geworden ist. Große und kleine Erfolgsgeschichten werden hier erzählt. Damit war klar: vorab mussten sogenannte „Einspielerfilme“ gedreht werden und dazu musste jemand die Berliner Gemeinden besuchen – die Bundeshauptstadt stand als Gastgeberin der Versammlung längst fest – und die Menschen dort befragen. Was unmittelbar zur Frage führte: wer ist der geeignete Medienpartner für eine solche „Fernsehsendung“, die als Live-Übertragung aus Hannover konzipiert sein würde?

Mit den Online-Übertragung der Synode der hannoverschen Landeskirche und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hatte sich „kirche.media“, der „Mediendienst der evangelischen Jugend Bramsche“, bereits einen Namen gemacht. Geschäftsführer Kai-Fabien Rolf und sein vielköpfiges Team wurden mit der digitalen KIBA-Mitgliederversammlung beauftragt.



Vorbereitungen für das Sendestudio im Kirchenamt der EKD.



Routiniert bauten sie ihre Technik in den Kirchengemeinden auf, um dann den Menschen, die oft zum ersten Mal im Leben vor einer Kamera stehen, die Aufregung zu nehmen. Und das funktioniert hervorragend: schnell sind gute Antworten für aussagekräftige Kurzfilme im Kasten, die auch ganz klar transportieren können, dass die Kirchen für die Gemeindeglieder vor Ort eine Herzensangelegenheit sind.



Ein paar Monate später wird es dann richtig ernst: 19 Tonnen wiegt der Sattelschlepper, der am 10. Juni 2021 am Kirchenamt der EKD vorfährt. Unzählige Kisten mit technischem Equipment werden ausgeladen, die schweren Elemente wie die Traversen, die später die Bühne tragen werden, müssen gar mit dem Gabelstapler bewegt werden. Am späten Nachmittag ist alles fertig aufgebaut. So eine professionelle Live-Übertragung ist wahrlich kein Kinderspiel – von der vernünftig ausgeleuchteten Bühne bis hin zu sauberen Tonabnahme ohne Rauschen und Knacksen gibt es unglaublich viel zu bedenken. Mehrere Kameras – eine davon beweglich – sind im Einsatz, damit die Versammlung am Ende unterhaltsam anzuschauen ist und nicht bloß eine schnell ermüdende Totale zum Einsatz kommt. All diese Fäden laufen in der Bildregie zusammen.





Während der Livesendung der Mitgliederversammlung aus dem Kirchenamt der EKD

Parallel zur Sendung sollen die Zuschauer, ganz wie bei der sonst üblichen Präsenzveranstaltung, auch über die Vereinsangelegenheiten abstimmen können. Im Vorfeld dazu haben alle Vereinsmitglieder einen personalisierten Abstimmungslink bekommen. Dabei galt es, eine ganze Reihe an sicherheitstechnischen Fragen zu klären und den Datenschutz sicherzustellen, weiß Ulrich Hacke, der die nötige Software für die KIBA entwickelt hat. Am Ende sollte das Ergebnis natürlich rechtssicher vorliegen können.

Wer live dabei war oder sich die Aufzeichnung der Veranstaltung später noch einmal angesehen hat, der weiß: es ist alles glatt gegangen. Dazu beigetragen haben vor allem auch Diana Zupke und Sylvia Lindner im Stiftungsbüro, die parallel zur Sendung als Hotline bereitstanden.

Gut 500 Zuschauer waren bei der Live-Übertragung dabei. Das Feedback auf diese außergewöhnliche Aktion war großartig. Und doch war die Hoffnung groß, dass es im kommenden Jahr wieder eine Präsenzveranstaltung geben möge. In der Corona-Zeit ist der Wunsch nach echter Gemeinschaft stetig gewachsen. Gott sei Dank konnte die Mitgliederversammlung im Juni 2022 wieder in Präsenz in Dresden stattfinden.



2000	Berlin	Gründung
2001	Hannover	
2002	Hannover	
2003	Hannover	
2004	Hannover	
2005	Erfurt	
2006	Naumburg	
2007	Dresden	
2008	Wittenberg	
2009	Lübeck	
2010	Berlin	10 Jahre
2011	Leipzig	
2012	Erfurt	
2013	Schwerin	
2014	Chemnitz	
2015	Magdeburg	
2016	Potsdam	
2017	Görlitz	
2018	Weimar	
2019	Rostock	
2020	Coronabedingt ausgefallen	20 Jahre
2021	Berlin (digital)	



Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA

V.l.n.r.: **Prof. Dr. Thomas Drachenberg**, Landeskonservator des Landes Brandenburg

Ilse Junkermann, Landesbischöfin a. D. (Stellvertretende Vorsitzende)

Martin Meiers, Leiter der Abteilung Programmwirtschaft Fernsehen des MDR (Programmdirektion Leipzig)

Kirsten Kramer, Stellv. Direktorin der Landesmedienanstalt Thüringen (Vorsitzende)

Lutz Baumann, Dipl.-Ing. (Schatzmeister)

Harald Hein, Kirchbaudirektor

Christoph Rechenberg, Pfarrer



„Wo der Herr nicht das Haus baut, da baut der Mensch umsonst.' Auch eine Kirche ist als ein solches Haus zu sehen. Und der Mensch soll bauen – mit Gottes Hilfe. Ich freue mich sehr darüber, über die Solidargemeinschaft ‚Förderverein der STIFTUNG KIBA‘ mithelfen zu dürfen, dass diese Häuser Gottes auch für kommende Generationen Mittelpunkt des Gemeindelebens sein können.“

Martin Meiers, Leiter der Abt. Programmwirtschaft des MDR, Büro Leipzig, seit 2018 im Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA

VIII. Finanzen

Bilanz

		31.12.2020	Differenz	31.12.2021
Aktiva				
0010	A Anlagevermögen	39.174.316,05	1.110.000,00	40.284.316,05
0190	V Finanzanlagen	39.174.316,05	1.110.000,00	40.284.316,05
0200	1. Finanzanlagen zur Deckung von Rücklagen und anderen Passiva	39.161.460,40	1.110.000,00	40.271.460,40
0220	3. Beteiligungen	12.855,65	0,00	12.855,65
0250	B Umlaufvermögen	1.076.762,09	-711.978,95	364.783,14
0260	I Vorräte	18.376,96	186,23	18.563,19
0270	II Forderungen	549.312,58	-248.139,92	301.172,66
0290	2. Forderungen an kirchliche Körperschaften	495.921,88	-384.610,22	111.311,66
0300	4. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	19,00	-19,00	0,00
0320	5. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	53.371,70	136.489,30	189.861,00
0330	III Liquide Mittel	509.072,55	-464.025,26	45.047,29
0370	C Aktive Rechnungsabgrenzung	294,03	-294,03	0,00
0390	Summe Aktiva	40.251.372,17	397.727,02	40.649.099,19
Passiva				
0400	A Reinvermögen	-31.753.430,53	-356.490,43	-32.109.920,96
0410	I Vermögensgrundbestand	-30.212.783,00	-305.789,71	-30.518.572,71
0411	1. Vermögensgrundstock	-83.437,22	0,00	-83.437,22
0415	2. Stiftungskapital	-30.129.345,78	-305.789,71	-30.435.135,49
0420	II Rücklagen, sonstige Vermögensbindungen	-1.285.577,72	77.000,00	-1.208.577,72
0500	2. Budgetrücklagen, Kollekten und weitere Rücklagen	-1.285.577,72	77.000,00	-1.208.577,72
0525	c) Zweckgebundene Rücklagen	-1.285.577,72	77.000,00	-1.208.577,72
0580	IV Bilanzergebnis	-255.069,81	-127.700,72	-382.770,53
0600	B Sonderposten	-6.112.245,77	-185.263,46	-6.297.509,23
0610	I Sonderposten Sondervermögen	-5.373.040,14	-282.043,90	-5.655.084,04
0620	II Zweckgebundene Spenden, Vermächtnisse	-739.205,63	96.780,44	-642.425,19
0660	C Rückstellungen	-1.924.550,88	-58.409,12	-1.982.960,00
0700	III Sonstige Rückstellungen	-1.924.550,88	-58.409,12	-1.982.960,00
0760	D Verbindlichkeiten	-461.144,99	202.435,99	-258.709,00
0780	2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften	-145.000,00	56.128,82	-88.871,18
0790	4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	-159.318,90	62.232,63	-97.086,27
0810	6. Sonstige Verbindlichkeiten	-156.826,09	84.074,54	-72.751,55
0840	Summe Passiva	-40.251.372,17	-397.727,02	-40.649.099,19
0850	Differenz zwischen Aktiva und Passiva	0,00	0,00	0,00

Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz umfasst die Aktiva und Passiva der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen. Die Veränderungen

der Bilanzpositionen, wie z. B. bei den Finanzanlagen, Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten ergeben sich aus den Aktivitäten der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen.

Das Buchungssystem unterscheidet Soll und Haben durch das Vorzeichen, wobei Habenbuchungen mit einem negativen Vorzeichen dargestellt werden. Auf der Aktivseite sind Zugänge deshalb positiv und auf der Passivseite negativ. In der Bilanzdarstellung wird die Differenz als Veränderung im Rechnungsjahr 2021 zur Vereinfachung farblich gekennzeichnet. Zugänge sind grün und Abgänge rot. Nicht in allen Fällen ist die mit diesen Farben verbundene Bedeutung uneingeschränkt zutreffend, etwa bei den Forderungen und den Verbindlichkeiten.

Die Stiftung folgt einer Empfehlung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und verwaltet die Vermögen der Unterstiftungen in der STIFTUNG KIBA als Sondervermögen. Unter der Passivposition BI weist die Bilanz die Bestände der Unterstiftungen als Verpflichtungen gegenüber Sondervermögen aus. Intern werden die Sondervermögen außerdem nach Unterstiftungen und Herkunft („Stiftungskapital“, „Rücklagen“ und „Mittelvortrag“) getrennt nachgewiesen. Daran wird deutlich, dass das Stiftungskapital der Unterstiftungen auf Dauer und ungeschmälert erhalten bleibt und die erwirtschafteten Mittel für die Stiftungszwecke zur Verfügung stehen.

Erläuterungen einzelner Bilanzpositionen

Realisierbares Sachanlagevermögen

Die STIFTUNG KIBA hat durch eine Erbschaft 2018 Immobilienbesitz erworben, der 2019 und 2020 wieder veräußert wurde und deshalb in der Bilanz nicht mehr sichtbar ist.

Die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen hat 2019 eine Erbschaft erhalten, mit der auch Immobilienbesitz verbunden ist. Dieser Immobilienbesitz ist jedoch nicht

übertragen, sondern wird vom Nachlassverwalter veräußert. Aus der Erbschaft hat die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen bisher insgesamt 469.346,30 Euro erhalten. 426,50 Euro davon wurden 2021 vereinnahmt. Diese Mittel sind nicht als Sachanlagevermögen, sondern als Finanzvermögen ausgewiesen.

Finanzanlagen

Das Stiftungsvermögen besteht zu 99,1 Prozent aus Finanzanlagen. Sie werden im Finanzanlagenpool der Kasse der EKD treuhänderisch verwaltet. Die Kasse der EKD garantiert für diese Finanzanlagen den Kapitalerhalt. Die Anlagen werden nach den Grundsätzen des „Leitfadens für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ (EKD Texte 113) angelegt. Die Finanzanlagen enthalten auch ererbte Schiffsbeteiligungen. Weitere Beteiligungen sind nicht vorhanden.

Vorräte

Hierbei handelt es sich um den Lagerbestand des Shops für die STIFTUNG KIBA.

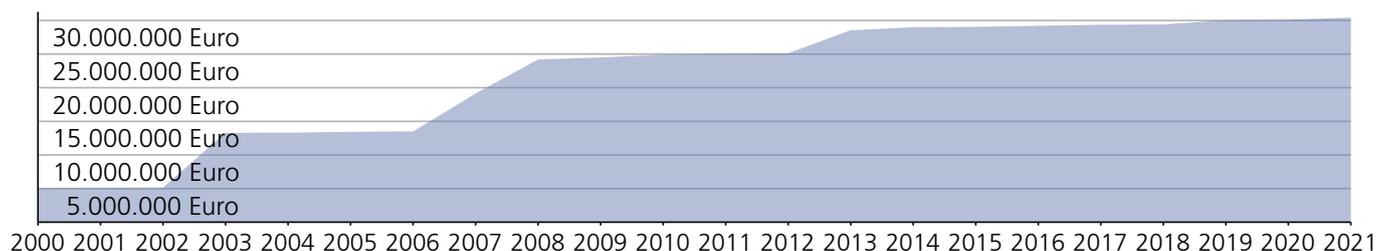
Liquide Mittel auf Konten der Stiftung

Die Stiftung unterhält eigene Spendenkonten, deren Bestand zum 31.12. hier abgebildet ist.

Stiftungskapital

Die STIFTUNG KIBA hat 2021 Zustiftungen in Höhe von 385.875,35 Euro erhalten. Davon entfallen 115.948,71 Euro auf die STIFTUNG KIBA selbst und 269.926,64 Euro auf die Unterstiftungen. Die STIFTUNG KIBA hat darüber hinaus von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) 189.841,00 Euro periodenfremde Erträge mit der Zweckbestimmung für das Stiftungskapital erhalten. Dabei handelt es sich um den Rest der von den Landeskirchen für die Fluthilfe 2002 an die EKD bereitgestellten Mittel.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Die Bilanz weist damit in Zeile 0415 (A12.) ein Stiftungskapital von 30.435.135,49 Euro aus. Die Zustiftungen für die Unterstiftungen werden in der Bilanz nicht beim Reinvermögen, sondern als Sonderposten nachgewiesen. Neben den Zustiftungen wurde bei der Unterstiftung Brandenburgische Dorfkirchen ein Erlös aus der Erbschaft in Höhe von 426,50 Euro dem als Sonderposten nachgewiesenen Stiftungskapital zugeführt.

Rücklagen und zeitnahe Mittelverwendung

Die STIFTUNG KIBA verfügt über eine freie Rücklage mit einem Bestand von 162.776,94 Euro und eine freie Rücklage zur Fördermittelaufstockung mit einem 2021 um 37.550,00 Euro erhöhten Bestand von 822.528,56 Euro. Die bisherige zweckgebundene Rücklage für das Projekt „Aus 2 mach 3“ in Höhe von 37.550,00 Euro wurde zugunsten der freien Rücklage zur Fördermittelaufstockung aufgelöst. Im Jahr 2020 wurde eine Rücklage für die Verbrauchsstiftung der Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung mit einem Bestand von 300.272,22 Euro einschließlich der Zinsen des Jahres gebildet. Der Bestand der Verbrauchsstiftung beträgt durch die 2021 geleisteten Förderungen noch 223.272,22 Euro.

Das Bilanzergebnis 2020 in Höhe von 255.069,81 Euro wurde gemäß Beschluss des Stiftungsvorstandes vom 16. November 2021 verwendet, um die 2021 vergebenen Fördermittel für 2022 aufzustocken.

Bilanzergebnis

Das Bilanzergebnis der Gesamtergebnisrechnung bildet den Überschuss des Handlungsbereiches 5001 (STIFTUNG KIBA) von 382.770,53 Euro ab. Die Handlungsbereiche 5002 (Stiftung Orgelklang) und 5003 mit den weiteren Unterstiftungen schließen ausgeglichen mit Null ab, weil die Ergebnisse der Unterstiftungen den entsprechenden als Sondervermögen geführten Mittelvorträgen zugeführt wurden.

Sonderposten – Verpflichtungen gegenüber den Unterstiftungen

Die Vermögen der Unterstiftungen werden als Sondervermögen ausgewiesen. Die Verteilung ist im Kapitel 3 (Unterstiftungen) erläutert.

Sonderposten – Zweckgebundene Spenden

Zweckgebundene Spenden werden als Sonderposten ausgewiesen. Sofern die STIFTUNG KIBA diese im Zusammenhang mit einem Förderprojekt erhält, fließen die Spenden zum Zeitpunkt der Abforderung der Fördermittel ab. Sonstige zweckgebundene Spenden werden, so schnell es zweckgerichtet möglich ist, an die Empfängerkirchengemeinden weitergeleitet.

Rückstellungen

Für zugesagte Projektförderungen werden, sofern ein Abruf dieser Mittel nicht mehr im laufenden Geschäftsjahr erfolgt, Rückstellungen gebildet, die im Jahr des Mittelabrufs aufgelöst werden.

Den 2021 getroffenen Beschlüssen der Vergabeausschüsse entsprechend wurden für konkrete künftige Förderungen der KIBA 800.000,00 Euro und der Unterstiftung Orgelklang 50.000,00 Euro den Rückstellungen zugeführt.

Von der Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung wurden für konkrete künftige Förderungen 77.000,00 Euro den Rückstellungen zugeführt.

Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten sind bereits angewiesene Fördermittel, die über den Jahreswechsel erst im Folgejahr zur Auszahlung kommen, Stifterdarlehen, Verbindlichkeiten gegen Dritte sowie noch abzuführende Umsatzsteuer enthalten.

Investitions- und Finanzierungsrechnung

Die Investitions- und Finanzierungsrechnung ist eine Nachweisrechnung der Investitions- und Finanzierungstätigkeit im Rahmen des Jahresabschlusses, in der die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Haushaltsmittel durch Plan-Ist-Vergleich dargestellt wird. Aufbau und Darstellung der Investitions- und Finanzierungsrechnung richten sich nach den von der Evangelischen Kirche in Deutschland festgelegten Grundlagen zur Haushaltssystematik.

Die STIFTUNG KIBA tätigt keine eigenen Investitionen und stellt deshalb auch keinen Investitions- und Finanzierungshaushalt auf, sodass ein solcher Plan-Ist-Vergleich entfällt.

Ergebnis

		Ist 31.12.2021
020	Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit	-45.248,83
030	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	-474.565,07
040	Zuschüsse von Dritten	0,00
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-1.704.522,86
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-438.464,99
080	Sonstige ordentliche Erträge	-200.866,15
090	Summe ordentliche Erträge	-2.863.667,90
110	Personalaufwendungen	339.608,36
120	Zuweisungen	558.750,11
140	Sach- und Dienstaufwendungen	840.101,68
150	Abschreibungen	0,00
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	1.553.874,38
170	Summe ordentl. Aufwendungen	3.292.334,53
190	Finanzerträge	-785.157,06
220	Ordentliches Ergebnis	-356.490,43
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-785.214,59
285	Belastung Verrechnung Zinsverteilung	785.214,59
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-4.434.039,55
290	Ergebnis nach Verrechnung	-356.490,43
310	Zuführungen zu Rücklagen	37.550,00
320	Entnahmen aus Rücklagen	-114.550,00
326	Zuführung zu Stiftungsvermögen	305.789,71
329	Ergebnisse aus Vorjahren	-255.069,81
350	Saldo (Bilanzergebnis)	-382.770,53

Weil die Ergebniskonten zur Aktivseite der Bilanz gehören, werden Erträge vom Buchungssystem mit einem negativen Vorzeichen dargestellt. In der Darstellung wird das Ergebnis zur Vereinfachung farblich gekennzeichnet. Erträge sind grün und Aufwände rot. Bei der Verteilung der Zinserträge handelt es sich nicht um Aufwendungen und Erträge, sondern um innere Verrechnungen, die im Saldo auf Null aufgehen und deshalb grau abgebildet sind.

Entnahmen aus Rücklagen entlasten und Zuführungen zu Rücklagen oder dem Stiftungsvermögen belasten zwar den Ergebnishaushalt, führen aber auch zu einer Verringerung oder Erhöhung der Bestandskonten. Vergleichbar ist eine Einzahlung auf das Sparbuch im privaten Bereich, die das Girokonto belastet, aber zu einem höheren Bestand auf dem Sparbuch führt.

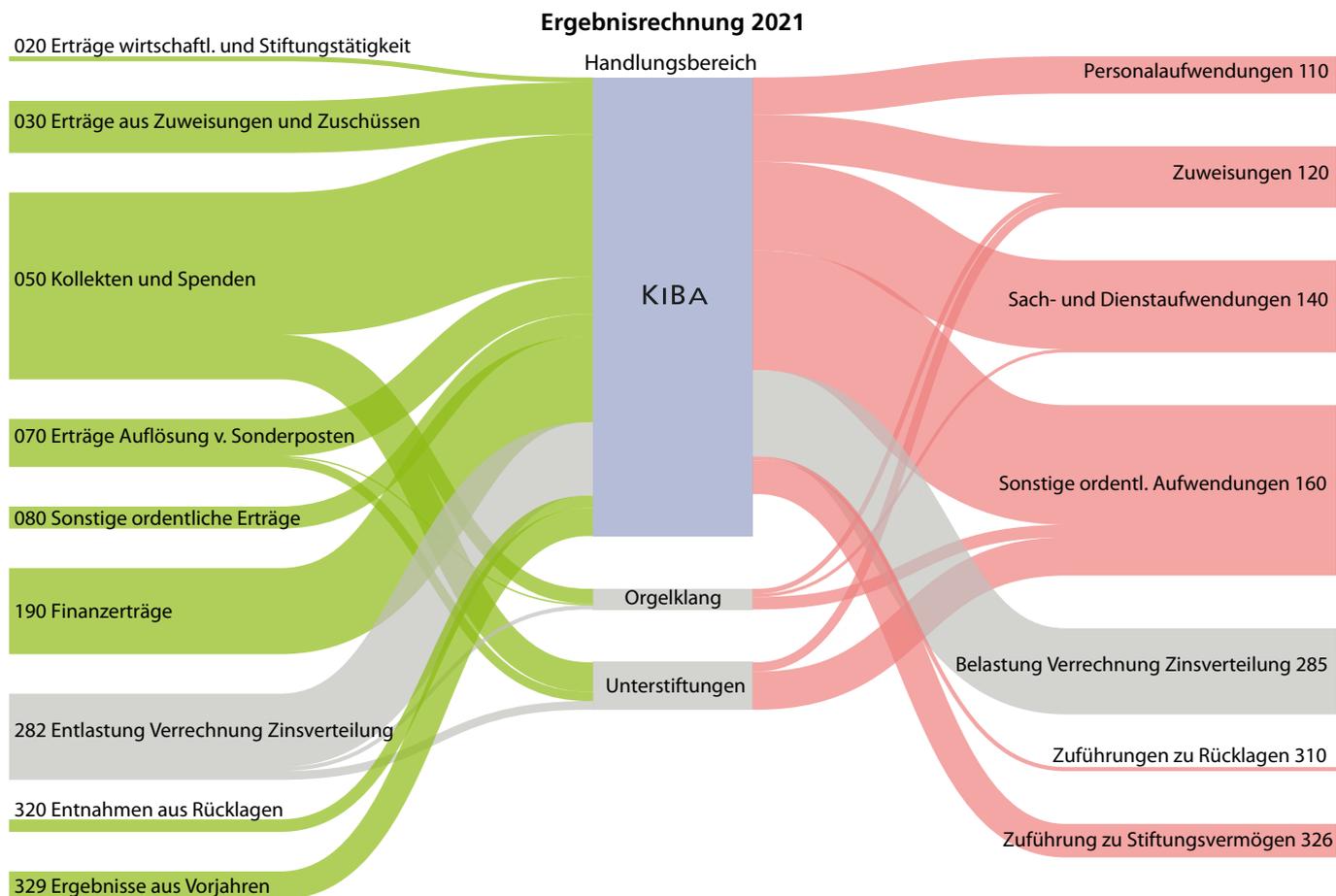
Die Gesamtergebnisrechnung stellt die Aktivitäten der STIFTUNG KIBA sowie ihrer als Unterstiftungen bezeichneten Namens-, Themen- und Verbrauchsstiftungen dar. Sofern einzelne Positionen auch die Unterstiftungen berühren, sind diese hier in Summe und bei den Ergebnisrechnungen der Unterstiftungen im Einzelnen ausgewiesen. Die Unterstiftungen sind als Handlungsbereiche 5002 (Stiftung Orgelklang) und 5003 (übrige Unterstiftungen) abgebildet. Die Verbrauchsstiftung ist im Handlungsobjekt 50010104 (Verbrauchsstiftungen) innerhalb des Handlungsbereichs 5001 dargestellt.



„Als Vorstandsmitglied der Bank für Kirche und Diakonie liegen mir christliche Werte sehr am Herzen. Deshalb freue ich mich über die schöne Aufgabe, am Erhalt kirchlicher Baudenkmäler mitzuarbeiten. Diese stillen Zeugen unserer Geschichte und unseres Glaubens geben uns Wurzeln und Halt, Gesang und Gemeinschaft und ganz häufig auch Raum für Ruhe und Gebet: ein hohes Gut in turbulenten und herausfordernden Zeiten.“

Illona Pollach, seit 2016 im Vorstand der STIFTUNG KIBA

Eine Zuordnung der Ergebniszeilen auf die Handlungsbereiche 5001 (KIBA), 5002 (Orgelklang) und 5003 (übrige Unterstiftungen) zeigt folgendes Bild:



Seit dem Förderjahr 2013 werden ausgewählte Projekte der STIFTUNG KIBA von der Ursula und Karl Heinz Rössner-Stiftung unterstützt. Die Rössner-Stiftung hat 2021 dafür 80.000 Euro zur Verfügung gestellt.

2020 hat die Dr. Hans und Marianne Raue-Stiftung als Verbrauchs-Unterstiftung 200.000 Euro zur Verfügung gestellt, aus denen seit 2020 Förderungen in Höhe von 77.000 Euro vergeben wurden.

Die STIFTUNG KIBA unterhält einen eigenen Shop, über den Briefmarken, CDs, Bücher und Kalender angeboten werden. Die Aufwendungen überstiegen die Erträge 2021 um rund 39.130,76 Euro.

Die Stiftung unterscheidet in ihrem öffentlichen Auftreten zwischen der unmittelbar dem Satzungszweck dienenden Bewusstseinsbildung (ideeller Bereich) einerseits und der reinen Öffentlichkeitsarbeit und Spendergewinn-

nung andererseits. Die letztgenannten Bereiche stellen mit den Kosten für die Verwaltung der Stiftung Tätigkeiten dar, welche für den Bestand und die Fortentwicklung der Stiftung zwar notwendig sind, aber dem Stiftungszweck nur mittelbar dienen. Die Stiftung achtet darauf, dass die Aufwendungen in diesen Bereichen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufwendungen für den ideellen Bereich stehen.

Mit den Finanzanlagen des Stiftungsvermögens hat die STIFTUNG KIBA 2021 insgesamt einen Zinsertrag in Höhe von 785.157,06 Euro erwirtschaftet. Trotz der schwierigen Lage am Kapitalmarkt entspricht der Ertrag wegen Kapitalerhöhungen durch Zustiftungen annähernd dem des Vorjahres. In einem zweiten Schritt wird der Gesamtertrag über eine taggenaue Zinsverteilung auf die STIFTUNG KIBA und die Unterstiftungen verteilt. Dabei treten geringfügige Rundungsdifferenzen auf.

Unterstiftungen

Die Verwaltung der Unterstiftungen wird von der STIFTUNG KIBA insgesamt wahrgenommen. Nur konkret zuzuordnende Aufwendungen für Verwaltung und Finanzen werden bei den Unterstiftungen nachgewiesen. Die Zuführung der Ergebnisse der Unterstiftungen zu deren Sondervermögen wird jeweils in der Ergebniszeile

160 (Sonstige ordentliche Aufwendungen) nachgewiesen. Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt.

Bei den sonstigen Sondervermögen der Unterstiftungen handelt es sich um Rücklagen und Ergebnisvorträge.

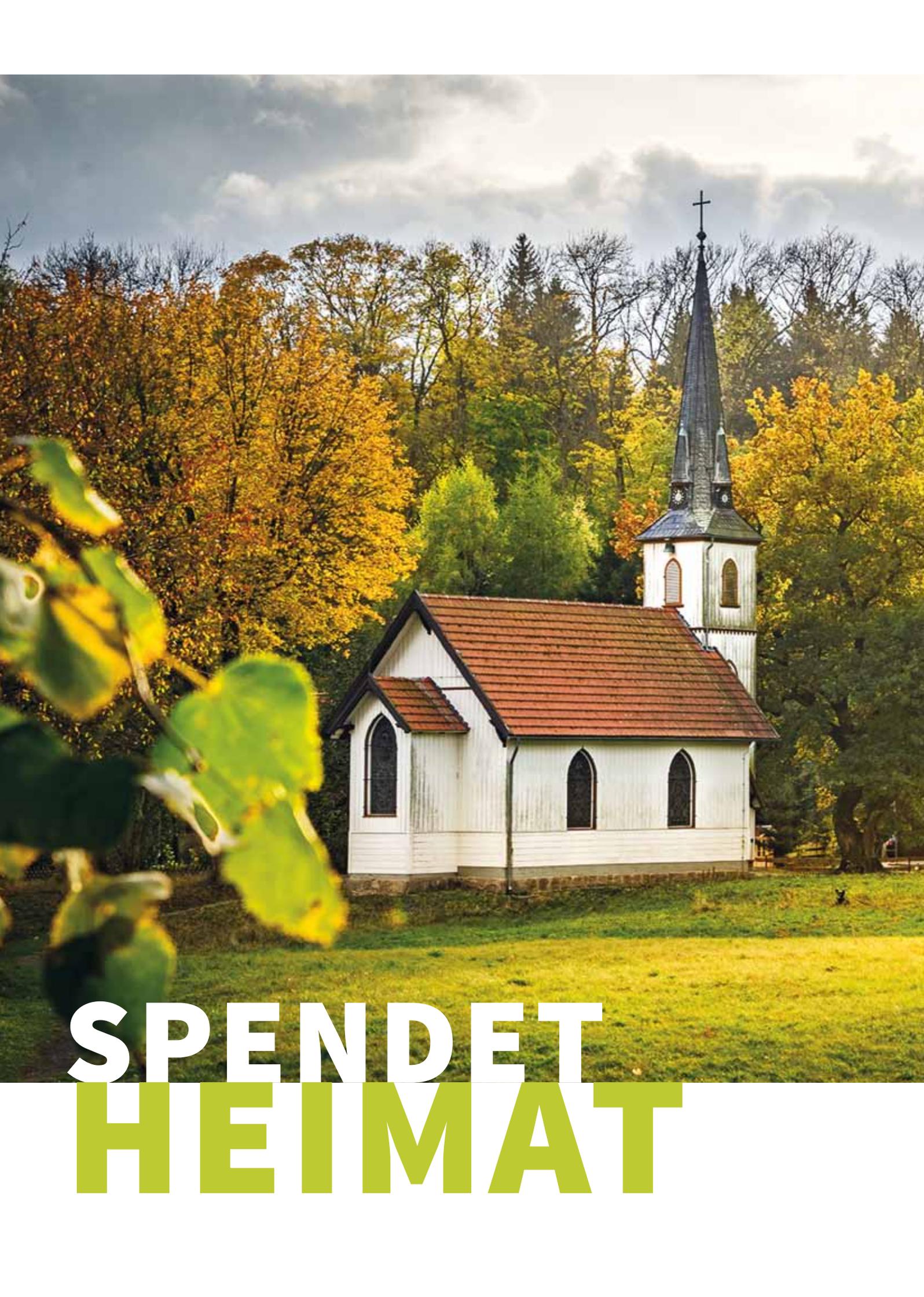
Sondervermögen der Unterstiftungen zum 31.12.2021		Stiftungskapital	Sonstiges
5002	Orgelklang	-1.736.366,20	-53.562,34
500301	Adelheid Braun-Stiftung	-20.500,00	-4.881,66
500302	Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung	-970.725,43	-46.299,73
500303	Georg Kästner-Stiftung	-271.464,72	-21.709,21
500304	Edeltraut Roth-Stiftung	-101.396,27	-7.314,10
500305	Heinrich Hoffmann Stiftung	-75.750,00	-5.817,75
500306	Folkhard-Bremer-Stiftung	-155.893,92	-10.850,54
500307	Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	-1.321.470,68	-55.993,43
500308	Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen	-100.025,00	-24.349,91
500309	Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung	-100.000,00	-7.669,85
500310	Hans-Gerrit Claussen Stiftung	-16.000,00	-1.142,79
500311	Christine und Ulrich Böhme Stiftung	-144.254,06	-12.254,48
500312	Dr. Anemone Iwand Stiftung	-100.000,00	-16.529,59
500313	Karl-Christian Nelle-Stiftung	-262.000,00	-10.862,38
Summen		-5.375.846,28	-279.237,76

„Winzige Dorfkirchen und gewaltige Dombauten, Kirchen aus den 1950er-Jahren, Pilgern, Orgelrestaurierungen oder Klosterleben ... seit über 20 Jahren schreibe ich Reportagen für KIBA-Aktuell.“



Keine dieser Reisen möchte ich missen, die Menschen, die ich getroffen, die Kirchen, die ich besichtigt und vor allem die viele positive Energie, die ich von fast jeder Reise mit nach Hause genommen habe, haben mich geprägt. Es ist so vieles möglich, wenn sich ein paar engagierte Menschen zusammentun. Und Kirchen sind so viel mehr, als Gebäude mit Wänden und Dach. Sie werden länger da sein als ich. Und wenn ich ein bisschen dazu beitragen konnte, sie zu erhalten, dann bin ich dankbar dafür.“

Dorothea Heintze, freie Redakteurin für KIBA-Aktuell



SPENDET
HEIMAT

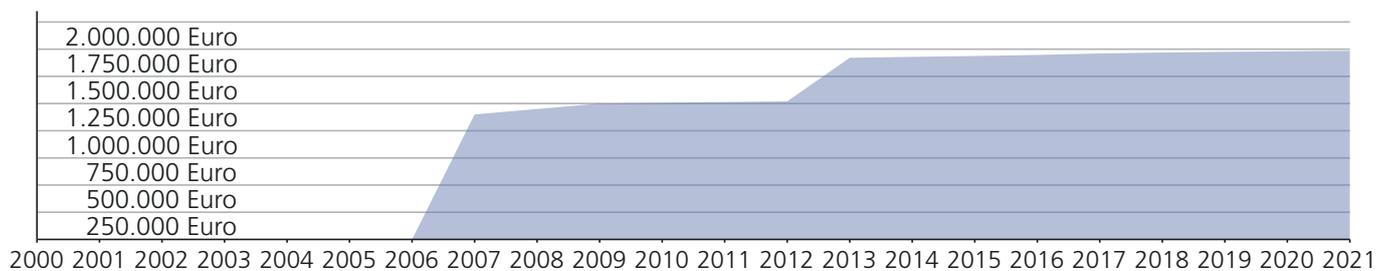


Stiftung Orgelklang

Die **Stiftung Orgelklang in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland** wurde 2007 gegründet. Das Gründungsvermögen von 500.000,00 Euro ist auf 1.736.366,20 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2021 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, die Erhaltung und Wiederherstellung von historischen Orgeln in evangelischen Kirchengebäuden in Deutschland zu fördern.*

Die Unterstiftung Orgelklang weist 2021 einen Überschuss von 15.585,33 Euro aus, der bereits dem als Sondervermögen geführten Mittelvortrag zugeführt wurde, sodass die Ergebnisrechnung ausgeglichen mit Null abschließt.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Matthias Creutzberg – Ev. Kirche Großmehlen

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2021
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-136.522,21
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-14.000,00
090	Summe ordentliche Erträge	-150.522,21
120	Zuweisungen	45.000,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	28.994,20
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	114.785,89
170	Summe ordentl. Aufwendungen	188.780,09
220	Ordentliches Ergebnis	38.257,88
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-38.257,88
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-188.780,09
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Adelheid Braun-Stiftung

Die **Adelheid Braun-Stiftung** wurde 2000 gegründet. Das Gründungsvermögen von 40.000,00 DM ist auf 20.500,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2021 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmälern in den östlichen Bundesländern zu fördern.*

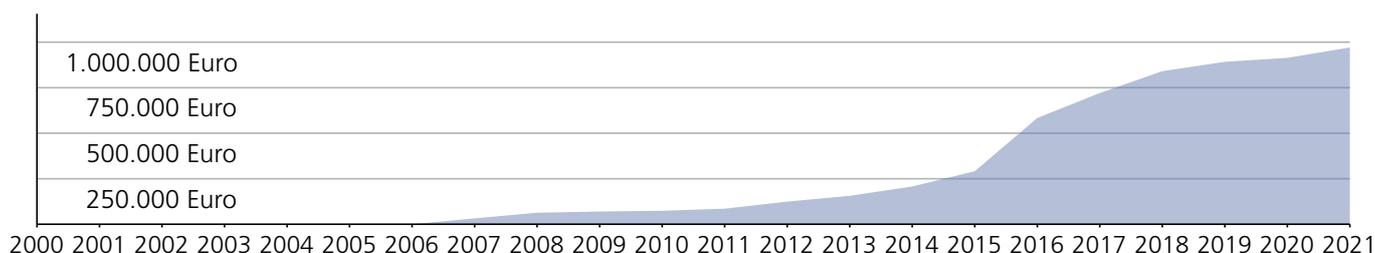
Die Adelheid Braun-Stiftung hat 2021 Zustiftungen in Höhe von 48,32 Euro erhalten.

Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung

Die **Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung** wurde 2007 gegründet. Das Gründungsvermögen von 30.000,00 Euro ist auf 970.725,43 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2021 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Kirchen in Deutschland durch die Gewährung von finanziellen Zuschüssen zu fördern, besonders Maßnahmen, die Kirchenfenster betreffen, der Erhaltung der Innenausstattung sowie der Innensanierung dienen.*

Die Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung hat 2021 Zustiftungen in Höhe von 57.060,00 Euro erhalten und das Projekt Kapelle Klevenow mit 20.000,00 Euro gefördert.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Georg Kästner-Stiftung

Die **Georg Kästner-Stiftung** wurde 2005 gegründet. Das Gründungsvermögen von 99.960,81 Euro ist auf 271.464,72 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2021 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmalern auf dem Kirchengebiet der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen zu fördern.*

2021 wurde das Projekt Dorfkirche Düsedau mit 10.000,00 Euro gefördert.

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2021
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-59.160,00
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-20.290,88
090	Summe ordentliche Erträge	-79.450,88
120	Zuweisungen	20.000,00
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	80.199,60
170	Summe ordentl. Aufwendungen	100.199,60
220	Ordentliches Ergebnis	20.748,72
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-20.748,72
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-100.199,60
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Edeltraut Roth-Stiftung

Die **Edeltraut Roth-Stiftung** wurde 2005 gegründet. Das Gründungsvermögen von 66.500,00 Euro ist auf 101.396,27 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2021 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Dorfkirchen in den neuen Bundesländern zu fördern.*

2021 wurde das Projekt Gnadenkirche Giersleben mit 12.000,00 Euro gefördert.

Heinrich Hoffmann-Stiftung

Die **Heinrich Hoffmann-Stiftung** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 75.000,00 Euro ist auf 75.750,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2021 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmalern in Deutschland im Bereich der östlichen Landeskirchen zu fördern.*

2021 wurde das Projekt St. Peter und Paul Großmonra mit 9.000,00 Euro gefördert.

Folkhard Bremer-Stiftung

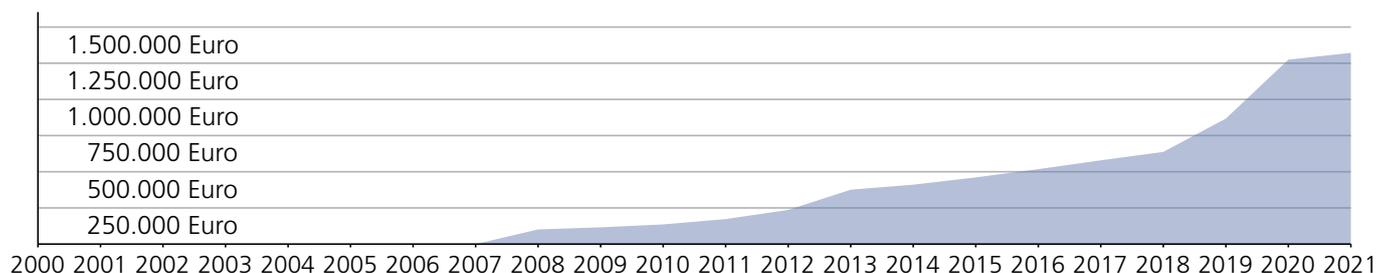
Die **Folkhard Bremer-Stiftung** für den Kirchenkreis Weimar wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 30.000,00 Euro ist auf 155.893,92 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2021 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden im Kirchenkreis Weimar durch finanzielle Zuwendungen zu fördern.*

Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Die **Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmalern in Deutschland** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 78.500,00 Euro ist auf 1.321.470,68 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2021 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung und Nutzung von kirchlichen Baudenkmalern im Land Brandenburg zu unterstützen. Dies geschieht in der Regel durch die finanzielle Unterstützung der Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.*

Die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen hat 2021 Zustiftungen und dem Stiftungsvermögen zugeführte Erbschaftserlöse in Höhe von 47.117,32 Euro erhalten. 2021 wurden die acht Projekte St. Nikolai Pritzwalk, Altwustrow, Fürstenwerder, Klosterkirche Altfriedland, Gumtow, Prädikow, Gollwitz und Wildenau mit insgesamt 19.100,00 Euro gefördert.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2021
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-49.727,32
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-19.000,00
090	Summe ordentliche Erträge	-68.727,32
120	Zuweisungen	19.100,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	440,00
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	78.218,62
170	Summe ordentl. Aufwendungen	97.758,62
220	Ordentliches Ergebnis	29.031,30
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-29.031,30
288	Summe Erträge nach Verrechnung	-97.758,62
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen

Die **Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen** wurde 2013 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist durch eine Zustiftung im Jahr 2020 von 25,00 Euro zum 31.12.2021 leicht angestiegen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Orgeln in evangelischen Kirchengebäuden in Sachsen. Der Zweck wird insbesondere durch finanzielle Zuwendungen an die „Stiftung Orgelklang in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland“ verwirklicht.*

Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung

Die **Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung** wurde 2013 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist zum 31.12.2021 unverändert als Stiftungskapital vorhanden. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung der Kirchen in Benneckenstein (PLZ: 38877) und Thürungen (PLZ: 06537). In diesen Kirchen kann auch die Erhaltung des Inventars, der Orgel und der Glocken gefördert werden.*

2021 wurde das Projekt Dorfkirche Teichweiden mit 15.000,00 Euro gefördert.

Hans-Gerrit Claussen Stiftung

Die **Hans-Gerrit Claussen Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 10.000,00 Euro ist auf 16.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2021 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden im Bereich der heutigen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.*

Die Hans-Gerrit Claussen Stiftung hat 2021 Zustiftungen in Höhe von 1.000,00 Euro erhalten.

Christine und Ulrich Böhme Stiftung

Die **Christine und Ulrich Böhme Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 52.000,00 Euro ist auf 144.254,06 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2021 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Vorhaben zur Erhaltung des Kirchengebäudes zu Kleinröhrsdorf, Sachsen, im besonderen Bedarfsfalle auch der Ausstattung sowie der Orgel.*

Die Christine und Ulrich Böhme Stiftung hat 2021 Zustiftungen in Höhe von 19.650,00 Euro erhalten.

Dr. Anemone Iwand Stiftung

Die **Dr. Anemone Iwand Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist zum 31.12.2021 unverändert als Stiftungskapital vorhanden. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden in Deutschland.*

Karl Christian Nelle Stiftung

Die **Karl Christian Nelle Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist auf 262.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2021 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchen im norddeutschen Raum.*

Die Karl Christian Nelle Stiftung hat 2021 Zustiftungen in Höhe von 140.000,00 Euro erhalten.

Kategorisierte Übersicht

In der kategorisierten Übersicht sind die Erträge und Aufwendungen der STIFTUNG KIBA übersichtlich grafisch dargestellt. Die gewählten Kategorien sind für einen schnellen Überblick bewusst grob gefasst. Im Gegensatz dazu stellt der Finanzbericht die Erträge und Aufwendungen detailliert so dar, wie sie von der Kasse der EKD gebucht wurden, denn der Finanzbericht soll nicht nur die Spender informieren, sondern auch die Rechnungsprüfung, die Stiftungsaufsicht und das Finanzamt. Für diejenigen, die wissen möchten, wie sich die Buchungen in den Übersichtsgrafiken wiederfinden, sind diese Zusammenhänge im Folgenden erläutert. Naturgemäß sind diese Erläuterungen recht technisch.

Grundlage der Ermittlung ist die Ergebnisrechnung, die der kaufmännischen Gewinn- und Verlustrechnung entspricht. Diese Ergebnisrechnung ist in Ergebniszeilen gegliedert, denen die einzelnen Sachkonten des Kontenrahmens zugeordnet sind. Neben dem Sachkonto enthält jede Buchung einen Kostenträger, der abbildet, welchem Zweck die Buchung dient. Die ersten vier Stellen des Kostenträgers definieren den Handlungsbereich. Die KIBA verwendet drei verschiedene Handlungsbereiche: KIBA, Orgelklang und übrige Unterstiftungen.

Erträge

Die Erträge werden im Wesentlichen der Ergebnisgliederung entsprechend dargestellt, sodass sich viele Beträge in den Ergebnisgliederungszeilen wiederfinden lassen.

Spenden

Die Kategorie Spenden enthält die Erträge der Ergebnisgliederungszeile 030 (Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen), jedoch ohne die hier ebenfalls enthaltene Ausschüttung des Fördervereins, und der Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten), jedoch ohne Zustiftungen.

Die Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten) umfasst auch Schenkungen, Erbschaften und Vermächnisse.

Zinsen

Die Kategorie Zinsen entspricht der Ergebnisgliederungszeile 190 (Finanzerträge).

Entnahmen

Die Kategorie Entnahmen entspricht den Ergebnisgliederungszeilen 070 (Erträge aus der Auflösung von Sonderposten) plus 320 (Entnahmen aus Rücklagen). Die Auflösung von Sonderposten erfolgt, wenn die aus zweckgebundenen Spenden projektbezogen gebildeten Sonderposten verwendet werden. Eine Rücklagentnahme von 37.550 Euro bleibt hier unberücksichtigt, weil es sich lediglich um eine Umwidmung handelt, die den Rücklagen unmittelbar wieder zugeführt wurde und die auch auf der Aufwandsseite herausgerechnet wird. Die berücksichtigte Rücklagentnahme von 77.000 Euro aus der Verbrauchsstiftung dient der Projektfinanzierung.

Zustiftungen

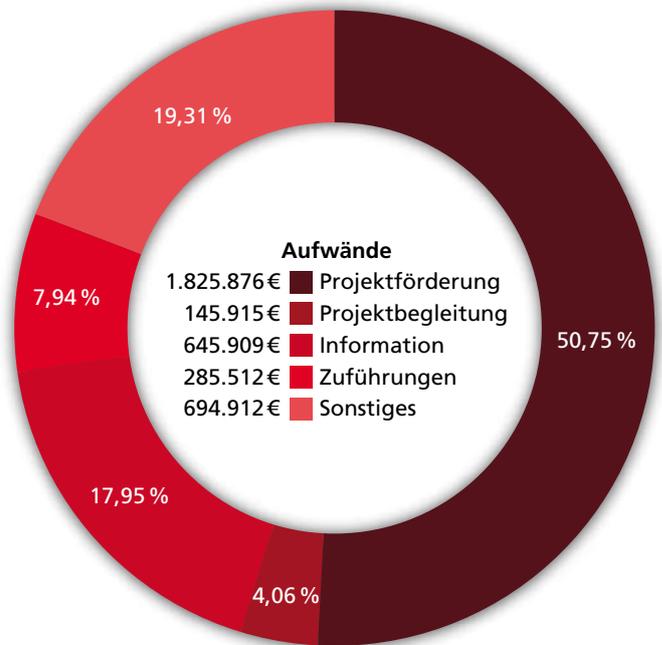
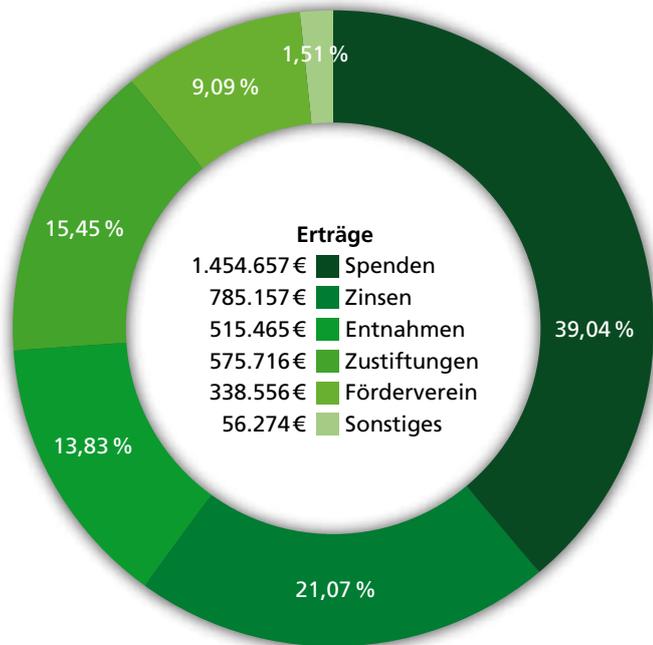
Die Zustiftungen sind in der Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten) enthalten und werden hier gesondert aufgeführt. Siehe auch Kategorie Spenden. In diesem Jahr ist hier auch ein periodenfremd gebuchter Betrag von 189.841 Euro aus der Ergebnisgliederungszeile 080 (Sonstige ordentliche Erträge) enthalten. Dabei handelt es sich um nicht verbrauchte Mittel der Hochwasserhilfe 2002, die die KIBA von der EKD mit der Zweckbestimmung für das Stiftungskapital erhalten hat.

Förderverein

Die Ausschüttung des Fördervereins ist in der Ergebnisgliederungszeile 030 (Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen) enthalten und wird hier gesondert aufgeführt. Siehe auch Kategorie Spenden.

Sonstiges

Die Kategorie Sonstiges entspricht der Ergebnisgliederungszeile 020 (Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit) sowie die Ergebnisgliederungszeile 080 (Sonstige ordentliche Erträge) ohne den der Kategorie Zustiftungen zugeordneten Betrag von 189.841 Euro. Die sonstigen ordentlichen Erträge umfassen 2021 ausschließlich periodenfremde Buchungen. Die Erträge wirtschaftlicher und Stiftungstätigkeit enthalten im Wesentlichen die Erträge des Shops. Die ertragswirksame Auflösung des Vorjahresergebnisses aus Ergebnisgliederungszeile 329 wird nicht nochmals berücksichtigt.



Aufwendungen

Projektförderung

Der Kategorie Projektförderung sind die Auszahlungen für konkrete Projekte zugeordnet. Dabei handelt es sich nicht nur um unmittelbare Auszahlungen, sondern auch die für konkrete Projekte „zurückgelegten“ Mittel, bei denen die Voraussetzungen für die Auszahlung noch nicht vorliegen. Dabei handelt es sich sowohl um die Bildung von Sonderposten für zweckgebundene Spenden als auch um die Bildung von Rückstellungen. Die Rückstellungen werden in der Regel gebildet, wenn der Vergabeausschuss über die Projektförderung entschieden hat. Die spätere Auszahlung wird nicht mehr in der Ergebnisrechnung verbucht und wirkt sich nur auf die Bilanz aus. Sonderposten werden ertragswirksam aufgelöst.

Projektbegleitung

Hier handelt es sich um Sachkosten, die mit der Projektförderung in Zusammenhang stehen. Dazu zählen Aufwendungen für die Regionalbeauftragten. Hinzu kommt ein Anteil von 25 % der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst und von 5 % für die Stiftung Orgelklang.

Information

Die Kategorie Information umfasst die satzungsgemäße Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung. Dazu zählen die Kosten von KIBA-Aktuell und für

diesen Jahresbericht, für Studienfahrten, Förderkreise und Ähnliches. Ebenfalls enthalten ist ein Anteil von 30 % der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst und von 5 % für die Stiftung Orgelklang.

Zuführungen

Die als Ertrag erhaltenen Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt. Weil das Stiftungskapital der Unterstiftungen in der Bilanz als Sonderposten nachgewiesen wird, entspricht diese Summe nicht der Veränderung des Stiftungsvermögens in Zeile 0415 der Bilanz und Zeile 326 der Ergebnisrechnung. Diese Werte betreffen nur den Anteil der Zustiftungen für die STIFTUNG KIBA selbst. Hinzu kommen Zuführungen der Unterstiftungen zu Sonderposten, vor allem Ergebniszuführungen. Eine Rücklagenzuführung von 37.550 Euro im Handlungsfeld 500103 bleibt hier unberücksichtigt, weil es sich lediglich um eine Umwidmung handelt, die den Rücklagen unmittelbar entnommen wurde und die auch auf der Ertragsseite herausgerechnet wird.

Sonstiges (Verwaltung, Gremien, Shop, Neuspenderwerbung)

Die in der Kategorie Sonstiges zusammengefassten Aufwendungen sind bereits in der Bezeichnung genannt. Wesentlich sind hier die Personalkosten zu nennen. Es wird ein Anteil von 30 % der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst und von 5 % für die Stiftung Orgelklang zugrunde gelegt.

Stiftung
Orgelklang



W. Bauer Frankfurt/Ober
Opus 11.33 Erbaut 1841



IX. STIFTUNG ORGELKLANG

Vergabeausschuss

Dem Vergabeausschuss der STIFTUNG ORGELKLANG gehören an:

Dr. Martin Kares

Leiter des Glocken- und Orgelprüfungsamtes der Evangelischen Landeskirche in Baden

Martin Meier

Kirchenmusikdirektor, Jena

Dr. Catharina Hasenclever

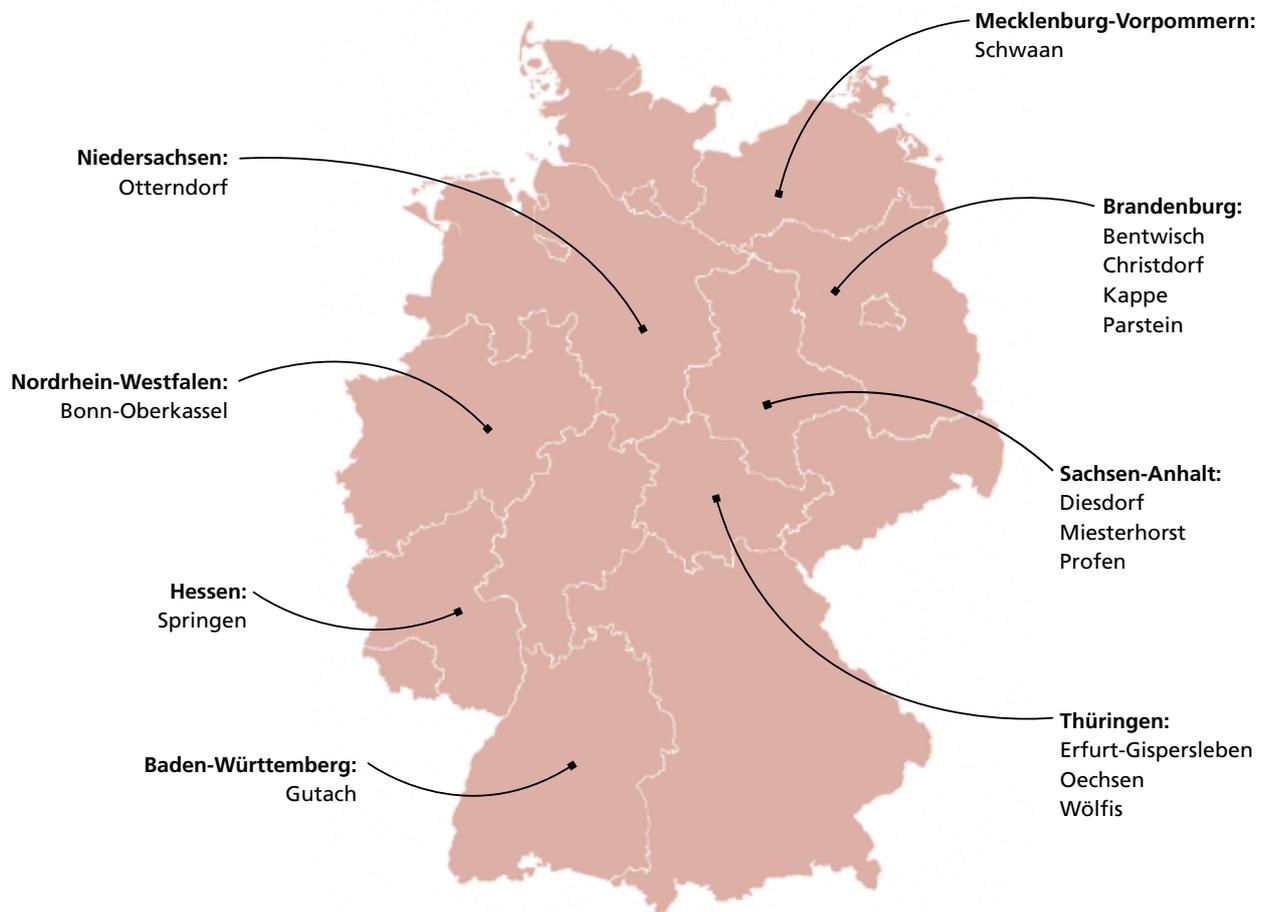
Geschäftsführerin, Hannover

Der Vergabeausschuss hat am 7. Dezember getagt.

Für das Jahr 2021 sind bei der STIFTUNG ORGELKLANG 37 Förderanträge eingegangen.

Es konnten nach Maßgabe der Beratungen des Vergabeausschusses **164.500 Euro (inkl. Projektspenden)** an Fördergeldern für insgesamt **15 Kirchengemeinden** zugesagt werden.

Projektförderung



Bentwisch, Dorfkirche

PLZ: 19322, Brandenburg

Orgelbauer: Gebrüder Dinse Berlin, 1900

Um 1900 wurde die Orgel der Gebrüder Dinse als zweimanualiges Instrument mit neun Registern und pneumatischer Kegellade auf der Empore der Dorfkirche errichtet. Im Gehäuse steckt die gesamte Technik, nur der Winderzeuger steht separat im Turm. Ab 1917 wurden die ursprünglichen Prospektpfeifen durch Zinkpfeifen ersetzt.

Die Dorfkirche Bentwisch ist 2019 mit vier weiteren Kirchen zur Kirchengemeinde Unteres Elbtal fusioniert, die bereits seit Jahrzehnten erfolgreich zusammenarbeiten. Der Ort ist vom Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe umgeben.

Maßnahmen: Beispielbarkeit herstellen

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

3.000 €



Bonn-Oberkassel, Große Kirche

PLZ: 53227, Nordrhein-Westfalen

Orgelbauer: Walcker, 1908

Das Instrument der Großen Evangelischen Kirche stammt aus der Werkstatt E. F. Walcker und wurde 1908 mit zwei Manualen und 30 Registern erbaut. Mit ihrer (elektro-)pneumatischen Membranlade stellt sie eine Rarität dar, ihr warmer spätromanischer Klang macht sie zu einem musikalischen Kleinod.

Durch Oberkassel führen der Rheinsteig von Bonn nach Wiesbaden sowie der rechtsrheinische Rheinhöhenweg.

Maßnahmen: Restaurierung und Schimmelsanierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

3.000 €



Christdorf, Dorfkirche

PLZ: 16909, Brandenburg

Orgelbauer: Friedrich Hermann Lütkemüller, 1888

Die Orgel in Christdorf stammt aus der Altersphase des Wittstocker Orgelbaumeisters Friedrich Hermann Lütkemüller (1815–1897) und wurde 1888 errichtet. Das Instrument mit Schleifladen und mechanischer Traktur fügt sich gut in die im Originalzustand erhaltene Ausstattung der 1837 durch den preußischen Architekten Friedrich August Stüler erbauten Kirche ein. In der unmittelbaren Nachkriegszeit wurde die Orgel bei Plünderungen beschädigt, konnte aber schon 1948 durch die Fa. Schuke (Potsdam) wieder hergestellt werden.

Die Christdorfer Kirche gilt als „kleinere Schwester“ der Kirche St. Peter und Paul im Berliner Ausflugsziel Nikolskoe.

Maßnahmen: Beispielbarkeit herstellen

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

3.000 €



Diesdorf, Klosterkirche

PLZ: 29413, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Böttcher-Organ, 1867

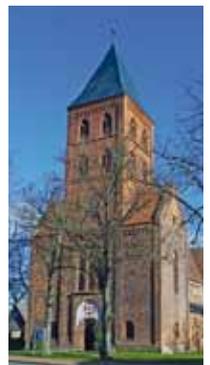
1865–67 errichtet der Orgelbaumeister Carl Böttcher (Magdeburg) eine neue Orgel für die Diesdorfer Klosterkirche, nachdem das alte Instrument 1864 als irreparabel erklärt wurde. Mit dunkler romantischer Klangfarbe war sie typisch für ihre Zeit. Im 1. Weltkrieg wurden die Zinnpfeifen beschlagnahmt und man setzte Zinkpfeifen ein. In den 1950er-Jahren kam es zu weitreichenden Umbauten, um einen barocken Klang zu erhalten.

Das Freilichtmuseum Diesdorf ist eines der ältesten Freilichtmuseen Deutschlands, zu sehen sind Fachwerkhäuser und eine Bockwindmühle aus der Altmark.

Maßnahmen: Rückführung auf den bauzeitlichen Zustand

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

5.000 €



Erfurt-Gispersleben, St. Kiliani

PLZ: 99091, Thüringen

Orgelbauer: Ernst Ludwig Hesse, Johann Michael, 1806

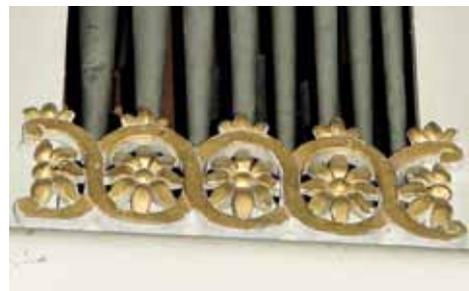
Die Orgel in St. Kiliani im Erfurter Stadtteil Gispersleben wurde 1797–1806 von Johann Michael Hesse (Dachwig) errichtet und ist eine der wenigen historischen Orgeln im Stadtgebiet. Zwischen 1834 und 1985 wurde sie mehrfach repariert und erweitert. Die Kiliani-kirche wurde nach dem großen Dorfbrand von 1733 an der Stelle ihrer Vorgängerin erbaut und 1833 apsisartig verlängert.

Gispersleben war einst eine Siedlung der spätneolithischen Bernburger Kultur. 2002 wurde bei Ausgrabungen am Kleinen Roten Berg das älteste Thüringer Dorf entdeckt.

Maßnahmen: Beispielbarkeit herstellen

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

4.000 €



Gutach, Peterskirche

PLZ: 77793, Baden-Württemberg

Orgelbauer: G. F. Steinmeyer GmbH & Co. Oettingen, Opus 1901, 1956

1956 errichtete die Fa. G. F. Steinmeyer GmbH & Co. (Oettingen) die Orgel in der Peterskirche Gutach aus dem Jahr 1504 mit ihrem spätgotische Chor und einem barocken Langhaus von 1743. Das original erhaltene Instrument verfügt über zwei Manuale und 18 Register. Stilistisch und technisch ist es ein Denkmal der sogenannten „Orgelbewegung“, die aus der elsässisch-neudeutschen Orgelreform des frühen 20. Jahrhunderts entstanden ist.

Gutach liegt an der Schwarzwaldbahn zwischen Triberg und Offenburg, der ältesten Gebirgsbahn Deutschlands.

Maßnahmen: Reinigung, Konservierung und Reparatur

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

3.000 €



Kappe, Dorfkirche

PLZ: 16792, Brandenburg

Orgelbauer: Albert Hollenbach (Neuruppin), 1896

Die Kapper Orgel wurde 1896 von der Fa. Hollenbach (Neuruppin) auf der Westempore der Kirche erbaut – untypisch als pneumatische Orgel. Das kieferne Gehäuse entspricht dem Stil der im 19. Jh. erbauten Kirche und trägt wesentlich zum Gesamteindruck bei. Mit Ausnahme der Prospektpfeifen (Ersatz für die 1917 im Krieg abgegebenen Pfeifen) ist die Orgel weitestgehend original erhalten.

Die Dorfkirche gilt als einziges Baudenkmal von Kappe in der Schorfheide. 2015 konnte der Kirchturm durch Spenden und Fördergelder saniert werden.

Maßnahmen: Reinigung, Instandsetzung an Metallpfeifen und Klaviatur

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

2.000 €



Miesterhorst, Dorfkirche

PLZ: 39649, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Rühlmann, 1908

Die Orgel in der Dorfkirche Miesterhorst entstammt der Werkstatt Rühlmann (Zörbig) und wurde 1908 als opus 302 mit pneumatischen Kegelladen errichtet. Der Spieltisch ist an der linken Seite ins Gehäuse mit seinen drei Prospektfeldern integriert, sämtliche Pfeifen sind original erhalten und besitzen eine romantische Klangfarbe.

Miesterhorst liegt im wenig besiedelten Niederungsgebiet des Naturparks Drömling im Naturschutzgebiet Ohre-Drömling, dem größten Naturschutzgebiet in Sachsen-Anhalt.

Maßnahmen: Beispielbarkeit herstellen

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

4.000 €



Oechsen, St. Laurentius

PLZ: 36404, Thüringen

Orgelbauer: Nordheim, 1804

1804 errichtete Matthäus Nordheim aus Gehaus die Orgel in St. Laurentius Oechsen. Mit ihrem eindrucksvollen Prospekt mit neun Feldern stellt sie ein wertvolles Zeugnis des regionalen Orgelbaus um 1800 dar und verfügt eine mechanische Traktur bei zwei Manualen und 24 Registern. Ein Großteil der Originalsubstanz ist erhalten. St. Laurentius wurde im Mittelalter als Wehrkirche gebaut, ihr heutiges Erscheinungsbild entstammt dem 19. Jh.

Im Ortsinneren steht die über 300 Jahre alte Dorflinde, ihr Standort war jahrhundertlang Tanzplatz. Seit 1956 ist sie Naturdenkmal.

Maßnahmen: Reinigung und Restaurierung

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

3.000 €



Otterndorf, St. Severi

PLZ: 21762, Niedersachsen

Orgelbauer: Dietrich Christoph Gloger, 1742

Die Entstehungsgeschichte der Orgel reicht bis in die Renaissance zurück. Das erste Instrument errichtete Matthias Mahn 1553, ab 1596 folgte ein Neubau von Antonius Wilde. Dietrich Christoph Gloger verwendete 1741/42 für seinen Neubau Pfeifen und ganze Register der Vorgänger: Es entstand die größte Barockorgel zwischen Elbe und Weser, die im 19. Jh. an den Orgelbaustil der Zeit angepasst wurde. Sie enthält 46 Register mit 2.676 Pfeifen, verteilt auf drei Manuale und Pedal.

Maßnahmen: Sichtung und Dokumentation der historischen Substanz

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

103.000 €

inkl. Projektspende

STIFTUNG KIBA 2019:

5.000 €



Parstein, Dorfkirche

PLZ: 16248, Brandenburg

Orgelbauer: W. Remmler und Sohn, 1887

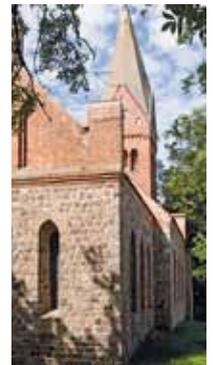
Die Parsteiner Kirche wurde im 13. Jh. errichtet und brannte 1880 vollständig aus. Bis 1887 wurde sie in neogotischen Formen erneuert – in dieses Konzept gehört auch die von W. Remmler & Sohn erbaute Orgel. Der Innenraum der Kirche ist einheitlich neogotisch gestaltet und seitdem unverändert erhalten. Im ersten Weltkrieg sind die Prospektpfeifen der Orgel der Rüstung zum Opfer gefallen und wurden durch Zinkpfeifen ersetzt. Seit einem Wassereinbruch vor über drei Jahrzehnten ist die Orgel nicht mehr spielbar.

Johann Bödiker (1641–1695) war Prediger in Parstein. 1681 schrieb er eine Abhandlung über den „Großen Kometen“ gegen Aberglauben und Kometenwahrsagerei.

Maßnahmen: Beispielbarkeit herstellen

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

5.000 €



Profen, Dorfkirche

PLZ: 06729, Sachsen-Anhalt

Orgelbauer: Conrad Geissler – Eilenburg, 1853

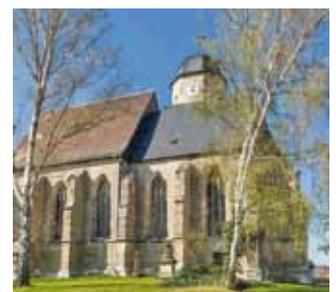
Die 1853 von Conrad Geissler (Eilenburg) gebaute Orgel ist in Sachen Klangvolumen und Erscheinungsbild eine Dorfkirchenorgel des anspruchsvollen Typs. Sie steht auf der zweiten Empore in einem geräumigem Kastengehäuse und besitzt bei vollmechanischen Kegelladen 23 Register auf zwei Manualen. Die 1495 erbaute Dorfkirche ist dank ihres spätgotischen Turms weithin sichtbar.

Seit 1941 wird bei Profen im Tagebau Braunkohle gefördert, Hauptabnehmer ist derzeit das Kraftwerk Schkopau in Sachsen-Anhalt.

Maßnahmen: Beispielbarkeit sichern

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

5.000 €



Schwaan, St. Pauls

PLZ: 18258, Mecklenburg-Vorpommern

Orgelbauer: Friedrich Wilhelm Winzer (Wismar), 1861

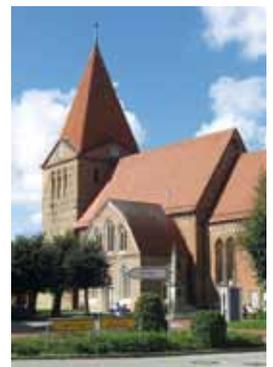
Diese Orgel in der St. Pauls-Kirche zu Schwaan ist eine der größten erhaltenen Orgeln von Friedrich Winzer (Wismar) und wurde 1861 mit zwei Manualen und 21 Registern erbaut. Pilaster gliedern die drei Pfeifenfelder im neugotischen Prospekt. Das Instrument mit mechanischen Schleifladen gehört zu den bedeutendsten romantischen Instrumenten in Mecklenburg und hat einen sehr hohen Anteil an Originalsubstanz.

Die Kirche wurde im 13. Jhd errichtet und ist damit eine der ältesten Stadtkirchen Mecklenburgs. Die Kirchturm- uhr wird bis heute einmal wöchentlich mit einer Kurbel aufgezogen.

Maßnahmen: Beispielbarkeit herstellen

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

14.500 €



Springen, Odilienkirche

PLZ: 65321, Hessen

Orgelbauer: Johann Friedrich Macrander, 1710

Ursprünglich wurde die Orgel der Odilienkirche Springen 1710 von Johann Friedrich Macrander für die Cyriakuskirche in Frankfurt-Rödelheim erbaut – erst 1862 kam sie an ihren heutigen Standort. Sie ist die einzige Macrander-Orgel von ca. 30 Instrument zwischen Basel und Oberhessen, von der sowohl Prospekt als auch das Orgelwerk original erhalten sind. Macrander errichtete meist einmanualige Orgeln im Stil des süddeutschen Frühbarocks – weil der aber im 18. Jh. aus der Mode kam, ist das Springener Instrument eine wertvolle Momentaufnahme der deutschen Orgelentwicklung.

Maßnahmen: Rekonstruktion des ursprünglichen Klangbilds

STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

3.000 €



Wölfis, St. Crucis

PLZ: 99885, Thüringen

Orgelbauer: Georg Franz Ratzmann, 1819

Das Instrument von 1819 in St. Crucis gehört zu den größten Werken des Ohrdruffer Orgelbauers Georg Franz Ratzmann. Die Orgel ist weitgehend unverändert erhalten und damit ein wichtiges Zeugnis Thüringer Orgelbaus des frühen 19. Jh. Die Kirche wurde 1736 geweiht, nachdem ihre Vorgängerin ein Jahr zuvor einem Großbrand zum Opfer fiel. Das Deckengemälde von Gert Weber (2008) stellt den Kreuzweg Jesu dar.

Die Kleinstadt Ohrdruf ist vor allem als Wohnort Johann Sebastian Bachs bekannt.

Maßnahmen: Grundlegende Restaurierung



STIFTUNG ORGELKLANG 2021:

4.000 €



SPENDET ORIENTIERUNG



Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover

Telefon: 0511 2796-333

Fax: 0511 2796-334

E-Mail: kiba@ekd.de

Internet: www.stiftung-kiba.de



Spendenkonto:

Evangelische Bank e. G. Kassel

Kto.-Nr.: 55 50

BLZ: 520 604 10

IBAN: DE53 5206 0410 0000 0055 50

BIC: GENODEF1EK1